

Hochschule für Künste Bremen – Fachbereich Musik  
9. Semester  
Diplomarbeit (Kirchenmusik B)  
Erstkorrektor: Prof. Franz-Josef Rahe

# ***Die Orgeln des Südkreises Vechta***

*Geschichtliche Entwicklung  
und Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Pfeifenorgeln  
in den Gemeinden Holdorf, Neuenkirchen-Vörden  
und Steinfeld sowie in der Stadt Damme*

**Gabriel Isenberg**

Eichhornring 15a  
49401 Damme  
Tel. 05491-831960  
G.Isenberg@gmx.de  
Abgabedatum: 30.11.2011

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
1.1.	Geographische Einordnung	1
1.2.	Quellenlage	2
1.3	Orgelgeschichtlicher Überblick	3
1.3.1	<i>Die ersten Orgeln in der Region</i>	3
1.3.2	<i>Ostwestfälische Orgelbauer nach dem Dreißigjährigen Krieg</i>	3
1.3.3	<i>Reparaturen im 18. Jahrhundert</i>	4
1.3.4	<i>Neubautätigkeiten im 19. Jahrhundert</i>	5
1.3.5	<i>Die großen neugotischen Orgeln des frühen 20. Jahrhunderts</i>	6
1.3.6	<i>Orgeln der Nachkriegszeit</i>	7
<b>2.</b>	<b>Orgelmonographien</b>	<b>9</b>
	Damme, Kath. St. Viktor	10
	Damme, Kath. Priorat St. Benedikt	19
	Damme, Ev.-luth. Zum guten Hirten	22
	Damme, Hausorgel Isenberg	24
	Osterfeine, Kath. St. Mariä Himmelfahrt	26
	Rüschendorf, Kath. St. Agnes	30
	Holdorf, Kath. St. Peter und Paul	33
	Handorf-Langenberg, Kath. St. Barbara	38
	Fladderlohausen, Ev.-luth. Christuskirche	41
	Neuenkirchen, Kath. St. Bonifatius	43
	Neuenkirchen, Ev.-luth. Apostelkirche	51
	Grapperhausen, Kapelle St. Marienstift	54
	Vörden, Kath. St. Paulus Apostel	56
	Vörden, Ev.-luth. Christophorus-Kirche	60
	Steinfeld, Kath. St. Johannes d. T.	65
	Steinfeld, Ev.-luth. Auferstehungskirche	71
	Mühlen, Kath. St. Bonaventura	73
<b>3.</b>	<b>Überblick</b>	<b>79</b>
3.1.	Bewertung	79
3.2.	Die Orgeln im Spiegel der Musizierpraxis in den Gemeinden	81
3.3.	Ausblick	82
	<b>Literatur</b>	<b>83</b>
	<b>Abkürzungen</b>	<b>85</b>
	<b>Anhang</b>	<b>86</b>

## 1. Einleitung

Das Oldenburger Münsterland – bestehend aus den niedersächsischen Landkreisen Cloppenburg und Vechta – gehört sicherlich nicht zu den profiliertesten Orgellandschaften Deutschlands. Und dennoch gibt es hier eine große Anzahl ansprechender Instrumente, die einer Würdigung im Rahmen einer solchen Arbeit wert sind. Vor allem ist es das Wirken der Orgelbauwerkstatt Alfred Führer aus Wilhelmshaven, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts das Bild dieser Orgellandschaft geprägt hat. Doch auch einige Instrumente von der Wende zum 20. Jahrhundert haben sich in den oft recht großen neugotischen Kirchen Süddoldenburgs erhalten.

In dieser Arbeit sollen die historischen Daten und aktuellen Orgeln des Südkreises Vechta dargestellt werden.

### 1.1. Geographische Einordnung

Die Bezeichnung „Südkreis Vechta“ umfasst die Gemeinden Holdorf, Neuenkirchen-Vörden und Steinfeld sowie die Stadt Damme und ist geläufiger unter dem Namen „Erholungsgebiet Dammer Berge“. Namengebend ist der rund 15 km lange Höhenzug der Dammer Berge, der etwa 35 km nördlich von Osnabrück zwischen Vörden und Steinfeld verläuft.

Der westniedersächsische Landkreis Vechta war bis zum Reichsdeputationshauptschluss 1803 Teil des Hochstifts Münster und gehörte danach zum Herzogtum Oldenburg, ab 1829 Großherzogtum und seit 1919 Freistaat Oldenburg. Der katholisch geprägte Südkreis Vechta gehört größtenteils zum Münsterschen Officialatsbezirk Vechta bzw. zur evangelisch-lutherischen Kirche in Oldenburg; nur Vörden gehört zum katholischen Bistum Osnabrück bzw. zur evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover. Diese Trennung ist in den Zugehörigkeits-Streitigkeiten begründet, die bereits seit Ende des 14. Jahrhunderts belegt sind und erst mit der Errichtung des Officialates in Vechta 1830/31 endgültig beigelegt werden konnten.<sup>1</sup> Auch die im Zuge der jüngsten Fusion der Kirchengemeinden geführten Diskussionen um eine Angleichung von politischen und kirchlichen Grenzen änderten nichts an der geschilderten Sachlage.

In dieser Arbeit sind alle Pfeifenorgeln des beschriebenen Arbeitsgebietes erfasst. Darüberhinaus stehen in vielen Friedhofskapellen, Krankenhäusern und Altenheimen elektronische Orgeln von unterschiedlicher Qualität. Diese Instrumente bleiben hier unberücksichtigt.

---

<sup>1</sup> Eine detaillierte Erläuterung der kirchlich-politischen Verhältnisse findet sich u. a. bei SCHLEPPHORST, S. 1ff.

## 1.2. Quellenlage

Die Orgelgeschichte des Oldenburger Münsterlandes ist bis ca. 1900 bei SCHLEPPHORST weitgehend erfasst. Im Bereich der evangelisch-lutherischen Landeskirche Oldenburg hat SCHILD in seinem Orgelatlas auch die wichtigsten Daten zusammengestellt. Außerdem wurden für die beiden letzten Orgelneubauten in Neuenkirchen und Rüschenndorf Festschriften zur Einweihung herausgegeben, auch zu Restaurierung der Haupt-Orgel in Vörden gab es eine Festschrift. Darüberhinaus finden sich in Gemeindechroniken und ähnlichen Sekundärquellen immer wieder vereinzelte Angaben über die Orgeln in den Kirchen.

Die genannten Quellen stellten das Grundgerüst für die vorliegende Arbeit dar. Darüberhinaus habe ich die Archive der Kirchengemeinden – wenn möglich – zu Rate gezogen, wobei durch Gemeindefusionen inzwischen einige Archivbestände verschollen oder nicht auffindbar sind.<sup>2</sup> Sehr wertvoll waren auch viele Detailhinweise aus persönlichen Aufzeichnungen von verschiedenen Einzelpersonen. Besonderes Gewicht hatten dabei die Auskünfte von Orgelbaumeister Fritz Schild (Wilhelmshaven), der derzeit an einem Orgelatlas für den Officialatsbezirk Vechta arbeitet und mir seine Daten großzügig zur Verfügung stellte. Da er seine Kenntnisse v. a. aus dem Officialatsarchiv in Vechta (OAV) bezieht, habe ich darauf verzichtet, dieses Archiv ebenfalls aufzusuchen. Die Angaben von Schild sind in den Orgelmonographien jeweils als „Mitteilung Fritz Schild“ unter Hinzufügung der von ihm genannten Primärquelle gekennzeichnet. Bei den Angaben nach SCHLEPPHORST ist dort auch jeweils die Primärquelle genannt (bei umfangreicherer Quellenlage wird auf die Angaben bei SCHLEPPHORST verwiesen). Sofern mir die bei SCHLEPPHORST angegebenen Quellen im Original vorlagen, wird auf den Verweis auf seine Arbeit verzichtet.

Letztendlich war v. a. für den aktuellen Orgelbestand eine aktuelle Bestandsaufnahme vor Ort unumgänglich.

Die Darstellung der Orgelgeschichte des Arbeitsgebietes weist nach wie vor die eine oder andere Lücke auf, die durch mir bisher unbekannte oder unzugängliche Quellen sicherlich noch geschlossen werden könnte. Aber dennoch, denke ich, kann das Primärziel eines detaillierten Überblicks über die Entwicklungen im Orgelbau unserer Region auf der Grundlage der genannten Quellenlage erreicht werden.

---

<sup>2</sup> Das AKK Osterfeine ging schon vor einiger Zeit durch einen Wasserschaden verloren. Das AKK Rüschenndorf ist in Damme noch nicht einsortiert. Die Handorf-Langenberger Kirchenakten waren im AKK Holdorf nur verstreut und unvollständig zu finden.

### 1.3. Orgelgeschichtlicher Überblick

Im Folgenden soll versucht werden, die groben Linien der orgelgeschichtlichen Entwicklung in den Dammer Bergen aufzuzeigen und zu ordnen. Dabei fügt sich das Bild in den Kontext der Entwicklungen im gesamten Oldenburger Münsterland sowie angrenzender Gebiete, speziell Ostwestfalen, ein. Parallel zur reinen Nennung historischer Daten sollen auch grobe stilistische Hinweise und Einordnungen gegeben werden.

#### 1.3.1 Die ersten Orgeln in der Region

Bereits aus dem 15. Jahrhundert gibt es Quellen über Orgeln im Oldenburger Münsterland.<sup>3</sup> Die erste Erwähnung einer Orgel im Arbeitsgebiet stammt aus dem Jahr 1590 in Damme. Vermutlich werden kurz darauf auch in Neuenkirchen und Vörden Orgeln errichtet worden sein. Doch im Dreißigjährigen Krieg scheinen diese Instrumente alle mehr oder weniger gelitten zu haben: Als der Osnabrücker Bischof Franz Wilhelm von Wartenberg (1593-1661) im August bei seiner großen Visitationsreise u. a. durch Vörden und Damme reiste, fand er nur unbrauchbare, verfallene Orgeln vor und drang in seinem im Dezember 1651 verfassten Neun-Punkte-Dekret auf die Wiederherstellung der Instrumente.<sup>4</sup> Auch in Neuenkirchen wird 1655 vom schlechten Zustand der Orgel berichtet.

#### 1.3.2 Ostwestfälische Orgelbauer nach dem Dreißigjährigen Krieg

Bei der Wiederherstellung der Instrumente ist der ostwestfälische Einfluss groß: In Damme (1677) und Neuenkirchen (1655) arbeiten die Orgelbauer Johann Adam und Henrich Reinking (Bielefeld) und Henrich Düppen (Brilon). Welchem Orgelbauer die Wiederherstellung der Vördener Orgel zuzuschreiben ist, ist nicht bekannt. Auch die erst 1781 nach Holdorf gelangte Orgel aus Dinklage stammt aus der Werkstatt Reinking. Nach der Jahrhundertwende ist der Herforder Orgelbauer Hinrich Klausung (1642/43-1720) mit Orgelneubauten in Neuenkirchen (1705) und Steinfeld (1708) vertreten; 1707 repariert er die Orgel in Damme. Auch der westfälische Orgelbauer Clauß Herman Lampe ist 1681-85 in Damme tätig.

D. h. zu Beginn des 18. Jahrhunderts sind alle Kirchen in den Dammer Bergen (Damme, Neuenkirchen, Vörden<sup>5</sup> und Steinfeld) mit Orgeln aus westfälischen Werkstätten bestückt. Holdorf bekommt erst 1781 als letzte der Kirchen in den Dammer Bergen ei-

---

<sup>3</sup> Vgl. SCHLEPPHORST, S. 6.

<sup>4</sup> Vgl. WILLOH I.

<sup>5</sup> Für Vörden sind keine genauen Informationen über einen Orgelneubau überliefert. Vermutlich wurde im Zuge des Kirchenneubaus nach 1661 auch eine neue Orgel aufgestellt; von 1831 ist eine Disposition mit 8 Registern überliefert.

ne Orgel: die gebrauchte Reinking-Orgel aus Dinklage. Eine vergleichende Dispositionsübersicht<sup>6</sup> gibt Aufschluss über die Gestalt der Instrumente:

VÖRDEN nach 1661	DAMME Reinking 1677	HOLDORF Reinking 1680 (aus Dinklage)	NEUENKIRCHEN Klausing 1705	STEINFELD Klausing 1708
	Bd 16			
	Pr 8		Pr 8	Pr 8
Bd 8	Ged/Rfl 8	Ged 8	Ged 8	Ged 8
	Q 6			
O 4	O 4	P 4	O 4	O 4
Fl 4	Holpfeife 4	Fl douce 4	Spitzfl 4	Rfl 4
Q 3	Gemsh 3	Q 3	Q 3	Q 3
O 2	Sufflet 2 / O 2	O 2		O 2
Waldfl 2	Spitzfl 2	Fl 2	Waldfl 2	
	Sq	Sq	Sq	Sq
Cimbal	Cimbalmx	Mx	Mx	Mx
Tr 8	Tr 8	Tr 8	Tr 8	Tr 8
48 Töne CD-c <sup>3</sup>	48 Töne CD-c <sup>3</sup>	48 Töne CD-c <sup>3</sup> ?	45 Töne C/E-c <sup>3</sup>	45 Töne C/E-c <sup>3</sup>
	angeh. Pedal	angeh. Pedal	angeh. Pedal	angeh. Pedal
	Springlade	Springlade	Schleiflade?	Schleiflade?

Die Orgeln sind jeweils auf seitlichen Emporen in der Nähe des Chorraumes aufgestellt. Nur in Damme stand die Orgel von Anfang an auf der Empore im Westwerk vor dem Turm. In Vörden gab es 1729 zwischen den Konfessionen unterschiedliche Ansichten wegen der Aufstellung der Orgel; die heute übliche Position auf der Westempore wurde aber nicht diskutiert: Alternativen waren die Aufstellung an der Seite oder über dem Altar. Auch Mitte des 19. Jahrhunderts kommt es in Holdorf noch zu Auseinandersetzung bezüglich der Aufstellung der Orgel an der Seite oder auf einer Westempore. In Vörden wird die Orgel 1829 ins Westwerk versetzt, in Steinfeld steht die Orgel bis 1869 auf der Seitenempore.

### 1.3.3 Reparaturen im 18. Jahrhundert

In der Folge des 18. Jahrhunderts wurden lediglich kleinere Reparaturen von Orgelbauern aus dem Osnabrücker Raum vorgenommen. Hier sind v. a. die Vertreter der Orgelbauerfamilie Berner-Mencke<sup>7</sup> zu nennen:

- Johann Adam Berner (1693-1737): 1727 in Neuenkirchen, 1731-36 in Damme;
- Johann Joseph Mencke (1705-1762): 1743-64 in Neuenk., 1755-61 in Steinfeld;
- Eberhard Berner (1733-1801): 1772 in Damme und ab 1778 in Neuenkirchen.

Weitere Namen sind Christoffer Wi(e)nker aus Osnabrück (1774 in Neuenkirchen) sowie der durch verwandtschaftliche Beziehungen 1766-79 in Steinfeld tätige Johann Franz Wilhelm Caesar, ein Organist aus Vechta, der sich auch im Orgelbau betätigt. Der Quakenbrücker Heinrich Wilhelm Eckmann (1712-1777) ergänzt die Dammer Orgel 1748/50 um ein selbständiges Pedal.

<sup>6</sup> Grundlage ist jeweils die früheste überlieferte Dispositionsaufzeichnung in der Annahme, dass die angegebenen Register auch die ursprünglichen seien.

<sup>7</sup> Detaillierte Angaben zur Orgelbauerfamilie bei SCHLEPPHORST, S. 36ff.

### 1.3.4 Neubautätigkeiten im 19. Jahrhundert

Aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind wenige Arbeiten an Orgeln in der Region bekannt. Mit dem Jahr 1825 tritt der Begründer der Orgelbauerfamilie Haupt<sup>8</sup>, Friedrich Wilhelm Haupt (1802-1862/63), im Südkreis Vechta in Erscheinung: ab 1825 hat er die Pflege der Dammer Orgel inne, ab 1826 in Steinfeld. In Vörden ist er 1829 mit seiner Bewerbung nicht erfolgreich, arbeitet dort aber 1838 schließlich doch. 1827 lässt Haupt sich in Damme nieder, verlegt seinen Wohnsitz aber um 1840 nach Ostercappeln.

Den ersten Orgelneubau des 19. Jahrhunderts in der Region führt Friedrich Wilhelm Haupt 1839 in Neuenkirchen mit 12 Registern auf zwei Manualen und noch mit angehängtem Pedal aus, nachdem er bereits sieben Jahre zuvor einen ersten Kostenschlag eingereicht hatte.

Mit den ersten größeren Kirchen (Holdorf und Osterfeine im neugotischen Stil) sind in den 1850er- und 60er-Jahren weitere Orgelneubauten zu verzeichnen:

- Vörden, ev.-luth. Kirche von 1851: Orgelneubau 1852 durch Gebr. Haupt (Ostercappeln) II+P/14.
- Vörden, kath. Kirche von 1858: Orgelneubau durch 1866 Carl Krämer (Osnabrück) mit II+P/16.
- Holdorf, kath. Kirche von 1858: Aufstellung einer gebrauchten Orgel 1868 aus Dinklage durch Kröger (Goldenstedt).
- Osterfeine, kath. Kirche von 1865: Orgelneubau 1870 durch Johann Bernhard Kröger (Goldenstedt) mit II+P/15.

Neben Haupt ist nun auch die andere führende Werkstatt – die Orgelbauerfamilie Kröger in Ellenstedt bei Goldenstedt mit ihrem Stammvater Johann Bernhard Kröger (1798-1878) – vertreten.<sup>9</sup> Bereits 1840 hatte Kröger in Steinfeld gearbeitet. 1868 lieferte die Werkstatt eine gebrauchte Orgel aus Dinklage nach Holdorf und erweiterte die Dammer Orgel auf II+P/23. Ein Jahr später baute sie ein großes neues Werk mit II+P/21 für die Steinfelder Kirche.

Alle Orgelbauten hatten noch mechanische Schleifladen. In den Dispositionen kamen v. a. im zweiten Manualwerk vermehrt Streicherstimmen hinzu, während das erste Manual noch recht klassisch disponiert war (vgl. z. B. Osterfeine und Vörden ev.). Interessant ist in diesem Zusammenhang die Gestaltung der Pedaldisposition bei den Orgeln aus der Werkstatt Haupt: Während Haupt in Vörden als Pedal-16' nur eine durchschlagende Zungenstimme zusammen mit einem labialen Achtfuß baut, bekommt die Neuenkirchener Orgel erst 1870 nachträglich ein eigenständiges Pedal, erneut mit ei-

<sup>8</sup> Vgl. hierzu auch SCHLEPPHORST, S. 56f.

<sup>9</sup> Weitere Angaben zur Orgelbauerfamilie Kröger bei SCHLEPPHORST, S. 54ff.

ner durchschlagenden 16'-Zunge (schon 1832 schlägt Friedrich Wilhelm Haupt Ähnliches für die Vorgängerorgel vor).

Der Osnabrücker Carl Krämer taucht außer mit dem Orgelbau 1866 in Vörden nicht in der Region auf. Hier zeigt sich bereits die Ausrichtung Vördens Richtung Osnabrück, während die Gemeinden des Offizialatsbezirks Vechta auch bei der Suche nach Orgelbauern – abgesehen von der Firma Haupt – eher Richtung Norden ausgerichtet sind.

Nach dem Kirchen- und Orgelneubau in Vörden gibt es nun auch Orgeln in anderen evangelisch-lutherischen Gotteshäusern: Für die Kapelle in Fladderlohausen lieferte der Oldenburger Orgelbauer Johann Claussen Schmid<sup>10</sup> (1811-1881) ein Positiv, das allerdings nur 30 Jahre hielt. Dessen Sohn Johann Martin Schmid (1847-1923) baute für die ev.-luth. Apostelkirche in Neuenkirchen 1891/92 eine Orgel mit I+P/9, wobei er für Manual (mech. Kegellade) und Pedal (pneum. Röhrenlade) unterschiedliche Ladensysteme verwendete und damit auch erstmals im Südkreis Vechta vom Bau der mechanischen Schleiflade abwich.

Weitere Namen im 19. Jahrhundert sind Ferdinand Holthaus (Osnabrück), Anton Franz Schmid (Oldenburg), Joachim Wentthin (Tecklenburg) und Gebr. Rohlfing (Osnabrück), die aber nur mit kleineren Reparaturen oder nicht ausgeführten Kostenanschlägen vertreten sind.

### 1.3.5 Die großen neugotischen Orgeln des frühen 20. Jahrhunderts

Eine zweite Welle von neugotischen Kirchbauten setzte mit der Wende zum 20. Jahrhundert ein. Damit waren für die deutlich größeren Kirchenräume nun auch neue Orgeln erforderlich:

Ort, Kirche	Kirchenbau	Orgelbau	Orgelbauer	Disp.	System
Neuenkirchen, ev.	1891	1891/92	Johann M. Schmid (Oldenburg)	I+P/9	mech. Kegellade + pn. Röhrenlade
Neuenkirchen, kath.	1905	1909	Rudolf Haupt (Osnabrück)	II+P/16	pn. Kegellade
Vörden, kath.	*	1910 Ub.	Rudolf Haupt (Osnabrück)	II+P/15	pn. Kegellade
Mühlen	1909	1912	Johannes Speith (Rietberg)	II+P/24	pn. Kegellade
Damme	1906	1913	Rudolf Haupt (Osnabrück)	II+P/29+1	pn. Kegellade ?
Rüschendorf	1905	1913	Bernhard J. Kröger (Vechta)	II+P/12	pn. Kegellade
Steinfeld	1899	1930	Anton Feith (Paderborn)	II+P/34	pn. Kegellade
Osterfeine	*	1931	Ludwig Fleiter (Münster)	II+P/20+1	pn. Taschenlade
Holdorf	*	1933 Ub.	Otto Ritter (Goldenstedt)		unverändert ?

In den Kirchen in Vörden und Osterfeine wurden durch Umbauten die bestehenden Instrumente stark verändert. Die Holdorfer Orgel wurde 1933 durch Otto Ritter (Goldenstedt) „gründlich erneuert“.

<sup>10</sup> Zur zweiten und dritten Generation der Orgelbauerfamilie Schmid siehe FISCHER, S. 296f.

Die pneumatische Kegellade ist das vorherrschende Windladensystem, und alle nach 1900 gebauten Orgeln sind zweimanualig. In den Dispositionen wird der Anteil an Grundstimmen und Streichern dem Zeitgeschmack entsprechend deutlich größer. Alle Orgeln haben neugotische Prospekte.

Dabei markieren die beiden Orgeln in Steinfeld und Osterfeine bereits ein Umdenken im Geiste der Orgelbewegung: dies lässt sich zum einen in der Wieder-Disponierung von höheren Aliquotstimmen ablesen wie auch in der äußeren Gestaltung mit (teilweise klingenden) Freipfeifenprospekten.

Während mit Haupt und Kröger Orgelbauunternehmen der Region vertreten sind, treten auch neue Orgelbauernamen auf: Fleiter in Osterfeine (auch kurz in Rüschen-dorf zur Pflege) sowie Feith in Steinfeld und Speith in Mühlen. Die Orgelbaufirma Speith kam durch andere Orgelbauten für die Franziskaner nach Mühlen. Von Feith aus Paderborn gibt es in dieser Gegend allerdings kaum andere Instrumente. Mit ihren 34 Registern war die große Steinfelder Orgel schon damals sicherlich ein herausragendes Instrument in der hiesigen Orgellandschaft.

### *1.3.6 Orgeln der Nachkriegszeit*

Wenngleich der Zweite Weltkrieg auf dem Lande nicht durch Zerstörung von Kirchen und Instrumenten zu einer erhöhten Orgelbautätigkeit nach 1945 führte, so waren es doch nach dem Krieg v. a. die Neugründung vieler kleinerer evangelischer Gemeinden sowie veränderte musikalische Auffassungen, die größere Umbauten in den 1950er Jahren und intensive Neubautätigkeiten ab den 1960er-Jahren mit sich brachten.

Johann Caspar – ein nicht ganz zuverlässiger Orgelbauer aus Nordenham – baute 1947 und 1948 die Orgeln in den katholischen Kirchen Neuenkirchen und Vörden um. Allerdings ohne großen Erfolg, denn schon 1952-56 musste die Orgelbauwerkstatt Rohlfing unter Leitung von Matthias Kreienbrink (Osnabrück) in Neuenkirchen nachbessern. In den Jahren 1959, 1960 und 1961 führte Herbert Kruse aus Lohne drei größere Arbeiten in der Region aus: 1959 Umbau in Damme, 1960 Neubau in Rüschen-dorf, 1961 Umbau in Vörden. Auch die Qualität dieser Arbeiten muss nicht von großer Nachhaltigkeit gewesen sein.

Im Jahre 1962 beginnt in unserer Region die bis heute die Orgellandschaft prägende Tätigkeit der Orgelbaufirma Führer (Wilhelmshaven). Einige größere und kleinere Neubauten stehen für die hohe Qualität nach barocken Vorbildern dieser Firma: 1962 Fladderlohausen und Damme (ev.), 1969 Holdorf, 1975 Damme (kath.) und 1981 Neuenkirchen (ev.). Die Führer-Organ in der Dammer St.-Viktor-Kirche ist dabei das zugleich größte und profilierteste Instrument, das auch über die Grenzen des Oldenburger Münsterlandes hinaus Aufmerksamkeit erlangt hat. In ihrer Disposition macht

sich bereits eine Loslösung vom streng neobarocken Stil bemerkbar. Auch in Handorf-Langenberg steht seit 1995 eine gebrauchte Führer-Orgel von 1965.

1981/82 bauten Breil in Vörden (kath.) und Lobback in Osterfeine neue Orgeln unter Verwendung etlichen Pfeifenmaterials aus den jeweiligen Vorgängerinstrumenten. Dabei darf das Osterfeiner Instrument als das deutlich gelungenere von beiden bezeichnet werden.

In neuerer Zeit erhielten die katholischen Kirchen in Neuenkirchen durch Eule (Bautzen) 1998 und in Rüschenndorf durch Fleiter (Münster) 2002 qualitativ hochwertige mechanische Schleifladen-Instrumente.

Kleinere gebrauchte Orgeln stehen im Dammer Priorat St. Benedikt, im Marienstift Neuenkirchen sowie in der ev.-luth. Kirche Steinfeld.

Von den drei historischen Orgeln der Region wurde die Haupt-Orgel in Vörden 1986-87 durch Kreienbrink (Osnabrück) restauriert und die Feith-Orgel in Steinfeld wurde 2006-09 durch die Nachfolgefirma Westfälischer Orgelbau Siegfried Sauer (Höxter) weitgehend auf den Ursprungszustand zurückgeführt. Nur die Mühlener Speith-Orgel harrt in ihrer weitgehend originalen Gestalt und ob des derzeit schlechten Zustandes noch einer fachgerechten Restaurierung.

## 2. Orgelmonographien

Den Hauptteil der Arbeit bilden die Orgelmonographien zu den einzelnen Kirchen. Sie sind jeweils nach einem gleichbleibenden Schema aufgebaut:

- Ort, Gebäude, Adresse
- Angaben zur Kirchengeschichte und zum aktuellen Kirchengebäude
- Tabellarische Auflistung der bekannten Daten zur Geschichte der Vorgängerorgeln
- Angaben zum Bau und ggf. nachfolgenden Veränderungen der aktuellen Orgel
- Kurzbeschreibung des Instruments
- Detaillierte Disposition mit Ladensystem, ggf. Altersangaben der Register, Zusammensetzung der gemischten Stimmen, ggf. Materialangaben der Pfeifen

## Damme

### Kath. Pfarrkirche Sankt Viktor

49401 Damme · Kirchplatz

---

#### Kirche<sup>11</sup>

St. Viktor in Damme ist die Mutterkirche des altsächsischen Dersagaues und wurde durch den ersten Osnabrücker Bischof Wiho um das Jahr 800 gegründet. Die erste Kirche am Ort war ein einfacher Holzbau. Nach der Jahrtausendwende wurde ein einfacher romanischer Kirchbau aus Findlingssteinen mit Turm errichtet. Dieser wurde 1435 durch eine gotische Hallenkirche ersetzt, 1501 durch die Vollendung des Chores erweitert und 1693 nach einem Brand erneuert. Die Abtrennung vom Bistum Osnabrück und Zuweisung zum Bistum Münster erfolgte 1821/24 (päpstliche Bullen) bzw. 1830/31 (Gründung des Offizialates in Vechta).

1903 wurde das alte Kirchenschiff abgerissen und durch einen neugotischen Bau nach den Plänen des Bremer Baurats Heinrich Flügel ersetzt. Die neue Kirche wurde am 14. November 1906 durch Bischof Hermann Dinglestad konsekriert. Der alte, in den Neubau integrierte Turm stammt von der romanischen Kirche aus dem 11. Jahrhundert, die barocke Haube wurde nach dem Dorfbrand 1691 erstellt. Die meisten Einrichtungsgegenstände stammen von 1910, so die Kanzel von Fritz Ewertz (Münster) und der Hochaltar. Der älteste Einrichtungsgegenstand ist das Taufbecken aus dem 12. Jahrhundert.

Seit 2007 ist Damme Hauptsitz der fusionierten Pfarrgemeinde St. Viktor mit den Kirchen St. Mariä Himmelfahrt in Osterfeine und St. Agnes in Rüschenndorf. Zu Pfingsten 2012 wird St. Bonifatius in Neuenkirchen ebenfalls mit St. Viktor zusammengeführt.

#### Vorgängerorgeln

- 1590 In der Kirchenrechnung werden Einzahlungen für eine Orgel in Damme aufgeführt.<sup>12</sup> Es ist davon auszugehen, dass um 1590 die erste Orgel für St. Viktor angeschafft wird.
- 1622 Der Kalkant erhält als Lohn drei Scheffel Roggen und ein Paar Schuhe.<sup>13</sup>
- 1651 Im Laufe des Dreißigjährigen Krieges verfallen Kirche und Einrichtungsgegenstände zusehends. Im Visitationsprotokoll des Bischofs Wartenberg vom

---

<sup>11</sup> Informationen zur Kirche aus: QUEBBEMANN.

<sup>12</sup> StAOs Rep. 100 Abschn. 362 Nr. 7 {SCHLEPPHORST, S. 89}.

<sup>13</sup> Ebd.

8.8.1651 heißt es, die Orgel sei vollständig zerstört („*organum destructum et totaliter ruinosum*“).<sup>14</sup>

1677 **Orgelneubau** durch OB Henrich und Johann Adam Reinking (Bielefeld) für 697 Rthl 15 Schilling 11 Denare.<sup>15</sup>

Gehäuse: Andreis Chyes (Bielefeld).

Disposition laut Vertrag:

<u>Manual (C,D–c<sup>3</sup>)</u>		<u>Pedal</u>
Bardun 16'	Sesquialtera 3 starck 3'	„anhangendt“
Praestant halbiert <sup>16</sup> 8'	Cymbalmixtur 5 starck <sup>17</sup>	
Gedack oder Rohrflöte 8'	Sufflet 2'	
Trompette halbiert 8'	Holpfeife 4'	
Quinta 6'	Spitz Flöte 2'	
Octava 4'	Tremulant	
Gemmeshörn 3'		

System: Springlade.

Windversorgung: 3 Bälge „von 9½ Fueß lang, undt 5¼ Fueß breit“.

1681 Reparatur und Stimmung durch OB Clauß Herman Lampe (Levern).<sup>18</sup>

Bis 1685 ist Lampe mit der Orgelpflege nachzuweisen;<sup>19</sup> vermutlich ist er bzw. nach seinem Tod 1688 vielleicht ein Geselle von ihm<sup>20</sup> weiterhin in Damme tätig.

1706 Im Visitationsbericht vom 16.2.1706 heißt es, eine genügend große und illuminierte Orgel befinde sich unter dem letzten Gewölbe vor dem Turm.<sup>21</sup>

1707 Reparatur („völlige renovation“) durch OB Hinrich Klausing (Herford) für 20 Rthl.<sup>22</sup>

1731 Reparatur durch OB Johann Adam Berner (Osnabrück) für 70 Rthl.<sup>23</sup>

Es werden u. a. Balg und Klaviatur erneuert.<sup>24</sup> In einem Zusatzvertrag vom 7.2.1732 wird vereinbart, dass der Orgelbauer ein neues Bordun-Register liefern soll, da er „in den so genanden perdun pfeifen [...] ohn völlige

<sup>14</sup> StAOs Rep. 2 Msc. 87, S. 33 {SCHLEPPHORST, S. 89} ◇ Ergänzt durch Informationen aus WILLOH I, S. 116f.

<sup>15</sup> AKK Damme Rep. 5121. Daraus alle Angaben zur Reinking-Orgel. ◇ Kostenangabe nach StAOs Rep. 100 Abschn. 86 Nr. 9 {SCHLEPPHORST, S. 90}.

<sup>16</sup> Trennung in Bass und Diskant.

<sup>17</sup> Die Cymbalmixtur ist vermutlich  $1\frac{1}{3}$ , was aus den Angeboten Kröger 1857 und 1867 hervorgeht: 1867 soll die bislang 5fache Mixtur in eine 3fache auf 2' verändert werden; dazu werden die alten Pfeifen verwendet bis auf die größten fünf Töne (SCHLEPPHORST, S. 90 Anm. 2).

<sup>18</sup> StAOs Rep. 100 Abschn. 362 Nr. 7 {SCHLEPPHORST, S. 90}.

<sup>19</sup> AKK Damme Kirchenrechnungen 1682ff {SCHLEPPHORST, S. 90}.

<sup>20</sup> 1689 wird von Lönningen wegen der dortigen Orgelreparatur ein Bote nach Damme gesandt. 1690 repariert dort ein Meister Hermann die Orgel.

<sup>21</sup> SCHLEPPHORST, S. 90 und WILLOH I, S. 166.

<sup>22</sup> AKK Damme Kirchenrechnungen 1682ff {SCHLEPPHORST, S. 90}.

<sup>23</sup> Alle Angaben zu den Arbeiten Berners aus AKK Damme Rep. 5121.

<sup>24</sup> Wahrscheinlich ist durch den Neubau der Prieche im Jahre 1730 eine Versetzung oder ein Umbau der Orgel notwendig.

Enderung derselbigen Keine gehörige stimm bringen können“. Am 30.3.1732 quittiert Berner dafür den Empfang von 25 Rthl.

Bis 1736 stimmt Berner die Orgel regelmäßig.<sup>25</sup>

1748/50 Am 23.6. reicht OB Heinrich Wilhelm Eckmann (Quakenbrück) einen Kostenanschlag zum Bau eines freien Pedals und weiteren Reparaturen ein:

„Habe ich die orgel zu Damme viesitiret und bestehet solche aus folgenden stimben Prestant 8fus, Burdun 16fus, quinta 6fus, octava 4fus, Gedact 8fus, quinta 3fus, gemshorn 4fus, octava 2fus, walt-flöte 2fus, Sexquialtra 2fach, Mixtur 5fach, Trompet 8fus. Dieses sembtliche pfeifwerg mus renovieret werden und gestimmt [...] wie auch die befindlichen drei blasebalge müssen gantz neu beledert werden.

Der platz zu anlegung eines neuen pedales kan anders nicht gefunden werden alß grade hinter der orgel, also die blassebalge mer in den Turm müssen verleget werden, und ist wegen Enge des platzes da die Menschen so nahe umzu stehen, nicht ratsam das man fiele rohrwercke anleget weil solche keinen bestant haben können. so halte ich folgenden stimmen vor bequem

Subas 16 Fus von holtz

Fiolonbas 8 Fus von holtz

Octava 4 Fus Metahl

Mixtur 3fach Metahl [nachträglich ergänzt:] oder eine Trompet 8fus

Posaune 16 Fus Krücken und Mundstücke Messing

Die Windlade mit langer octave alß C.D.Dis bis c'. Die Federn und stifte aus Messing. Das regirwerg so alda gar misam an zu legen / Die verkleidung um das pedal / Die windrohren / noch einen neuen blassebalg.“<sup>26</sup>

Der Vertrag wird am 25.2.1750 geschlossen. Entgegen der ursprünglich veranschlagten 223 Rthl erhält Eckmann 205 Rthl für die Arbeiten. Neben den genannten Arbeiten fertigt Eckmann auch einen neuen Praestant.

Der Osnabrücker Domorganist Lichtenauer trifft am 16.3.1751 zur Abnahme der Arbeiten in Damme ein, reist aber „wegen corrigirender Fehler und Mängel“ erst vier Tage später mit einem Honorar von 6 Rthl wieder ab, nachdem er in diesen Tagen mit dem Orgelbauer und zwei Gesellen noch für 5 Rthl gegessen und getrunken hat. Eckmann beseitigt die Fehler.

1772 Am 10.9.1772 wird mit OB Eberhard Berner (Osnabrück) ein Vertrag über eine Reparatur für 75 Rthl. geschlossen. Die Orgel soll gereinigt und neu gestimmt werden. Der Prospekt wird neu verzinnt und für weitere 15 Rthl. „statt einer vorhandenen schlechten flöthen [vermutlich eine der beiden 2'-Stimmen] eine neue stimme nemlich die Cymbal zweyfach“ eingesetzt. Am 23.10.1772 quittiert Berner außerdem 10 Rthl. für „für abänderung der trompete“.<sup>27</sup>

1793 Reparatur durch OB Philipp Emmerich (Osnabrück) für 95 Rthl.<sup>28</sup>

<sup>25</sup> AKK Damme Kirchenrechnungen 1682ff {SCHLEPPHORST, S. 90}.

<sup>26</sup> AKK Damme Rep. 5121. Die Interpunktion wurde zur besseren Lesbarkeit teilweise ergänzt. Alle weiteren Angaben zu den Arbeiten Eckmanns ebenfalls hieraus.

<sup>27</sup> AKK Damme Rep. 5121.

<sup>28</sup> AKK Damme Kirchenrechnungen 1682ff {SCHLEPPHORST, S. 91}.

- 1825 Gründliche Reinigung durch OB Friedrich Wilhelm Haupt (Burg bei Bremen).<sup>29</sup> Haupt lässt sich 1827 in Damme nieder und ist somit auch sicherlich in dieser Zeit für die Pflege der Orgel zuständig. Um 1840 verlässt er Damme wieder.<sup>30</sup>
- 1848 Farbliche Neufassung der Orgel zusammen mit dem übrigen Kircheninnern. Sie erhält einen Anstrich mit Ölfarbe.<sup>31</sup>
- 1857 „Kostenanschlag zur Verbesserung der Orgel in der Kirche zu Damme“ (6.5.1857) von OB Johann Bernhard Kröger (Goldenstedt).<sup>32</sup>  
Dabei beschreibt er die bestehende Orgel wie folgt: Die alten Pfeifen sind „hinsichtlich ihrer Dauerhaftigkeit [...] noch ganz gut, ja noch besser [...], als wohl oftmals neue gefertigt werden. Was indessen die Mensur der Pfeifen betrifft, so bliebe hier wohl noch manches zu wünschen übrig“. Er gibt folgende Disposition an (hier ergänzt um die mutmaßlichen Altersangaben):
- |                                   |  |
|-----------------------------------|--|
| <u>Manual (C,D–c<sup>3</sup>)</u> | Springlade 1677                                    |
| Principal 8'                      | 1750, von Metall                                   |
| Bordun 16'                        | 1731, Bass von Tannenholz, Diskant von Metall      |
| Gedackt 8'                        | 1677, von Metall                                   |
| Quinte 5 $\frac{1}{3}$ '          | 1677   |
| Octave 4'                         | 1677, von Metall                                   |
| Gedackt 4'                        | 1677, von Metall                                   |
| Quinte 2 $\frac{2}{3}$ '          | 1677, von Metall                                   |
| Flöte 2'                          | 1677, von Metall                                   |
| Sexquialter 2fach                 | 1677   |
| Mixtur 5fach                      | 1677   |
| Cimbel 2fach                      | 1772   |
| Trompet 8'                        | 1677/1772, Köpfe von Holz, Schallbecher von Metall |
| <u>Pedal (C,D–c<sup>1</sup>)</u>  | Schleiflade 1750                                   |
| Subbass 16'                       | 1750, von Holz                                     |
| Violonbass 8'                     | 1750, von Holz                                     |
| Octavbaß 4'                       | 1750 <sup>33</sup>                                 |
| Mixtur 4fach                      | 1750 <sup>34</sup>                                 |
| Posaune 16'                       | 1750   |
| (keine Koppel)                    |  |
- 1868 Am 21.11.1868 wird der Vertrag zur Erweiterung mit OB Kröger & Söhne (Goldenstedt) auf der Grundlage eines zweiten Kostenanschlages vom 28.8.1867 geschlossen,<sup>35</sup> nachdem die Orgel im Sommer 1867 zweimal vom Blitz getroffen worden war. Die bestehende Disposition wird verändert, ein zweites Manualwerk hinzugefügt und die Springladen werden durch Schleif-

<sup>29</sup> AKK Damme Pfarrchronik, o. S.

<sup>30</sup> Angaben zum OB Haupt: SCHLEPPHORST, S. 56.

<sup>31</sup> AKK Damme Pfarrchronik, o. S.

<sup>32</sup> AKK Damme Rep. 5121.

<sup>33</sup> In der Aufstellung fehlt der Octavbass 4'. Offenbar wurde er vergessen, da er vorher und auch im Umbauvorschlag vom 28.8.1867 genannt wird.

<sup>34</sup> Wird 1868 mit 3fach angegeben, so wie es auch der Vertrag 1750 ausweist.

<sup>35</sup> AKK Damme Rep. 5121.

laden ersetzt. Außerdem liefert Kröger vier neue Kastenbälge und ein neues neugotisches Gehäuse. Für den Umbau werden 975 Rthl veranschlagt. Aus der dem Vertrag beigefügten Abschrift des umfangreichen Umbauvorschlages geht folgende Disposition hervor:

<u>I. Hauptwerk (C–f<sup>3</sup>)</u>	Schleiflade 1868
Principal 8'	1750
Bordun 16'	1868
Gedackt 8'	1677
Viola de Gamba 8'	1868, C–Fis Tanne
Quinta 5 $\frac{1}{3}$ '	1677
Octav 4'	1677
Gedackt 4'	1677
Octave 2'	1868
Sesquialtera 2fach 1 $\frac{3}{5}$ '	1868 aus Quinta 3'
Cornet 3fach ab g <sup>0</sup> 5 $\frac{1}{3}$ '	1868, Zinn 50%
Mixtur 3fach 2'	1677/1868
Trompete 8'	1868
Manualcoppel	1868
Windablaß, Kalkantenzug	

<u>II. Positiv (C–f<sup>3</sup>)</u>	Schleiflade 1868
Geigenprincipal 8'	1868, C–Fis Tanne
Stillgedackt 8'	1868, C–H Tanne
Salicional 8'	1868, C–Fis Tanne
Octav 4'	1868, Zinn 50%
Rohrflöte 4'	1868, Zinn 50%
Piccolo 2'	1868, Zinn 50%

<u>Pedal (C–c<sup>1</sup>)</u>	Schleiflade 1750
Subbaß 16'	1750
Principalbaß 8'	1868, Holz
Violon 8'	1750
Octav 4'	1750
Posaune 16'	1750
Pedalcoppel	1868

1904/06 Nach Abriss der alten Kirche 1904 findet die Orgel in der zwischenzeitlich errichteten Notkirche Aufstellung und wird 1906 in die neue Kirche übertragen, wo sie auf der Empore rechts neben dem großen Westfenster ihren Platz hat.<sup>36</sup>

1913 **Orgelneubau** durch OB Rudolf Haupt (Osnabrück).<sup>37</sup>

OSV: Hauptlehrer August Ploch (Delmenhorst).

<u>I. Hauptwerk (C–f<sup>3</sup>)</u>	<u>II. Schwellwerk (C–f<sup>3</sup>)</u>	<u>Pedal (C–f<sup>1</sup>)</u>
Principal 16'	Gedeckt 8'	Principalbass 16'
Bordun 16'	Geigenprincipal 8'	Contrabass 16'
Starkton Principal 8'	Quintatön 16'	Subbass 16'
Gamba 8'	Aeoline 8'	Oktavbass 8'
Konzertflöte 8'	Vox coelestis 8'	Cello 8'
Still-Gedeckt 8'	Gemshorn 4'	Bratsche 4'
Starkton Fugara 4'	Liebl. Flöte 4'	Bombarde 16'
Octav 4'	Flageolett 2'	Bordun 16' (Transm.)
Querflöte 4'	Harmonia aetherea 2 $\frac{2}{3}$ '	Pedalkoppel I
Cornett 3fach	Oboe 8'	Pedalkoppel II

<sup>36</sup> Auf einem alten Foto (FRIEMERDING / MIGOWSKI, S. 347) ist die kleine Orgel in der neuen Kirche zu sehen. Das gleiche Instrument steht links vor dem Altarraum hinter der Kanzel in der Notkirche (siehe Foto bei BADE, S. 206).

<sup>37</sup> AKK Damme Rep. 5121. ◊ OAV B-17c-9 {Mitteilung Fritz Schild}.

- Mixtur 3-4fach 2 $\frac{2}{3}$ '  
 Trompete 8'  
 Manualkoppel
- Spielhilfen: nicht bekannt.  
System: Röhrenpneumatik.<sup>38</sup>
- 1920 Reparatur.<sup>39</sup>
- 1935 Austausch der Pfeiler der Orgelempore (ohne Folgen für die Orgel).<sup>40</sup>
- 1953 Generaldurchsicht durch OB Ritter (Goldenstedt) für 4000 DM. Dabei werden einige Register erneuert, „so dass die Orgel eine weichere Klangfarbe erhielt“. Außerdem wird mit OB Ritter ein Vertrag zur zweimal jährlichen Pflege geschlossen<sup>41</sup> (1956 übernimmt Herbert Kruse die Werkstatt Ritters).
- 1959 Reinigung, Reparatur und Umbau durch OB Herbert Kruse (Lohne): Das Mittelfeld unterhalb des Tedeum-Fensters wird entfernt und zweigeteilt als Attrappen auf die Seitenemporen versetzt; der Spieltisch wird umgestellt (bisher saß der Organist mit dem Rücken zur Kirche).<sup>42</sup> Außerdem halbkreisförmige Erweiterung des rechteckigen Vorbaus zur Empore und neue Holzverkleidung der Emporenbrüstung.<sup>43</sup>
- 1961 Reparatur der Orgel durch OB Alfred Führer (Wilhelmshaven).<sup>44</sup>
- 1969 Gutachten von StR a. D. Otto Schmelz (Vechta) vom 17.5.1969, ausschlaggebend für die Planungen zu einem Orgelneubau.<sup>45</sup>

### Heutige Orgel<sup>46</sup>

#### **OB Alfred Führer (Wilhelmshaven), 1975**

Nach weiteren Gutachten von den OSV Schmelz (Vechta), Schlepphorst (Osnabrück) und Haselier (Friesoythe) im Juli 1971 ist der Weg für die neue Orgel geebnet. Als Grundlage für die Ausschreibung an drei Orgelbaufirmen dient ein Dispositionsvorschlag von Prof. Günter Berger (Delmenhorst). Als OSV begleitet Dr. Jürgen Bohland (Elze) den Bau. Auf der Grundlage des Angebots vom 6.12.1974 erteilt die Dammer Kirchengemeinde OB Alfred Führer aus Wilhelmshaven am 23.1.1975 den Auftrag zum Bau der neuen Orgel.

<sup>38</sup> Das Ladensystem wird nicht weiter angegeben. Haupt dürfte aber – wie auch bei seinen anderen Orgeln in dieser Zeit – Kegelladen gebaut haben.

<sup>39</sup> AKK Damme Pfarrchronik, o. S.

<sup>40</sup> FRIEMERDING / MIGOWSKI, S. 580.

<sup>41</sup> AKK Damme Pfarrchronik, S. 63.

<sup>42</sup> Über die Dispositionsänderungen in den Jahren 1953 und 1959 sind keine Angaben bekannt. Auch die Gutachten der folgenden Jahrzehnte geben keinen Aufschluss über die Disposition.

<sup>43</sup> AKK Damme Pfarrchronik, S. 77f.

<sup>44</sup> Führer Orgelakte {Mitteilung Fritz Schild}.

<sup>45</sup> Orgelakten zur Führer-Orgel (Bestand der kath. Kirchengemeinde St. Viktor Damme).

<sup>46</sup> Alle Angaben zur heutigen Orgel aus den Orgelakten zur Führer-Orgel (Bestand der kath. Kirchengemeinde St. Viktor Damme).

Wie sich im Laufe der Untersuchungen ergibt, kann die Statik der Orgelpore die neue Orgel mit einem Gesamtgewicht von ca. 7,28 Tonnen nicht mehr tragen. Daher wird eine neue Emporenanlage in die Kirche eingezogen, die optisch identisch zur alten Empore ist, jedoch einen Meter tiefer gesetzt wird. Die rund 360.000 DM teure Orgel wird komplett von der Gemeinde selber finanziert.

Die Einweihung der Orgel findet am 4. Adventswochenende 21./22.12.1975 statt: in einem Festgottesdienst am Samstagabend mit Günter Berger (Delmenhorst) an der Orgel segnet Weihbischof Offizial Dr. Max Georg Freiherr von Twickel die neue Orgel; am Sonntag findet um 16 Uhr eine kirchenmusikalische Andacht mit Werner Haselier (Friesoythe) statt. Am 14.1.1976 erfolgt die Abnahme durch Werner Haselier.

Am 15.3.1976 wird ein Pflegevertrag mit OB Führer (Wilhelmshaven) abgeschlossen. 1979 nimmt Günter Berger (Delmenhorst) eine Schallplatte mit der 1. Symphonie von Charles Marie Widor auf (Nr. 1 der Schallplatten-Serie „Das Orgelportrait“, psallite 234 / 270 778). Eine weitere CD-Einspielung im Rahmen einer Bach-Gesamteinspielung mit Matthias Eisenberg (Vol. 7, RAM59049) erfolgt Ende 1990.

1993 führt OB Führer (Wilhelmshaven) eine Balgreparatur durch.<sup>47</sup> Eine Reinigung und Überholung durch die OB Führer (Wilhelmshaven) erfolgt 1996.<sup>48</sup>

Am 9.7.2008 wird ein Pflegevertrag mit OB Fleiter (Münster) abgeschlossen. In Vorbereitung einer größeren Generalüberholung nach Abschluss der laufenden Kirchensanierung erstellt OSV Stefan Decker (Vechta) am 25.2.2010 ein Gutachten als Grundlage für einen Kostenvoranschlag zur Generalüberholung, den OB Fleiter (Münster) am 24.6.2011 vorlegt.

#### ■ Beschreibung:

Die Orgel hat 40 Register und ein Glockenspiel auf drei Manualen und Pedal. Die Werkgliederung spiegelt sich im klassischen Gehäuseaufbau deutlich wider: In der Emporenbrüstung steht das Rückpositiv, im mittleren Hauptgehäuse befinden sich Hauptwerk und (als Brustwerk) das Schwellwerk. Flankiert wird die Orgel zu beiden Seiten durch die abgerückt stehenden Pedaltürme. Der Spieltisch befindet sich freistehend zwischen Rückpositiv und Hauptgehäuse, die Trakturen verlaufen durch den Emporenboden. Alle Windladen sind nach C- und Cis-Seite geteilt. Das Glockenspiel befindet sich im Unterbau des Hauptgehäuses.

Die vergoldeten Schleier über den Pfeifenenden sind von Ferdinand Starmann (Neuenkirchen) gestaltet und orientieren sich an den Formen des Hochaltares. Das Gehäusekonzept stammt von Dr. Josef Bohland, der die ersten Entwürfe zur Orgel lie-

---

<sup>47</sup> Führer Orgelakte {Mitteilung Fritz Schild}.

<sup>48</sup> Ebd.

ferte. Die Intonation führten Matthias Gärtner und Kurt Bauer (OB Führer) aus. Dazu schreibt Haselier im Abnahmegutachten:

„Die Intonation ist gegenüber älteren Orgeln der Firma kräftiger durchgeführt, nicht nur eine Notwendigkeit für den großen Raum, sondern auch im Zusammenhang mit einem größeren Winddruck eine Abkehr allzu vorsichtiger Intonationsweise früherer Jahre.“

Die Winddrücke liegen bei HW 88 mm, BW 82 mm, RP 75 mm, Ped 90 mm. Eine große Hilfe beim Stimmen sind die Rohrwerkstimmer an den Windladen.

Im Spieltisch sind die Register über Kippschalter aus weißem Kunststoff zu schalten, die sich zu beiden Seiten der Spielanlage befinden. Die freien Kombinationen sind über die üblichen Hebelchen und Druckknöpfe zu bedienen. Als Fußtritte sind die Koppeln und Kombinationstritte vorhanden.

### Disposition:

<b>I. Rückpositiv</b>	<b>C–g<sup>3</sup></b>					kombinierte Schleiflade			
Metallgedackt	8'								
Quintade	8'								
Praestant	4'	Prospekt							
Blockflöte	4'								
Waldflöte	2'								
Quinte	1 1/3'								
Sesquialtera	2 2/3', 1 1/5'								
Scharff 4fach	1'	C			1'	2/3'	1/2'	1/3'	
		d <sup>0</sup>		1 1/3'	1'	2/3'	1/2'		
		e <sup>1</sup>		2'	1 1/3'	1'	2/3'		
		fs <sup>2</sup>	2 2/3'	2'	1 1/3'	1'			
		d <sup>3</sup>	4'	2 2/3'	2'	1 1/3'			
Franz. Krummhorn	8'								
Tremulant									
<b>II. Hauptwerk</b>	<b>C–g<sup>3</sup></b>					kombinierte Schleiflade			
Praestant	8'	Prospekt							
Koppelflöte	8'								
Oktave	4'								
Spitzflöte	4'								
Quinte	2 2/3'								
Oktave	2'								
Mixtur 6fach	1 1/3'	C		1 1/3'	1'	2/3'	1/2'	1/3'	1/4'
		c <sup>0</sup>		2'	1 1/3'	1'	2/3'	1/2'	1/3'
		c <sup>1</sup>	2 2/3'	2'	1 1/3'	1'	2/3'	1/2'	
		c <sup>2</sup>	4'	2 2/3'	2'	1 1/3'	1'	2/3'	
Trompete	16'								
Trompete	8'								
Koppel III-II									
Koppel I-II									

<b>III. Schwellwerk</b>	<b>C–g<sup>3</sup></b>	kombinierte Schleiflade							
Bordun	16'								
Gemshorn	8'								
Schwebung	8'	[einfach] ab c <sup>0</sup>							
Holzgedackt	8'								
Prinzipal	4'								
Rohrflöte	4'								
Nasat	2 $\frac{2}{3}$ '								
Prinzipal	2'								
Terzflöte	1 $\frac{1}{5}$ '								
Mixtur 4-6fach	$\frac{2}{3}$ '	C				$\frac{2}{3}$ '	$\frac{1}{2}$ '	$\frac{1}{3}$ '	$\frac{1}{4}$ '
		F				1'	$\frac{2}{3}$ '	$\frac{1}{2}$ '	$\frac{1}{3}$ '
		c <sup>0</sup>			1 $\frac{1}{3}$ '	1'	$\frac{2}{3}$ '	$\frac{1}{2}$ '	
		f <sup>0</sup>			2'	1 $\frac{1}{3}$ '	1'	$\frac{2}{3}$ '	
		f <sup>1</sup>		2 $\frac{2}{3}$ '	2'	1 $\frac{1}{3}$ '	1'	$\frac{2}{3}$ '	
		f <sup>2</sup>	4'	2 $\frac{2}{3}$ '	2'	1 $\frac{1}{3}$ '	1'		
		c <sup>3</sup>	8'	4'	2 $\frac{2}{3}$ '	2'	1 $\frac{1}{3}$ '	1'	
Bombarde	16'								
Tromp. harmonique	8'								
Hohe Trompete	4'								
Tremulant									
Glockenspiel	[8']	Schalenglocken c <sup>0</sup> –c <sup>3</sup>							
<b>Pedal</b>	<b>C–f<sup>1</sup></b>	kombinierte Schleiflade							
Praestant	16'	Prospekt							
Subbaß	16'								
Oktave	8'								
Gedackt	8'								
Hohlflöte	4'								
Bauernflöte	2'								
Rauschbaß 5fach		2 $\frac{2}{3}$ '	2'	1 $\frac{1}{3}$ '	1'	$\frac{2}{3}$ '			
Posaune	16'								
Trompete	4'								
Koppel III-P									
Koppel II-P									
Koppel I-P									

**Spielhilfen**

Drei freie Kombinationen

Pleno

Auslöser

Geschwindigkeitsregler für die Tremulanten

**System**

Schleiflade mit kombinierten Trakturen

## Damme (Wienerrei)

### Kapelle im Priorat Sankt Benedikt

49401 Damme · Benediktstraße 19

---

#### Kapelle<sup>49</sup>

1962 wurde von Benediktinern aus der Abtei Münsterschwarzach auf dem Grundstück eines vormaligen landwirtschaftlichen Betriebes das Priorat St. Benedikt gegründet. Von 1970 bis 1983 bestand auf dem Klostergelände ein Internat mit Hauskapelle. Heute beherbergt das Kloster ein Gästehaus mit einem umfangreichen Tagungsangebot. Im Erdgeschoss des 1970 errichteten Gebäudekomplexes befindet sich seit 1984 die kleine Hauskapelle, die im Jahr 2003 umgestaltet und mit einem neuen Altargemälde von P. Meinrad Dufner OSB aus Münsterschwarzach ausgestattet wurde.

#### Vorgängerorgeln

1980 Aufstellung der ehemaligen Hausorgel des 1980 verstorbenen Diözesanmusikdirektors Eberhard Bonitz (Lingen) durch Vermittlung von P. Augustin Hahner OSB.<sup>50</sup>

Bonitz hatte das Positiv mit vier Registern 1946-48 bei OB Heinrich Keller (Selb/Oberfranken) selber gebaut.<sup>51</sup> Anfang der 1970er Jahre erweiterte er es mit Hilfe seines Sohnes um eine angehängte Pedalklaviatur.<sup>52</sup>

<u>Manual</u>	<u>Pedal (C–d<sup>1</sup>)</u>
Gedackt 8'	angehängt
Rohrquintade 4'	
Prinzipal 2'	
Mixtur	

1990 Abgabe der abgängigen Orgel als „Ersatzteillager“ für Orgelreparaturen nach Köln und Ersatz durch eine Digitalorgel.<sup>53</sup>

#### Heutige Orgel<sup>54</sup>

### **OB E. F. Walcker (Ludwigsburg), 1955**

Durch Vermittlung von KMD Martin Rieker aus Halle/Westf., der regelmäßig zu Singwochen im Rahmen des religiösen Kursprogrammes in Damme zu Gast ist, schafft das

---

<sup>49</sup> Die Informationen in diesem Abschnitt sind i. W. dem Internetauftritt des Benediktiner-Priorats entnommen:  [www.benediktiner-damme.de](http://www.benediktiner-damme.de). Ergänzende Mitteilungen von Prior P. Udo Küpper OSB.

<sup>50</sup> Mitteilung von Prior P. Udo Küpper OSB.

<sup>51</sup> Ebd.

<sup>52</sup> Informationen zur Orgel nach frdl. Auskunft von Matthias Bonitz (Drensteinfurt). Disposition nach Angaben von Stefan Decker (Vechta) {Mitteilung Fritz Schild}.

<sup>53</sup> Mitteilung von Prior P. Udo Küpper OSB.

<sup>54</sup> Alle Angaben zur heutigen Orgel von Prior P. Udo Küpper OSB und KMD Martin Rieker (Halle/Westf.).

Priorat 2005 eine gebrauchte Orgel aus der Werkstatt E. F. Walcker & Cie. (Ludwigsburg) an. Das Instrument mit der Opus-Nummer 3342 wurde 1955 für das evangelisch-theologische Seminar in Herborn (Dillkreis) erbaut<sup>55</sup> und in der dortigen Schlosskapelle bei der Umgestaltung 2004 durch ein neues ersetzt. Orgelbaumeister Heinrich Schwadorf von Orgelbau Klais übernimmt den Abbau in Herborn sowie die Übertragung nach Damme, wobei die Position der Windladen und die Traktur den räumlichen Verhältnissen angepasst werden muss. Am 24.4.2005 findet die Orgelweihe durch P. Udo Küpper OSB im Rahmen eines Konzertes unter dem Titel „Christ ist erstanden. Orgelmusik aus sechs Jahrhunderten“ statt. P. Rhabanus Erbacher OSB aus Münster-schwarzach spielt an der Orgel. Die alte elektronische Orgel wird den Benediktinern in Jerusalem zur Verfügung gestellt.<sup>56</sup>

■ Beschreibung:

Die Orgel hat 12 Register auf zwei Manualen und Pedal. Das Pfeifenwerk ist in einem Raum untergebracht, der durch eine neu eingezogene Spanplatten-Wand an der Rückseite der Kapelle geschaffen wurde. Pfeifenprospekt und Spieltisch stehen im 90°-Winkel zur Kapellenrückwand. Die Windladen sind parallel zur Prospektfront aufgestellt und chromatisch angeordnet. Im seitlichen Pfeifenturm stehen die Praestant-Pfeifen C–Fis. Der Pfeifenprospekt über der Spielanlage wird aus Praestant G–h<sup>o</sup> und 13 Blindpfeifen gebildet.

Die Orgel ist nach dem Schleifladensystem erbaut. Auf beiden Seiten neben den Klavaturen sind die Registerzüge angebracht. Die Koppeln werden über Hakenritte mit den Füßen bedient.

■ Disposition:

<b>I. Hauptwerk</b>	<b>C–g<sup>3</sup></b>	mechanische Schleiflade					
Rohrflöte	8'						
Praestant	4'	C–h <sup>o</sup> im Prospekt					
Blockflöte	2'						
Mixtur 4fach	1 1/3'	C		1 1/3'	1'	2/3'	1/2'
		B		2'	1 1/3'	1'	2/3'
		b <sup>o</sup>	2 2/3'	2'	1 1/3'	1'	
		b <sup>1</sup>	4'	2 2/3'	2'	1 1/3'	
		b <sup>2</sup>	8'	4'	2 2/3'	2'	

Koppel II-I

<sup>55</sup> E. F. Walcker & Cie. Orgelbau: *Hausmitteilung* Nr. 14 [1955]: Verzeichnis der seit 1946 gebauten Positive und Schleifladen-Organen.

<sup>56</sup> OV 26.4.2005 {Mitteilung Fritz Schild}. Die dort ebenfalls angegebenen Informationen zum Baujahr 1956 und zur zwischenzeitlichen Einlagerung in einer Frankfurter Orgelbaufirma sind laut P. Udo Küpper OSB nicht korrekt.

<b>II. Manual</b>	<b>C–g<sup>3</sup></b>	mechanische Schleiflade		
Gemshorn	8'			
Nachthorn	4'			
Prinzipal	2'			
Sesquialtera 2fach	3½'	C	3½'	2⅔' [sic]
		fs <sup>o</sup>	2⅔'	1½'
Sifflöte	1'			
Tremulant				

<b>Pedal</b>	<b>C–f<sup>1</sup></b>	mechanische Schleiflade		
Subbass	16'			
Gedeckt Bass	8'			
Dolcan	4'			
Koppel II-P				
Koppel I-P				

**System**

Mechanische Schleiflade

## Damme

### Ev.-luth. Kirche Zum guten Hirten

49401 Damme · Schützenstraße 4

---

#### Kirche<sup>57</sup>

Der erste evangelische Gottesdienst nach dem 16. Jahrhundert wurde 1865 im Dammer Amtsgericht gehalten. 1905 wurde die Laurentiuskapelle gebaut, die bis heute besteht. Nach dem Zuzug vieler evangelischer Christen nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Laurentiuskapelle bald zu klein. Der Grundstein zur neuen evangelischen Kirche wurde am 24.9.1959 gelegt. Die Einweihung der nach den Plänen von Richard Jurkat errichteten Kirche fand am 4.9.1960 statt. Seit 1965 trägt sie den Namen „Zum guten Hirten“. Im Jahr 2002 wurde die Kirche umfassend renoviert.

#### Vorgängerorgel

1961 Nach Fertigstellung des Kirchbaus liefert OB Alfred Führer (Wilhelmshaven) eine kleine Leihorgel mit vier Registern und angehängtem Pedal (Baujahr 1958).<sup>58</sup>

#### Heutige Orgel<sup>59</sup>

##### **OB Alfred Führer (Wilhelmshaven), 1962**

Ein Jahr später liefert OB Führer (Wilhelmshaven) einen Orgelneubau, der am 22.6.1962 durch Oberkirchenrat Dr. Hans Schmidt aus Oldenburg eingeweiht wird.<sup>60</sup> 1975 führt die Erbauerwerkstatt eine Reinigung durch, 1984 eine Pfeifenreparatur. Eine erneute Reinigung und Überholung nimmt Führer 1995 vor, wobei die Register Terzian durch Sesquialtera und Zimbel durch Krummhorn ersetzt werden; außerdem erhält die Orgel nun einen Tremulanten, der auf beide Manualwerke wirkt. 2007 führt OB Martin Cladders (Badbergen) eine Reparatur durch.

#### ■ Beschreibung:

Die Orgel ist in die Emporenbrüstung eingebaut: Angelehnt an die westliche Kirchenwand ist das Pedalwerk positioniert; weiter hinten auf der Empore schließt sich die Windanlage an, die auch mit einem Fußhebel für die mechanische Windversorgung

---

<sup>57</sup> Die Informationen in diesem Abschnitt sind der Internetseite [www.zum-guten-hirten-damme.de](http://www.zum-guten-hirten-damme.de) entnommen.

<sup>58</sup> Führer Orgelakte {SCHILD, Nr. 40}.

<sup>59</sup> Alle Angaben zur heutigen Orgel aus SCHILD Nr. 40. (QA dort: Führer Orgelakte und Führer Orgelheft Jg. 1962).

<sup>60</sup> [www.zum-guten-hirten-damme.de](http://www.zum-guten-hirten-damme.de).



## **Damme (Wellenweg)**

### **Hausorgel Isenberg**

49401 Damme · Eichhornring 15a

---

#### Orgel<sup>61</sup>

#### **OB Werner Riedesel (Siegen), 1982/84**

In den Jahren 1982/84 baute der Musikliebhaber und -sammler Werner Riedesel (Siegen-Weidenau) mit der Hilfe von OB Hans-Peter Mebold (Siegen) seine eigene Hausorgel.

Die Planung und Konzeption des Instruments stammt vollständig aus der Feder von Werner Riedesel. Dabei wurden gebraucht angekaufte Bestandteile mit eingebunden, z. B. die Oberwerks-Windlade und sechs Register. Das älteste Register stammt aus einer Orgel in Radevormwald, vermutlich aus dem 19. Jahrhundert. Das massive Eichengehäuse wurde nach den Plänen Riedesels von OB Lothar Simon (Borgentreich) gefertigt, ebenso die geteilten Hauptwerks-Windladen. 10 klingende Register mit 498 Pfeifen sowie eine Transmission sind derzeit eingebaut. Von drei weiteren Registern ist das Pfeifenwerk bereits vorhanden, der Einbau steht bisher noch aus.

Nach dem Tod von Werner Riedesel im Mai 2002 suchten die Erben einen neuen Besitzer für die Orgel. Für mich und meine Frau bot sich die Gelegenheit, die Orgel ab Februar 2007 zunächst leihweise zu nutzen und schließlich im Mai 2009 zu kaufen. Nachdem die Orgel bereits innerhalb der Wohnung in der Andreas-Schlüter-Straße im Siegener Stadtteil Weidenau mehrfach umgesetzt worden war, übertrugen wir das Instrument im Juni 2009 nach Damme. Kleinere Reparaturen, Korrekturen und Ergänzungen wurden und werden von Gabriel Isenberg an der Orgel vorgenommen.

#### **■ Beschreibung:**

Das Gehäuse ist zu allen Seiten verschlossen. Das Positivwerk steht in der Mitte, das Hauptwerk ist in C- und Cis-Seite links und rechts aufgeteilt. Die Pfeifen des Subbass stehen an der Orgelrückwand. In die Mitte der Orgelfront ist der Spieltisch eingebaut. Links neben den drei Manualen (das erste als Koppelmanual) sind in zwei senkrechten Reihen die Züge der Manualregister zu finden, auf der rechten Seite für die Pedalregister. Die beiden Pedalkoppeln sind als Hakentritte über der Pedalklavatur angebracht. Gemshorn 8' im Pedal ist eine Transmission aus dem Hauptwerk. Die Trakturen, Koppeln und Scheifladen sind vollmechanisch.

---

<sup>61</sup> Alle Angaben zur Orgel aus meinem Privatarchiv bzw. den Aufzeichnungen von † Werner Riedesel (Siegen-Weidenau).

**Disposition:**

<b><u>I. Koppelmanual</u></b>		<b>C–g<sup>3</sup></b>	mechanische Schleiflade
<b><u>II. Hauptwerk</u></b>		<b>C–g<sup>3</sup></b>	mechanische Windlade (1982 OB Simon, Borgentreich)
Salizional	8'		ab c <sup>o</sup> ; 1958 OB Kemper, aus Burgholzhausen
Gemshorn	8'		D–G Quintadenbauweise gedackt, Gs–ds <sup>o</sup> Prospekt; 1983 OB Mebold
Prinzipal	4'		19?? aus der ev. Kirche Gemünden an der Wohra, 1974, von OB Woehl umgebaut, urspr. Bez. Spitz-Prinzipal; Pfeifen Cs und G neu 1984
Oktave	2'		1958 OB Kemper, aus Burgholzhausen
Mixtur 2-3f.			vakant (Pfeifen eingelagert, unbekannte Herkunft)
Trichterregal	8'		1958 OB Kleuker, aus Siegen-Gosenbach
<b><u>II. Positiv</u></b>		<b>C–g<sup>3</sup></b>	mechanische Schleiflade (alt, aus Dietenhausen)
Gedackt	8'		C–f <sup>o</sup> aus Subbass, fs <sup>3</sup> und g <sup>3</sup> fehlen; alt, unbekannte Herkunft, urspr. Bez. Quintade 4', neu zugeschnitten und verrückt (ehem. C = jetzt fs <sup>o</sup> )
Rohrflöte	4'		1983
Dulzianflöte	4'		1983, Bez. am Registerzug: Gambe 4'
Blockflöte	2'		1983
Sesquialter 2fach			vakant (Pfeifen eingelagert, unbekannte Herkunft)
Sifflöte	1'		vakant
Tremulant			nicht eingebaut
<b><u>Pedal</u></b>		<b>C–f<sup>1</sup></b>	mechanische Schleiflade (Selbstbau 1982/84)
Subbass	16'		alt, Bourdon 16' aus Radevormwald (lt. Pfeifensignatur OB Klauser??)
Oktavbass	8'		Transmission aus Gemshorn 8' HW
Koppel III-P			
Koppel II-P			

**System**

Mechanische Schleiflade

**Damme – Osterfeine****Kath. Kirche Sankt Mariä Himmelfahrt**

49401 Damme · Kirchstraße 6

Kirche<sup>62</sup>

1856 bildete sich die Kapellengemeinde Osterfeine als Abtrennung der Pfarrei St. Viktor in Damme. Die feierliche Konsekration der eigenen Kirche St. Mariä Himmelfahrt fand schließlich nach vierjähriger Bauzeit am 2.10.1865 durch Bischof Johann Georg Müller aus Münster statt. Der neugotische Backsteinbau wurde nach den Plänen des Architekten Johann Bernhard Hensen aus Sögel errichtet. Die Pfarrechte erhielt die Kapellengemeinde zum 1.10.1901. Im Zuge der Umgestaltung der Kirche infolge des Zweiten Vatikanischen Konzils wurde 1970/71 die originale neugotische Einrichtung entfernt. Bei der erneuten Renovierung Anfang der 1990er Jahre konnten viele alte Einrichtungsgegenstände wieder in der Kirche aufgestellt werden. Seit 2007 sind St. Mariä Himmelfahrt Osterfeine und St. Agnes Rüschenndorf mit der St.-Viktor-Gemeinde Damme fusioniert.

Vorgängerorgeln

1868/70 Kostenanschlag (30.9.1868) zum Bau einer neuen Orgel durch OB Johann Bernhard Kröger (Goldenstedt) für 1247 Rthl.<sup>63</sup>

Fast zeitgleich mit dem Orgelbau in der Mutterkirche St. Viktor wird am 8.3.1869 der Vertrag zum **Orgelneubau** beschlossen. Eine Orgel mit gleicher Disposition hatte Kröger bereits zwölf Jahre zuvor für St. Peter in Wildeshausen geliefert.

<u>I. Manual (C–f<sup>3</sup>)</u>	<u>II. Manual (C–f<sup>3</sup>)</u>
Principal 8'	Hohlflöte 8'
Bordun 16'	Viola di gamba 8'
Gedackt 8'	Geigenprincipal 4'
Octav 4'	Rohrflöte 4'
Octav 2'	
Sexquialtera 3fach	<u>Pedal (C–c<sup>1</sup>)</u>
Mixtur 3fach 2' (rep. fis <sup>o</sup> )	Subbaß 16'
Trompete 8'	Principalbaß 8'
Manualcoppel	Posaune 16'
Windablass	Pedalcoppel
Kalkantenzug	

System: Mechanische Schleiflade.

Im Abnahmebericht (5.9.1870) von Seminarlehrer Franz Diebels (Vechta) heißt es:

<sup>62</sup> Informationen zur Kirche i. W. aus: SCHOMAKER.

<sup>63</sup> Alle Angaben zur Kröger-Orgel aus: AKK Damme Rep. 481.

„Zur Revision der in Gemäßheit oberlich genehmigten Contracts vom 8ten März 1869 von den Orgelbauern Kröger & Söhne zu Goldenstedt angefertigten neuen Orgel in der Kapelle hieselbst war auf heute Termin hier angesetzt und zu demselben der zum Examinator oberlich ernannte Seminarlehrer Diebels aus Vechta und der Kapellenausschuß [...] vollzählig erschienen. Auch war der Orgelbauer Arnold Kröger [der Orgelbauer junior] bei der Revision anwesend. [...] Mit dem auf Veranlassung erschienenen Schuhmacher Heinrich Hellebusch zu Osterfeine wurde unter Zustimmung des Kapellenausschusses der beiderseits vierteljährlich aufkündbare Contract abgeschlossen, daß Hellebusch das Bälgentreten bei der Kapellenorgel, wie es sich gehört, besorgt.“<sup>64</sup>

1931 **Orgelneubau** unter Verwendung vieler alter Register durch OB Ludwig Fleiter (Münster).<sup>65</sup>

<u>I. Hauptwerk (C–g<sup>3</sup>)</u>	<u>II. Nebenwerk (C–g<sup>3</sup>)</u>	<u>Pedal (C–f<sup>1</sup>)</u>
Principal 8	Geigenprincipal 8'	Subbaß 16'
Bordun 16'	Aeoline 8'	Cello 8'
Viola da Gamba 8'	Vox coelestis 8'	Echobaß 16' (Tr. HW)
Salicional 8'	Liebl. Gedackt 8'	Liebl. Posaune 16'
Hohlflöte 8'	Flauto dolce 4'	Pedalkoppel I
Oktave 4'	Gemshorn 2 $\frac{2}{3}$ '	Pedalkoppel II
Mixtur 3fach 2'	Waldflöte 2'	
Trompete 8'	Terz 1 $\frac{3}{5}$ '	
Manualkoppel	Oboe 8'	
Unteroktavkoppel II-I	Unteroktavkoppel II	
Oberoktavkoppel II-I	Oberoktavkoppel II	

Spielhilfen: 1 freie Kombination, Crescendowalze, Walze ab, Zungen ab, Tutti, Tremolo, automatische Pedalumschaltung.

System: Pneumatische Taschenlade.

Die Einweihung findet am 5.5.1931 statt.<sup>66</sup> Die Orgel steht mit Freipfeifenprospekt im Gewölbebogen des Westwerks der Kirche. Hinter den Prospekt-pfeifen stehen hintereinander Haupt- und Nebenwerk; das Pedalwerk ist ebenerdig an der Orgelrückwand aufgestellt. Auf der linken Seite der Empore befindet sich der freistehende Spieltisch, in dem die Register über pneumatische Registertasten geschaltet werden, die sich in einer Reihe über dem Obermanual befinden.

1935 Elektrifizierung der Balganlage.<sup>67</sup>

1977 24.3.1977 Abschluss eines Pflegevertrages mit OB Matthias Kreienbrink (Osnabrück).<sup>68</sup>

1978 10.8.1978 Gutachten von Werner Haselier (Friesoythe), der zu einem Orgelneubau rät.<sup>69</sup>

<sup>64</sup> Laut SCHLEPPHORST, S. 134f: OAV B-44c-5. Zitiert nach: SCHOMAKER, S. 73.

<sup>65</sup> OAV B-44c-5 {Mitteilung Fritz Schild}. ◊ Ergänzende Mitteilungen zur Disposition und Gestalt der Orgel vom Organisten Georg Escher (Osterfeine).

<sup>66</sup> Mitteilung Georg Escher (Osterfeine).

<sup>67</sup> Ebd.

<sup>68</sup> Kopie der Unterlagen im eigenen Archiv.

<sup>69</sup> Mitteilung von OB Christian Lobback (Hamburg).

Heutige Orgel<sup>70</sup>**OB Lobback (Hamburg), 1981/82**

Die abgängige Fleiter-Orgel wird im Winter 1981/82 durch einen Orgelneubau von OB Lobback (Hamburg) ersetzt. Das Pfeifenwerk wird fast komplett aus dem Vorgängerinstrument übernommen: Prinzipal 2' im Hauptwerk kommt neu hinzu, Vox coelestis 8' im II. Manual fällt weg; stattdessen werden die gebrauchten Register Piffaro 4' + 2' (Pedal) und Oktave 4' (Ersatz des alten Registers im Hauptwerk) aus der alten Orgel in St. Jakobus Ramsloh (OB Haupt 1912<sup>71</sup>) eingebaut.

Während der Orgelvakanz wird das Gewölbe über dem Orgelboden neu ausgemalt.<sup>72</sup> Bei der Orgelweihe am 5.9.1982 mit Weihbischof Dr. Max Georg von Twickel spielt Werner Haselier aus Friesoythe.

Am 17.11.1983 wird mit der Erbauerfirma ein Vertrag über jährliche Pflege abgeschlossen.<sup>73</sup> OB Lobback reinigt die Orgel 2000<sup>74</sup> und nach einem Schwelbrand im März 2005.<sup>75</sup>

**■ Beschreibung:**

Das Orgelprospekt ist in den Emporenspeitzbogen mit einem hölzernen Unterbau und nach oben offenen Pfeifenenden eingepasst. Die Prospektpfeifen sind klingend und verdecken das dahinter aufgestellte Haupt- und Pedalwerk. Um ca. 2,5 Meter zurückgesetzt befindet sich auf Emporenniveau das Schwellwerk. Damit passt sich das Äußere den Formen der Vorgängerorgel von Fleiter an, wenngleich der innere Aufbau abweicht und alle Gehäuseteile und Elemente der Mechanik neu gefertigt sind.

Der Spieltisch steht frei mittig auf der Empore und ist über einen Trakturkanal mit der Orgel verbunden. Die Registerzüge für Haupt- und Pedalwerk befinden sich auf der linken Seite, für das Schwellwerk auf der rechten Seite. Die Koppeln sind über Hakentritte zu bedienen.

**■ Disposition:**<sup>76</sup>

<b>I. Hauptwerk</b>	<b>C-g<sup>3</sup></b>	mechanische Schleiflade
Prinzipal	8'	
Bordun	16'	ab c <sup>1</sup> OB Kröger 1870

<sup>70</sup> Alle Angaben zur heutigen Orgel – wenn nicht anders angegeben – aus dem Programm der Einweihung im Privatarchiv Georg Escher (Osterfeine).

<sup>71</sup> Mitteilung Fritz Schild.

<sup>72</sup> FANGMANN, S. 49.

<sup>73</sup> Kopie der Unterlagen im eigenen Archiv.

<sup>74</sup> Mitteilung Fritz Schild nach Georg Escher. Evtl. bezieht sich diese Angabe auch auf 2005?

<sup>75</sup> Kopie der Unterlagen im eigenen Archiv.

<sup>76</sup> Alle nicht näher bezeichneten Register stammen aus der Vorgängerorgel von OB Fleiter 1931. Nachweis des Pfeifenbestandes von OB Kröger 1870 nach Mitteilung von OB Dietmar Franke.

Viola di Gamba	8'				
Salicional	8'				
Hohlflöte	8'	ab c°	OB Kröger	1870	
Oktave	4'		OB Haupt	1912	aus Ramsloh
Prinzipal	2'		OB Lobback	1982	
Mixtur 3fach	2'	C		2'	1 1/3' 1'
		c°		2 2/3'	2' 1 1/3'
		c¹	4'	2 2/3'	2'
		c²	5 1/3'	4'	2 2/3'
Trompete	8'				
Koppel II-I					

**II. Brustschwellwerk C–g³**

mechanische Schleiflade

Geigenprinzipal	8'				
Aeoline	8'				
Liebl. Gedackt	8'		von OB Fleiter	1931	aus älteren Pfeifenbeständen zusammengestellt?
Flaute dolce	4'				
Gemshorn	2 2/3'				
Waldlöte	2'				
Terz	1 1/5'				
Oboe	8'				
Tremulant					

**Pedal C–f¹**

mechanische Schleiflade

Subbaß	16'				
Cello	8'				
Piffaro	4' + 2'		OB Haupt	1912	aus Ramsloh, neu zusammengestellt
Liebl. Posaune	16'				
Koppel II-P					
Koppel I-P					

**System**

Mechanische Schleiflade

**Damme – Rüschenndorf****Kath. Kirche Sankt Agnes**

49401 Damme · Hauptstraße 25

Kirche<sup>77</sup>

Zum Bau der neugotischen Backsteinkirche in Rüschenndorf nach Plänen des Dammer Architekten Römer kam es 1903-05. Die ein Jahr später gebildete Kapellengemeinde Rüschenndorf wurde 1925 aus dem Pfarrbezirk Damme herausgenommen und zu einer Pfarrei erhoben. Der Turm wurde 1955 modernisiert. Seit 2007 sind St. Agnes Rüschenndorf und St. Mariä Himmelfahrt Osterfeine mit der St.-Viktor-Gemeinde Damme fusioniert.

Vorgängerorgeln<sup>78</sup>

1912 Kaplan Josef Henke sendet am 24.6.1912 ein Schreiben an das Bischöfliche Offizialat in Vechta, in dem er um die Genehmigung zum Bau eines Orgelbodens und einer Orgel bittet. Dem Schreiben fügt er eine Zeichnung des projektierten Orgelbodens und des Orgelprospektes von der Kunstanstalt Gebr. Jäger (Vechta) bei, die auch Hochaltar und weitere Einrichtungsgegenstände der Kirche hergestellt hat.

In dem Schreiben nennt Henke folgende geplante Disposition, die derjenigen der Orgel in Herz Jesu zu Hemmelte gleicht. Es handelt sich um einen Neubauvorschlag von OB Bernhard Joseph Kröger (Vechta). Die Orgel soll mit pneumatischen Spiel- und Registertrakturen gebaut werden. Der **Orgelneubau** erfolgt 1913.<sup>79</sup>

<u>I. Manual (C–f<sup>3</sup>)</u>	<u>II. Manual (C–f<sup>3</sup>)</u>
Principal 8'	Geigenprincipal 8'
Bourdon 16'	Salicional 8'
Gambe 8'	Gedeckt 8'
Hohlflöte 8'	Flaut dolce 4'
Oktave 4'	
Mixtur 3fach	<u>Pedal (C–f<sup>1</sup>)</u>
Koppel II-I	Subbass 16'
Superoktavkoppel in I	Cello 8'
Suboktavkoppel II-I	Koppel II-P
	Koppel I-P
	Superoktavkoppel in P

Spielhilfen: Piano, Mezzoforte, Forte, Tutti, Auslöser, automatische Pedalumschaltung.

System: Pneumatische Kegellade.

<sup>77</sup> Angaben zur Kirche aus: *100 Jahre Kirchengeschichte....*

<sup>78</sup> Die Orgelgeschichte in Rüschenndorf ist aufgearbeitet in der Festschrift *Die neue Orgel....* Gekennzeichnet sind daher nur ergänzende Angaben, die dort nicht aufgeführt sind.

<sup>79</sup> Nach Mitteilung Fritz Schild befindet sich das Schreiben im OAV B-59c-6.

- 1936 Pflege durch OB Karl Haupt (Osnabrück) und OB Ludwig Fleiter (Münster).<sup>80</sup>
- 1960 **Orgelneubau** durch OB Herbert Kruse (Lohne) für 18.000 DM.  
Das Orgelwerk ist erhöht an die Kirchenrückwand links und rechts der Orgelbodentür angebaut. Die Orgel hat kein Gehäuse; die Prospekt Pfeifen zeigen nach vorne und nach innen zum Durchgang und sind durch hölzerne Gitterelemente gegliedert. Der Spieltisch steht an der Rückwand der Empore auf der linken Seite unter der Orgel. Fertiggestellt wird die Orgel im Herbst 1960. OSV StR Otto Schmelz (Vechta) nimmt die Orgel am 14.3.1961 ab.
- |                                    |                                     |                                |
|------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|
| <u>I. Manual (C–f<sup>3</sup>)</u> | <u>II. Manual (C–f<sup>3</sup>)</u> | <u>Pedal (C–f<sup>1</sup>)</u> |
| Prinzipal 8'                       | Bleigedackt 8'                      | Subbass 16'                    |
| Rohrflöte 8'                       | Blockflöte 4'                       | Prinzipalbass 8'               |
| Oktave 4'                          | Prinzipal 2'                        | Quintade 4'                    |
| Gemshorn 2'                        | Sesquialter 2fach                   | Koppel I-P                     |
| Mixtur 4fach                       | Tremulant                           | Koppel II-P                    |
| Koppel II-I                        |                                     |                                |
- Spielhilfen: Feste Kombination, Freie Kombination, Auslöser.  
System: Elektropneumatische Taschenlade.
- 1961ff 1961-77 ist die Orgel in Pflege bei OB Führer (Wilhelmshaven).<sup>81</sup>
- 1977 Im Zuge der Kirchenrenovierung Überholung und Reinigung der Orgel durch OB Matthias Kreienbrink (Osnabrück). Dabei werden neue Magnete für die Spiel- und Registertraktur eingebaut.<sup>82</sup>
- 1990 Erstes Gutachten von RKM Stefan Decker (Vechta), ausschlaggebend für die Planungen zu einem Orgelneubau.

### Heutige Orgel<sup>83</sup>

#### **OB Fleiter (Münster), 2002**

Nach einem zweiten Gutachten wird am 18.1.2000 ein Orgelbauverein gegründet, der die nötigen Schritte zum Orgelneubau in die Wege leiten soll und drei Orgelbaufirmen um die Ausarbeitung von Angeboten bittet. Am 24.2.2001 schließt die Gemeinde den Vertrag zu einem Orgelneubau mit OB Fleiter (Münster) für 281.880 DM.

Die alte Orgel wird im Oktober 2002 abgebaut und kommt als Spende an die Steinfeld-Organisation „Osteuropa-Solidarität“. Nach Restaurierung durch zwei polnische Musikprofessoren wird die Orgel in der Kirche von Ківерці/Kiverzi (Ukraine) wieder aufgebaut um im Juli 2004 eingeweiht.

Die Einweihung der Rüschenndorfer Orgel findet am 14.12.2002 mit RKM Stefan Decker an der Orgel statt. Am 26.3.2003 wird ein Wartungsvertrag mit OB Fleiter (Münster) abgeschlossen.

<sup>80</sup> OAV A-3-96 {Mitteilung Fritz Schild}.

<sup>81</sup> Führer Orgelakte {Mitteilung Fritz Schild}.

<sup>82</sup> Ebd.

<sup>83</sup> Alle Angaben zur heutigen Orgel in Rüschenndorf entstammen der Festschrift *Die neue Orgel...*

**■ Beschreibung:**

Das Gehäuse der neuen Orgel ist aus Eichenholz und greift dezent die Bauformen der Empore auf. Die Schleierbretter sind den gotischen Ornamenten des Hochaltars und den Einfassungen der Empore nachempfunden. Die Disposition mit 18 Registerzügen besteht aus 12 kompletten und 4 halben eigenständigen Registern. Durch das Fleiter-eigene System der anteiligen Doppelschleifen sowie die zwei Pedal-Transmissionen konnte die Klangpalette erweitert werden. Die Trakturen sind komplett mechanisch. Die Koppeln sind wie die drei mechanischen Kombinationstritte als Fußtritte angebracht. Um die Transmissionen zu ermöglichen, stehen alle Pfeifen auf einer Lade.

**■ Disposition:**

<b><u>I. Manual</u></b>	<b><u>C–g<sup>3</sup></u></b>	mechanische Schleiflade			
Prinzipal	8'				
Bourdon	8'				
Viola di Gamba	8'				
Oktave	4'				
Holzflöte	4'				
Quinte	2 $\frac{2}{3}$ '				
Doublette	2'				
Terz	1 $\frac{1}{2}$ '				
Mixtur 3fach		C	1 $\frac{1}{3}$ '	1'	$\frac{2}{3}$ '
		c <sup>0</sup>	2'	1 $\frac{1}{3}$ '	1'
		c <sup>1</sup>	2 $\frac{2}{3}$ '	2'	1 $\frac{1}{3}$ '
		c <sup>2</sup>	4'	2 $\frac{2}{3}$ '	2'
		c <sup>3</sup>	5 $\frac{1}{3}$ '	4'	2 $\frac{2}{3}$ '
Basson	8'				
Koppel II-I					
<b><u>II. Manual</u></b>	<b><u>C–g<sup>3</sup></u></b>	mechanische Schleiflade			
Rohrflöte	8'	C–a <sup>0</sup> Doppelschleife mit HW			
Salicional	8'	C–a <sup>0</sup> Doppelschleife mit HW			
Traversflöte	4'	C–a <sup>0</sup> Doppelschleife mit HW			
Waldflöte	2'				
Hautbois	8'	C–a <sup>0</sup> Doppelschleife mit HW			
Tremulant					
<b><u>Pedal</u></b>	<b><u>C–f<sup>1</sup></u></b>	mechanische Schleiflade		<b><u>Spielhilfen</u></b>	
Subbaß	16'			Vorpleno, Pleno, Auslöser	
Prinzipal	8'	Transmission aus HW			
Oktave	4'	Transmission aus HW		<b><u>System</u></b>	
Koppel I-P				Mechanische Schleiflade mit	
Koppel II-P				anteiligen Doppelschleifen	

## Holdorf

### Kath. Pfarrkirche Sankt Peter und Paul

49451 Holdorf · Große Straße 15

---

#### Kirche<sup>84</sup>

Die erste Kapelle in Holdorf wurde 1736 auf Initiative von Pfarrer Ortmann aus Damme gebaut. Die Weihe des kleinen Fachwerkbaus fand am 19.12.1737 statt. Da die Kapelle für die wachsende Gemeinde im 19. Jahrhundert zu klein wurde, beschloss man 1852 den Neubau einer größeren Kirche. Die 1855-58 errichtete, dreischiffige neugotische Hallenkirche nach den Plänen Georg Gottfried Kallenbachs (Münster) wurde am 18.11.1858 konsekriert. Eine umfangreiche Umgestaltung im Zuge der Liturgiereform erfolgte 1965. Mit der Renovierung 1980 bekam die Kirche ihre neugotische Gestalt wieder zurück.

Seit Juni 2010 bildet Holdorf gemeinsam mit St. Barbara Handorf-Langenberg eine Gemeinde, im April 2012 wird die Gemeinde um die Kirche St. Johannes Bapt. Steinfeld und St. Bonaventura Mühlen erweitert.

#### Vorgängerorgeln

- 1781 Aufstellung der alten Orgel aus St. Catharina Dinklage. Sie ist ein Werk des OB Henrich Reinking (Bielefeld) von 1680.<sup>85</sup> Die Orgel hat ein Manual mit 9 Registern und Springlade. Das Pedal ist angehängt.
- 1858-67 Nach dem Neubau der Kirche gibt es lang anhaltende Diskussionen um den Aufstellungsort der Orgel – ob in einem „Orgelhaus“ an der nördlichen Seite des Chores oder auf einer noch zu errichtenden Westempore. Da die Orgel noch in der alten abbruchreifen Kapelle steht, wird die Unentschiedenheit zu einem öffentlichen Ärgernis. Auch OB Haupt wird zu Rate gezogen. 1864 stellt der Kirchenvorstand schließlich den Antrag zum Bau einer eigenen Orgelempore, auf der das alte Instrument zu stehen kommt. 1867 heißt es in

---

<sup>84</sup> Informationen zur Kirche i. W. aus LÜPKE-NARBERHAUS und WILLOH I, S. 468-484.

<sup>85</sup> SCHLEPPHORST, S. 108 und S. 93f. QA dort: [S. 108 zu Holdorf] HEITMANN, S. 55 / [S. 93f zu Dinklage] u. a. Archiv von Galen Dinklage Nrn. 2235-2237.

In Dinklage wird die Orgel 1684 durch OB Clauß Herman Lampe (Levern) repariert. Ab 1752 hat OB Joseph Mencke (Osnabrück) die Orgel dort in Pflege (SCHLEPPHORST, S. 93).

Als OB Hinrich Just Müller (Wittmund) 1780/81 eine neue Orgel in Dinklage baut, soll die alte Reinking-Orgel zunächst nach Vestrup verkauft werden; Müller schätzt ihren Wert auf 180 Rthl. Die Gemeinde Vestrup kann die nötigen Mittel jedoch nicht aufwenden, so kommt sie nach Holdorf.

einer Eingabe des Kirchenvorstandes, in der Kirche sei das „einzig disharmonische meuble“ die Orgel.<sup>86</sup>

OB Kröger gibt die Disposition 1868 wie folgt an<sup>87</sup>:

<u>Manual (C,D–c<sup>3</sup>)</u> <sup>88</sup>		<u>Pedal</u>
Principal 4' (Metall)	Flöte 2'	angehängt
Gedackt 8' (B Holz, D. Metall)	Sexquialter 2fach	
Flöte douce 4'	Mixtur 3fach	
Quinte 3'	Trompete 8'	
Octave 2'		

System: Springlade.

Windversorgung: 3 Spanbälge.

1868 Die bisherige Reinking-Orgel wird von OB Kröger & Söhne (Goldenstedt) nach Peheim verkauft.<sup>89</sup>

OB Kröger kann erneut eine gebrauchte Orgel aus Dinklage anbieten, da die Dinklager Gemeinde eine neue Orgel bekommt. Dieses Instrument baute OB Hinrich Just Müller (Wittmund) 1780/81 für St. Catharina in Dinklage.<sup>90</sup>

Als Kröger die Müller-Orgel in Holdorf auf der Westempore aufstellt, baut er ein neues, freies Pedal hinzu, setzt das ganze Werk in ein neugotisches Gehäuse und erneuert die Trompete 8'; die fünffache Mixtur 1½' wird ebenfalls verändert. Außerdem beledert er die Bälge neu und liefert neue Klaviaturen sowie Manual- und Pedalkoppel. Seminarlehrer Franz Diebels (Vechta) und Rektor Wichelmann nehmen die Orgel am 19.11.1868 ab. Die Kosten für die neue Orgel betragen 500 Rthl. Die ausgeführte Disposition lässt sich aus dem Angebot des OB Kröger vom 20.11.1866 sowie den beigefügten Bemerkungen des Lehrers Diebels weitgehend rekonstruieren.<sup>91</sup>

<u>I. Hauptmanual (C–c<sup>3</sup>)</u>	
Principal 16'	ab c <sup>1</sup>
Bordun 16'	
Principal 8'	
Gamba 8'	
Rohrflöte 8'	

<sup>86</sup> Angaben über die Frage der Orgelaufstellung in der neuen Kirche nach LÜPKE-NARBERHAUS, S. 295-309. ◊ Ergänzt um Angaben bei SCHLEPPHORST, S. 108. QA dort: OAV B-29c-3.

<sup>87</sup> OAV B Peheim 46-9 {SCHLEPPHORST, S. 108 und 93}.

<sup>88</sup> Bei SCHLEPPHORST ist der Manualumfang nicht angegeben. Im Vergleich mit anderen Reinking-Orgeln ist aber auch hier vom Ambitus C–c<sup>3</sup> ohne Cis auszugehen {Mitteilung Fritz Schild}.

<sup>89</sup> OAV B-46-9 {SCHLEPPHORST, S. 108}.

Dort wird die Orgel als noch von guter Qualität beschrieben: die Windlade von Eichenholz sei so gut wie neu, die Spielart leicht und gefällig, die Pfeifen seien stark konstruiert. Als Kröger die Orgel in Holdorf abbaut, findet er die Orgel besser als vermutet (SCHLEPPHORST, S. 137).

<sup>90</sup> SCHLEPPHORST, S. 108f und 93f. QA: Primärquellen a. a. O.

Die Müller-Orgel wurde in Dinklage 1826 von OB Anton Franz Schmid (Quakenbrück) repariert, dabei wurden folgende Dispositionsänderungen vorgenommen: im Brustwerk werden Scharf und Cimbel entfernt, stattdessen Principal 4' und Flauto traverso 8' eingebaut, im Hauptwerk wird die Vox humana 8' durch Quintatön 8' ersetzt (SCHLEPPHORST, S. 94).

<sup>91</sup> Bei SCHLEPPHORST, S. 109 ist die Disposition ohne Pedal angegeben, da die Pedalregister im ursprünglichen Angebot Krögers vom 20.11.1866 nicht aufgeführt waren. Hier sind die Pedaldisposition sowie weitere Angaben zu den Registern nach LÜPKE-NARBERHAUS, S. 309 ergänzt.

Quintatön 8'	OB Schmid 1826
Octav 4'	
Gemshorn 4	
Nasat 2 $\frac{2}{3}$ '	
Octav 2'	
Sexquialter 2fach	
Mixtur 3fach 2'	<sup>92</sup>
Trompete 8'	OB Kröger 1868
Manualkoppel	
Windablass	
<u>II. Nebenmanual (C–c<sup>3</sup>)</u>	
Gedackt 8'	
Flauto traver 8'	OB Schmid 1826, urspr. nur ab f <sup>o</sup> geplant
Principal 4'	OB Schmid 1826
Flaute dous 4'	
Octav 2'	
Aeoline 8'	urspr. Krummhorn 8' geplant <sup>93</sup>
<u>Pedal (C–c<sup>1</sup>)</u>	
Subbass 16'	waren im ursprünglichen
Violonbass 8'	Angebot Krögers nicht
Posaune 16'	enthalten
Pedalkoppel	

System: Mechanische Schleiflade.

Windversorgung: 4 Spanbälge 10 x 5 Fuß.

1925 Vergrößerung der Orgelempore.<sup>94</sup>

1933 „Gründliche Erneuerung“ durch OB Otto Ritter (Goldenstedt).<sup>95</sup>

### Heutige Orgel<sup>96</sup>

#### **OB Alfred Führer (Wilhelmshaven), 1969**

1969 wird die alte Orgel im Rahmen einer kompletten Umgestaltung der Kirche durch einen Orgelneubau von OB Alfred Führer (Wilhelmshaven) mit 18 Registern bei zwei Manualen und Pedal auf mechanischen Schleifladen für 53.200 DM ersetzt.

Windladen, einige Register und der Spielschrank der alten Orgel werden von dem Organisten Walter Richter 1969 zu einer Interimsorgel in der St.-Barbara-Kirche zu Langenberg zusammengebaut (siehe dort).<sup>97</sup>

<sup>92</sup> Kröger schlägt als Repetitionspunkte c<sup>o</sup>, c<sup>1</sup> und c<sup>2</sup> vor; Diebels empfiehlt g<sup>o</sup>, c<sup>1</sup> und es<sup>2</sup>.

<sup>93</sup> Seminarlehrer Diebels schreibt am 24.9.1868: „Mit der Bemerkung statt das Krummhorn tritt ein Register ‚Aeoline‘ ein, erklärt sich der Unterzeichner einverstanden, da das Krummhorn ein Zungenregister von sanfter Intonation sein muß, das schwerlich auf längere Zeit Stimmung halten wird, während das Register Aeoline in der neuen Orgel zu Dinklage angebracht, sich in reinem Tone bewahren soll.“ (LÜPKE-NARBERHAUS, S. 309). Somit handelt es sich hier um eine durchschlagende Zungenstimme.

<sup>94</sup> LÜPKE-NARBERHAUS, S. 326.

<sup>95</sup> OAV A-3-96: Orgelfragebogen vom 10.9.1936 {Mitteilung Fritz Schild}.

<sup>96</sup> Alle Angaben zur heutigen Orgel sind – wenn nicht anders angegeben – entnommen aus: LÜPKE-NARBERHAUS, S. 365ff. ◊ Im AKK Holdorf sind außer einigen vereinzelt Unterlagen zum Orgelneubau 1969 (Kartons 3, 4, 25 und 26) keine weiteren Quellen zur Holdorfer Orgelgeschichte zu finden.

<sup>97</sup> SCHLEPPHORST, S. 109.

Die Holdorfer Führer-Orgel steht nun ebenerdig vorne im linken Seitenschiff, da die Empore bei der Neugestaltung der Kirche ebenfalls abgerissen wird. Das Gutachten des OSV Otto Schmelz aus Vechta über den Orgelneubau fällt überaus positiv aus. Am 5.10.1969 findet die Weihe der Orgel statt.

Im Jahr 1997 wird die Orgel im Rahmen der Kirchenrenovierung durch OB Führer grundlegend gereinigt, überholt und neu intoniert.<sup>98</sup> Eine weitere Durchsicht und Stimmung nimmt OB Johannes Dieter Poll (Cäciliengroden), ehemaliger Mitarbeiter der Firma Führer, im Jahr 2004 vor.<sup>99</sup>

Im Laufe des Jahres 2012 soll die Orgel generalüberholt und auf einer neuen Orgel-empore hinten im Kirchenschiff aufgestellt werden,<sup>100</sup> die Empore ist bereits fertiggestellt.

### ■ Beschreibung:

Das schlichte Eichenholzgehäuse zeigt in der Front drei Pfeifenfelder: das Hauptwerk und die beiden seitlichen Pedaltürme. Unter dem Hauptwerk steht das vergitterte Brustschwellwerk; die Jalousien sind durch die Vergitterung nach außen nicht zu sehen. Im Orgelfuß ist die Spielanlage mit mechanischen Registerzügen zu beiden Seiten des Notenpultes eingebaut. Die Koppeln werden über Hakenritte mit dem Fuß geschaltet. Die Spielanlage kann mit zwei Falttüren verschlossen werden.

### ■ Disposition:

<b><u>I. Hauptwerk</u></b>	<b><u>C–g<sup>3</sup></u></b>	mechanische Schleiflade					
Prinzipal	8'						
Rohrflöte	8'						
Oktave	4'						
Gedackflöte	4'						
Gemshorn	2'						
Mixtur 4fach	1 1/3'	C		1 1/3'	1'	2/3'	1/2'
		c <sup>0</sup>		2'	1 1/3'	1'	2/3'
		c <sup>1</sup>	2 2/3'	2'	1 1/3'	1'	
		c <sup>2</sup>	4'	2 2/3'	2'	1 1/3'	
Trompete	8'						
Koppel II-I							
<b><u>II. Brustschwellwerk C–g<sup>3</sup></u></b>		mechanische Schleiflade					
Gedackt	8'						
Blockflöte	4'						

<sup>98</sup> Führer Orgelakte {Mitteilung Fritz Schild}.

<sup>99</sup> {Mitteilung Fritz Schild}.

<sup>100</sup> OV 18.1.2011.

Prinzipal	2'					
Quinte	1 1/3'					
Zimbel 3fach	1/2'	C			1/2'	1/3'
		B			2/3'	1/2'
		gs <sup>0</sup>		1'	2/3'	1/2'
		fs <sup>1</sup>	1 1/3'	1'	2/3'	
		e <sup>2</sup>	2'	1 1/3'	1'	
		d <sup>3</sup>	2 2/3'	2'	1 1/3'	

Dulcian 8'

Tremulant

**Pedal** **C-f<sup>1</sup>** mechanische Schleiflade

Subbaß 16'

Oktave 8'

Pommer 8'

Choralbaß 4'

Fagott 16'

Koppel I-P

Koppel II-P

**System**

Mechanische Schleiflade

## Holdorf – Handorf-Langenberg

### Kath. Kirche Sankt Barbara

49451 Holdorf · Steinfelder Damm 8

---

#### Kirche<sup>101</sup>

Die St.-Barbara-Kirche zwischen der Bauernschaft Handorf und der Bergarbeitersiedlung Langenberg wurde am 23.5.1963 eröffnet. Der Dammer Architekt Hans Büld entwarf den modernen weit dimensionierten Backsteinbau. Die Konsekration fand erst am 4.7.1971 statt. 1988 wurde die Kirche renoviert.

Vom 15.9.1976 bis zum 29.6.2010 war die St.-Barbara-Gemeinde eigenständig, jetzt gehört sie wieder zur Gemeinde St. Peter und Paul Holdorf.

#### Vorgängerorgeln

1969 Bau einer Orgel aus der Windlade, einigen Registern und dem Spieltisch von der alten Holdorfer Orgel (Hinrich Just Müller 1781) sowie anderen Gebrauchtbeständen durch den Organisten Walter Richter.<sup>102</sup>

Über diese Orgel sind keine weiteren Angaben bekannt.<sup>103</sup>

Wenige Jahre später wird ein Elektronium angeschafft, das zunächst auf der Empore steht und dann unten in der Nähe des Altarraumes Aufstellung findet.<sup>104</sup>

#### Heutige Orgel

##### **OB Alfred Führer (Wilhelmshaven), 1965**

1995 stellt OB Christian Lobback (Neuendeich) die alte Orgel aus St. Josef in Lohne in der Handorfer Kirche auf.<sup>105</sup> Die 22-registrige Schleifladenorgel stammt von OB Führer (Wilhelmshaven) und wurde in Lohne am 29.8.1965 mit Studienrat a. D. Otto Schmelz (Vechta) als Organist eingeweiht.<sup>106</sup>

OB Martin Cladders führt 1999 eine Reparatur durch.<sup>107</sup> OB Alfred Führer (Wilhelmshaven) reinigt die Orgel 2003; außerdem wird die Orgel nachintoniert und nach

---

<sup>101</sup> Informationen zur Kirche aus: *25 Jahre Kath. Kirche...*

<sup>102</sup> SCHLEPPHORST, S. 109. ◊ Teile der alten Orgel wurden 1995 beim Abbau auf der Empore und im Kirchturm aufbewahrt. OB Martin Cladders (Badbergen) entdeckte sie 1999 und lagerte sie in seiner Werkstatt ein. Es handelt sich um die beiden originalen Manualladen von Müller (1781), die Pedalladen von Kröger (1868) sowie Wellenbretter, Spieltisch und einen geringen Restbestand an Pfeifen. {Mitteilung Fritz Schild}.

<sup>103</sup> Nach Auskunft von Pfr. em. Engelbert Schewe (Neuenkirchen) gibt es keine Unterlagen über diese Orgel.

<sup>104</sup> Ebd.

<sup>105</sup> Führer Orgelakte {Mitteilung Fritz Schild}.

<sup>106</sup> Programm der Orgelweihe in Lohne im Privatarchiv von Georg Escher (Osterfeine).

<sup>107</sup> {Mitteilung Fritz Schild}.

Neidhardt III (1724) temperiert.<sup>108</sup>

■ Beschreibung:

Das Orgelgehäuse ist asymmetrisch aufgeteilt: das rechte größte Pfeifenfeld mit etwas vorgesetztem Orgelfuß beherbergt das Pedalwerk. Hinter den drei kleineren Pfeifenfeldern auf der linken Seite steht das Hauptwerk. Die Gehäuseteile sind im Innern allerdings nicht voneinander getrennt. Unter dem Hauptwerk ist die Spielanlage eingebaut. Das Rückpositiv mit ebenfalls drei Pfeifenfeldern steht in der Emporenbrüstung. Architektonisch prägendes Merkmal sind die Linien der oberen Gehäuseabschlüsse und der Labienverläufe.

In der Spielanlage befinden sich die Registerzüge an beiden Seiten. Die Koppeln sind über Hakenritte zu schalten. Das Hauptwerk ist mit dem Obermanual verbunden.

■ Disposition:

<b><u>I. Rückpositiv</u></b>	<b><u>C–g<sup>3</sup></u></b>	mechanische Schleiflade				
Viollöte	8'					
Gedackt	8'					
Prinzipal	4'					
Blockflöte	4'					
Flachflöte	2'					
Quinte	1 1/3'					
Scharff 3fach	2/3'	C		2/3'	1/2'	1/3'
		e <sup>0</sup>		1'	2/3'	1/2'
		a <sup>1</sup>	1 1/3'	1'	2/3'	
		c <sup>3</sup>	2'	1 1/3'	1'	
Krummhorn	8'					
<b><u>II. Hauptwerk</u></b>	<b><u>C–g<sup>3</sup></u></b>	mechanische Schleiflade				
Quintade	16'					
Prinzipal	8'					
Rohrflöte	8'					
Oktave	4'					
Quinte	2 2/3'					
Oktav	2'					
Mixtur 4-5fach	1 1/3'	C		1 1/3'	1'	2/3'
		c <sup>0</sup>		2'	1 1/3'	1'
		c <sup>1</sup>	2 2/3'	2'	1 1/3'	1'
		c <sup>2</sup>	4'	2 2/3'	2'	1 1/3'
Trompete	8'					
Koppel I-II						

<sup>108</sup> Führer Orgelakte {Mitteilung Fritz Schild}.

<b>Pedal</b>	<b>C-f'</b>	mechanische Schleiflade		
Subbaß	16'			
Prinzipalbaß	8'			
Pommer	8'			
Choralbaß	4'			
Rauschpfeife 3fach		2'	1½'	1'
Posaune	16'			
Koppel II-P				
Koppel I-P				

**System**

Mechanische Schleiflade

## Holdorf – Fladderlohausen

### Ev.-luth. Christuskirche

49451 Holdorf · Mühlenweg 4

#### Kirche<sup>109</sup>

1842 wurde an die evangelische Schule in Fladderlohausen eine kleine Kapelle angebaut. Da die Schulkapelle im Laufe der Jahre zu wenig Platz bot, wurde 1935-36 nach Plänen von Heinrich Benker die heutige Kirche erbaut. Die Einweihung fand am 12.2.1936 statt.

#### Vorgängerorgeln

1853 Gemäß Rechnung vom 16.1.1853 Lieferung einer kleinen Orgel ohne Pedal von OB Johann C. Schmid (Oldenburg) für 60 Rthl. Die Orgel wird ebenerdig aufgestellt.<sup>110</sup>

1883 Nach nur 30 Jahren ist sie so schadhaft, dass sie durch ein Harmonium im Wert von 300 Mark ersetzt wird.<sup>111</sup>

1935 In der neuen Kirche wird zunächst weiterhin nur ein Harmonium verwendet.<sup>112</sup>

1952 Anschaffung einer gebrauchten Pfeifenorgel unbekannter Herkunft.<sup>113</sup>

Manual (C–f<sup>3</sup>)

Gedackt 8'  
Salizional 8' (ab c<sup>o</sup>)  
Principal 4'  
Oktave 2'  
Quinte 1 1/3'

Pedal (C–d<sup>1</sup>)

Subbaß 16'  
Pedalkoppel

3 Leerschleifen im Manual

System: Mechanische Schleiflade im Manual, pneumatische Kegellade im Pedal.

Die Orgel steht in einer Nische auf der rechten Seite der Empore. Nach einigen Jahren wird die Pedallade aus dem Gehäuse mittig an die hintere Wand auf der Empore versetzt.

1961 Verkauf der abgängigen Orgel an OB Heinrich Rohlfing (Osnabrück).<sup>114</sup>

<sup>109</sup> Informationen zur Kirche aus: *50 Jahre Christus-Kirche Fladderlohausen*.

<sup>110</sup> *50 Jahre Christus-Kirche Fladderlohausen*, S. 12. Dort ohne genaue QA. ◇ SCHILD, Nr. 69, schreibt nur: „1852: Die Gemeinde beschäftigt sich mit der Anschaffung einer Orgel.“ QA dort: StAOI Bestand 250, C 87, Nr. 10 „Die Anschaffung einer Orgel“.

<sup>111</sup> *50 Jahre Christus-Kirche Fladderlohausen*, S. 12.

<sup>112</sup> Archiv OKR Oldenburg, A XL 12 Bd. 2. (Im Archiv OKR Oldenburg keine weiteren Unterlagen über die Orgeln in Fladderlohausen.)

<sup>113</sup> *50 Jahre Christus-Kirche Fladderlohausen*, S. 33. ◇ Alle weiteren Informationen wie Disposition, Aufstellung und Versetzung der Pedallade aus: AEK Fladderlohausen Rep. 513-1.

<sup>114</sup> AEK Fladderlohausen Rep. 513-1.

Heutige Orgel<sup>115</sup>

**OB Alfred Führer (Wilhelmshaven), 1962**

1962 baut die OB Alfred Führer (Wilhelmshaven) eine neue Orgel für die Christuskirche. Die Orgelweihe findet am 9.12.1962 statt. Das Abnahmegutachten verfasst LKMD Dr. Artur Kalkoff (Oldenburg) am 9.1.1963.

Zunächst wird am 24.4.1964 mit OB Führer ein Pflegevertrag abgeschlossen, 1979-98 wartet OB Hermann Stahl (Oldenburg) das Fladderlohauser Instrument. Stahl führt 1980 auch eine Generalreinigung und Instandsetzung durch. Im Jahr 2001 führt OB Führer eine erneute Überholung und Reinigung der Orgel durch, bei der u. a. die zusammengesackten großen Prospektpfeifen erneuert werden. Im Rahmen des 2004 abgeschlossenen Pflegevertrages mit OB Martin Cladders (Badbergen) erfolgt 2005 eine Generalstimmung.

■ **Beschreibung:**

Das Hauptgehäuse ist in die Emporenbrüstung eingebaut, dahinter steht frei der Spieltisch. Einige Pfeifen des Pedalregisters Subbaß stehen in den beiden seitlichen Pfeifentürmen. LKMD Kalkoff erstellte den Entwurf für die Orgel. Für die Prospektgestaltung waren die Führer-Orgeln in Osnabrück-Haste und Benthullen (bei Wardenburg) Vorbilder. Neben der Manualklavatur sind im Spieltisch links und rechts jeweils drei Registerzüge eingebaut.

■ **Disposition:**

<b><u>I. Manual</u></b>	<b><u>C–f<sup>3</sup></u></b>	mechanische Schleiflade			
Gedackt	8'				
Prinzipal	4'	C–g <sup>1</sup> im Prospekt			
Nasat	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '				
Flautino	2'				
Mixtur 3fach	1'	C	1'	<sup>2</sup> / <sub>3</sub> '	<sup>1</sup> / <sub>2</sub> '
		c <sup>0</sup>	1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> '	1'	<sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
		c <sup>1</sup>	2'	1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> '	1'
		c <sup>2</sup>	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '	2'	1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> '
<b><u>Pedal</u></b>	<b><u>C–d<sup>1</sup></u></b>	mechanische Schleiflade			
Subbaß	16'	ab d <sup>0</sup> im Hauptgehäuse; in den Pedaltürmen je 4 Holzpfeifen hinten, 3 Metallpfeifen im Prospekt ab D/Ds			
Pedalkoppel					
<b><u>System</u></b>					
Mechanische Schleiflade					

<sup>115</sup> SCHILD, Nr. 69. ◊ Ergänzenden Detailinformationen: AEK Fladderlohausen Rep. 513-1.

## Neuenkirchen-Vörden / Neuenkirchen

### Kath. Kirche Sankt Bonifatius

49434 Neuenkirchen-Vörden · Am Kirchplatz

---

#### Kirche

Im Jahre 1159 wurde Neuenkirchen als erste selbständige Kapellengemeinde von Damme abgepfarrt. Die erste Kirche in Neuenkirchen war eine einfache Holzkapelle. Sie stand etwa an der Stelle der heutigen Pfarrkirche. Die alte Neuenkirchener Kirche wurde im Jahre 1426 erbaut, 1659 erweitert und 1758 renoviert. Über 300 Jahre wurde sie als Simultankirche von der kath. und ev. Gemeinde gemeinsam genutzt. Nach dem Bau der ev. Apostelkirche erfolgte 1902 der Abriss. Die jetzige neugotische Bonifatiuskirche ist ein Bau aus den Jahren 1902-05 von Wilhelm Sunder-Plaßmann (Münster) nach Plänen von Ludwig Becker (Mainz). Zu Pfingsten 2012 wird die St.-Bonifatius-Kirche nach 853-jähriger Selbständigkeit mit der St.-Viktor-Gemeinde Damme zusammengeführt.

#### Vorgängerorgeln

- 1625 Im Visitationsprotokoll vom 15.5.1625 heißt es: „*Altare summum neglectum, caetera 2a lateribus similiter, quorum alterum ab organo occupatum*“, d. h. eine kleine Orgel steht auf einem der Seitenaltäre.<sup>116</sup>
- 1651 Im Zuge des „Volmarschen Durchschlages“ wird die Kirche simultan genutzt. Die Orgel bleibt gemeinsames Eigentum beider Konfessionen. Die Einkünfte des Organisten werden auf den katholischen und den evangelischen Küster mit je 2 Rthl verteilt.<sup>117</sup>
- 1655 Die Orgel ist „so gantz verfallen vnd vndüchtig daß sie nicht mehr zu bruken gewesen“. Daher erhält OB Henrich Dupfen (oder Düppen) aus Brilon für 40 Rthl den Auftrag, das Instrument zu reparieren; für Schmiede- und Eisenarbeiten sowie die Bearbeitung der Holzteile ist die Gemeinde selber zuständig. Dupfen arbeitet mit einem Gesellen sechs Wochen in Neuenkirchen. Er fertigt drei Spanbälge und „ein Stern vor daß Orgel“ an. Der Osnabrücker Domorganist David Warneking („Meister Davidt im Duhme“) begutachtet die Arbeiten abschließend. Die Gesamtkosten der Reparatur belaufen sich laut Abrechnung vom April 1655 auf 72 Rthl 14 Schilling 3 Denare.<sup>118</sup>

---

<sup>116</sup> SCHLEPPHORST, S. 131. QA dort u. a.: WILLOH II, S. 215.

<sup>117</sup> StAOs Rep. 2 Msc. 87b, Recessus divisorum bonorum 1651 fol. 49 / WILLOH II, S. 220ff {SCHLEPPHORST, S. 131}.

<sup>118</sup> SCHLEPPHORST, S. 131. QA dort u. a.: AKK Neuenkirchen Kirchenrechnungen 1652ff. ◊ In einigen Quellen, u. a. bei WILLOH II, S. 233, wird von einem Orgelneubau gesprochen. Diese Angaben sind nicht korrekt (SCHLEPPHORST, S. 131 Anm. 2.)

- 1674/75 Reparatur durch OB Johann Halman (Groningen), mit dem auch ein Stimmvertrag abgeschlossen wird.<sup>119</sup>
- 1705 **Orgelneubau** durch OB Hinrich Klausing (Herford).  
Über den Orgelbau selber sind keine Akten erhalten, doch ist überliefert, dass am 19.3.1705 zwei Kollektanten für einen Orgelneubau in Neuenkirchen in der Nachbargemeinde Damme sammelten. Und in einem Bericht von 1705 heißt es, in Neuenkirchen stehe in der Kirche eine neue Orgel, und zwar seitlich vor dem Chor oberhalb des der Hl. Katharina geweihten Seitenaltares. Auf den genannten OB Klausing kann man als Erbauer der neuen Orgel schließen, da er 1712 abermals die Orgel visitiert und repariert.<sup>120</sup>
- 1727 Reparatur durch OB Johann Adam Berner (Osnabrück) für 12 Rthl (Rechnung 10.11.1727).<sup>121</sup>
- 1743-64 Jährliche Pflege durch OB Johann Joseph Mencke (Osnabrück).<sup>122</sup>
- 1774 Pflege durch OB Christoffer Wi(e)nker (Osnabrück).<sup>123</sup>
- 1778ff Pflege durch OB Eberhard Berner (Osnabrück).<sup>124</sup>
- 1832 OB Friedrich Wilhelm Haupt (Damme) teilt in einem Schreiben zur Reparatur und Erweiterung der Orgel erstmals die Disposition mit:

<u>Manual (C/E-c<sup>3</sup>)</u> <sup>125</sup>		<u>Pedal</u>
Principal 8'	Waldflöte 2'	angehängt
Gedackt 8'	Sexquialter 3fach	
Octav 4'	Mixtur 5fach	
Spitzflöte 4'	Trompete 8'	
Quinta 3'		

System: Schleiflade?<sup>126</sup>

Laut Haupt's Gutachten sind Windlade und Kanäle vom Wurm zerfressen, die Klaviaturen untauglich. Der Orgelbauer schlägt vor, um die Orgel wieder instandzusetzen, eine neue Doppellade zu bauen, mit der dann ein zweites Manual eingerichtet werden könnte, auf dem die vorhandenen Register Principal 8' und Waldflöte 2' sowie eine neue Douseflöte 4' gespielt werden könnten. Zur Verstärkung des Basses soll eine Zungenstimme „Suona della

<sup>119</sup> SCHLEPPHORST, S. 131f. QA dort u. a.: StAOs Rep. 100 Abschn. 362 Nr. 33.

<sup>120</sup> SCHLEPPHORST, S. 132. QA dort: GVO Status eccl. 1705 / WILLOH II, S. 245 / AKK Damme Kirchenrechnungen 1705 / AKK Neuenkirchen Kirchenrechnungen 1652ff.

<sup>121</sup> StAOs Rep. 100 Abschn. 362 Nr. 33 {SCHLEPPHORST, S. 132}.

<sup>122</sup> SCHLEPPHORST, S. 132. Verschiedene QA siehe dort.

<sup>123</sup> AKK Neuenkirchen Kirchenrechnungen 1652ff {SCHLEPPHORST, S. 132}.

<sup>124</sup> Ebd.

<sup>125</sup> Kurze Oktave.

<sup>126</sup> Klausing baut anfangs Springladen, ab ca. 1710 Schleifladen. Welches Ladensystem er in Neuenkirchen verwendet, ist nicht überliefert. SCHLEPPHORST hält allerdings den Bau von Schleifladen für wahrscheinlich (vgl. dort S. 62, Anm. 10).

molla 16<sup>127</sup> hinzugefügt werden. Während Haupt für diese Arbeiten 300 Rthl verlangt, reicht OB Anton Franz Schmid (Quakenbrück) einen Umbauvorschlag für nur 240 Rthl ein.<sup>128</sup>

- 1833 OB Joachim Wenthin (Tecklenburg) besichtigt die Orgel am 22.6.1833 und rät von einer Reparatur ab. Vielmehr entwirft er zwei mögliche Dispositionen für einen Neubau, den er allerdings selber nicht ausführen möchte. In einem Bericht des Kirchenvorstandes heißt es, Wenthin sei „ein sehr wohlhabender Mann, dem es an Arbeit nicht fehlt und der stets einen reellen Verdienst vor Augen hat“. Er habe selbst erklärt, „dass er die Orgel nicht so wohlfeil machen könne als ein anderer Orgelbauer, der sich mit einem kleineren Verdienst begnüge und, weil er zu Hause arbeiten könne, auch wohlfeiler die Arbeit zu beschaffen im Standes sei als er.“

Auf der Grundlage der Wenthinschen Disposition mit zwei Manualwerken wird daraufhin am 23.8.1833 ein Neubauvertrag mit OB Anton Franz Schmid geschlossen.<sup>129</sup>

- 1837/39 Laut einem Schreiben vom 18.11.1837 entzieht der Kirchenvorstand OB Schmid den Auftrag und beauftragt nun OB Friedrich Wilhelm Haupt (Damme) mit dem **Orgelneubau**.<sup>130</sup>

Nach einem Gutachten von Prof. Niemöller (11.12.1837), der ergänzend zum Wenthinschen Plan ein freies Pedal und eine Quinte 2 $\frac{2}{3}$ ' in Chortonstimmung wünscht, wird aufgrund eines Zusatzvertrages vom 17.2.1838 von OB Friedrich Wilhelm Haupt (Damme) die Orgel mit folgender Disposition gebaut:

<u>I. Manual (C–f<sup>3</sup>)</u>	<u>II. Positiv (C–f<sup>3</sup>)</u>	<u>Pedal (C–c<sup>1</sup>)</u>
Principal 8	Gedackt 8'	angehängt
Bordun 16'	Flüte travers 8'	
Gedackt 8'	Principal 4'	
Violonbaß 8' (C–c <sup>1</sup> )	Flüte douce 4'	
Octave 4'		
Flüte 4'		
Mixtur 4fach 1'		
Trompete 8' B+D		

System: Mechanische Schleiflade.

Am 22.9.1839 erfolgt die Abnahme durch den Osnabrücker Domorganisten Carl Klein, der einige Mängel benennt, jedoch auch einräumt, er habe noch keine Orgel ohne kleine Mängel gefunden. Unter anderem kritisiert er das Fehlen einer Quinte 2 $\frac{2}{3}$ ' und einer Oktave 2'.

<sup>127</sup> Dieser Name bedeutet wörtlich übersetzt „Frühlingsklang“. Vermutlich handelt es sich hierbei um ein leises durchschlagendes Zungenregister, das nur ganz selten gebaut wurde.

<sup>128</sup> OAV B Neuenkirchen 41c-3. / StAOI Best. 76-25A C I 20 d {SCHLEPPHORST, S. 132}.

<sup>129</sup> Ebd.

<sup>130</sup> Alle Angaben zum Orgelneubau ebd.

1870 Erweiterung u. a. um ein selbständiges Pedalwerk durch OB Carl Friedrich Haupt (Ostercappeln).<sup>131</sup>

Der Organist Wichelmann hatte zuvor in einer Eingabe an den Kirchenvorstand am 16.2.1869 bemängelt, dass durch die vielen Kirchenbesucher, die auf den Sitzplätzen vor der Orgel auf der Westempore stehen, der Orgelklang nicht genügend in den Kirchenraum abstrahlen könne. OB Haupt hatte bereits im August 1867 ein Angebot zur Erweiterung um ein selbständiges Pedal eingereicht.

Das neue Pedalwerk hat einen Umfang von C bis c<sup>1</sup> und besitzt u. a. eine durchschlagende Posaune 16' (Haupt: „Das Pedal ist die Seele der Kirchenmusik“). Außerdem wird der Violonbaß im 1. Manual zur Viola di gamba 8' über die gesamte Manualklavatur ausgebaut; als neue Register kommen im 1. Manual eine Nasardquinte 2<sup>2</sup>/<sub>3</sub>' und im 2. Manual eine Flöte 2' hinzu.

Die Abnahme der Arbeiten erfolgt am 19.5.1870.

1902 Am 6.3.1902 wird die Orgel im Zuge des Kirchenneubaus entfernt.<sup>132</sup>

1909 **Orgelneubau** durch OB Rudolf Haupt (Osnabrück) in der neuen Kirche. Vertragsschluss: 14.2.1909. Abnahme: bereits 28.4.1909.<sup>133</sup>

Beim Neubau werden einigen Register aus der alten Orgel wiederverwendet: Bordun 16' und Gedackt 8' (I. Manual), Liebl. Gedackt 8', Spitzflöte 4', Doublette aus dem 2<sup>2</sup>/<sub>3</sub>' und 2' (II. Manual) sowie Posaune 16' (Pedal). Das Instrument hat pneumatische Trakturen und ein zweigeteiltes neugotisches Gehäuse, das den Blick auf das Westfenster freilässt.

<u>I. Hauptwerk (C–f<sup>3</sup>)</u>	pneum. Kegellade
Principal 8'	
Bordun 16'	aus der alten Orgel
Gambe 8'	
Gedackt 8'	aus der alten Orgel
Konzertflöte 8'	
Octav 4'	
Mixtur 3fach	aus der alten Orgel
Trompete 8'	
<u>II. Nebenwerk (C–f<sup>3</sup>)</u>	pneum. Kegellade
Geigenprincipal 8'	
Aeoline 8'	
Liebl. Gedackt 8'	aus der alten Orgel
Spitzflöte 4'	aus der alten Orgel
<u>Pedal (C–d<sup>1</sup>)</u>	pneum. Kegellade
Subbass 16'	
Salizetbass 16'	
Principalbass 8'	
Posaune 16'	von 1870 (durchschlagend)

<sup>131</sup> Alle Angaben zur Erweiterung ebd. ◊ Weitere QA dort: AKK Neuenkirchen Rep. 5121.

<sup>132</sup> *Pfarrkirche St. Bonifatius Neuenkirchen*, S. 13.

<sup>133</sup> StAOI Best. 76-25A C I 20 d {SCHLEPPHORST, S. 133}. ◊ Abnahmedatum, Disposition und weitere Angaben aus: POHLMANN / KINZEL, S. 22.

Koppeln und Spielhilfen  
keine Angaben bekannt

1947 Umbau durch OB Johann Caspar (Nordenham).<sup>134</sup>

1952-56 Die Gemeinde ist mit dem Ergebnis des Umbaus nicht zufrieden. Daher erfolgt eine Erweiterung durch die Firma OB Heinrich Rohlfing unter Leitung von Matthias Kreienbrink (Osnabrück).<sup>135</sup>

Das Instrument hat nun 40 Register auf drei Manualen und Pedal bei elektropneumatischer Traktur. Der Prospekt besteht aus freistehenden Pfeifen ohne Gehäuse, der neue dreimanualige Spieltisch steht frei auf der linken Seite der Empore. Wie aus der folgenden Disposition hervorgeht, stammt ein Großteil der Pfeifen aus z. T. umgebauten Registern der Vorgängerinstrumente.<sup>136</sup>

<u>I. Hauptwerk (C–g<sup>3</sup>)</u>	elektropneumatische Kegellade
Bordun 16'	1909/1839
Prinzipal 8'	1909 (Prospekt 1952)
Konzertflöte 8'	1909/1947 ?
Gedackt 8'	1839
Oktave 4'	1909
Rohrflöte 4'	1947 gebraucht
Quinte 2 $\frac{2}{3}$ '	aus Gambe 1909
Blockflöte 2'	1909
Terz 1 $\frac{3}{5}$ '	alt, z.T. Aeoline 1909
Mixtur 4-5fach 1 $\frac{1}{3}$ '	1909/1952 (?)
Scharf 4fach 1'	1952
Trompete 8'	
Koppel II-I	
Koppel III-I	
<u>II. Oberwerk (C–g<sup>3</sup>)</u>	elektropneumatische Kegellade
Gemshorn 8'	1952
Liebl. Gedackt 8'	1952
Geigenprinzipal 4'	1909 (?)
Blockflöte 4'	1952
Nachthorn 2'	1952
Sifflöte 1 $\frac{1}{3}$ '	aus Aeoline 1909
Sesquialter 2fach	1952, repetiert bei c <sup>o</sup>
Zimbel 3fach $\frac{2}{3}$ '	1952
Dulzian 16'	1952
Krummhorn 8'	1947
Koppel III-II	
<u>III. Schwellwerk (C–g<sup>3</sup>)</u>	elektropneumatische Kegellade
Quintade 8'	alle Register 1952
Salizional 8'	"
Schwebung 8'	"
Ital. Prinzipal 4'	
Gemshorn 4'	
Nasat 2 $\frac{2}{3}$ '	
Waldflöte 2'	
Oktave 1'	

<sup>134</sup> Ebd. ◊ POHLMANN / KINZEL, S. 22. Genauere Unterlagen zu diesem Umbau sind nicht vorhanden (Mitteilung des Organisten Reinhard Niebur-Ossenbeck, Neuenkirchen).

<sup>135</sup> Ebd.

<sup>136</sup> Herkunftsangaben der Register nach dem Gutachten von Winfried Schlepphorst (3.10.1992), zur Verfügung gestellt vom RKM Stefan Decker (Vechta). Spielhilfen nach Führer Orgelakte {Mitteilung Fritz Schild}.

Terzian 2fach  
Klarinette 8'  
Tremulant

<u>Pedal (C–f')</u>	elektropneumatische Kegellade
Prinzipal 16'	1952, Prospekt
Subbass 16'	1909
Prinzipal 8'	1909
Gedackt 8'	1952
Choralbaß 4'	1947 ?
Prinzipal 2'	1952
Mixtur 3fach 2'	1909
Posaune 16'	1870 / Becher 1952
Koppel I-P	
Koppel II-P	
Koppel III-P	

Spielhilfen

2 freie Kombinationen, Tutti, Crescendowalze  
automatische Pedalumschaltung, Einzelabsteller für Zungenregister

- 1968 Reinigung und Reparatur durch OB Alfred Führer (Wilhelmshaven).<sup>137</sup>
- 1981 Nach der Kirchenrenovierung Reinigung durch OB Hartz (Lohne). Dabei wird die Posaune 16' im Pedal stillgelegt.<sup>138</sup>
- 1992 Winfried Schlepphorst (Osnabrück) erstellt am 3.10.1992 ein erstes Gutachten, in dem er einen Orgelneubau empfiehlt.

Heutige Orgel<sup>139</sup>

**OB Hermann Eule (Bautzen), 1998**

OB Hermann Eule (Bautzen) baut ein neues Instrument für die Bonifatiuskirche, das am 22.11.1998 eingeweiht wird.

Die Disposition entstand in Zusammenarbeit zwischen OSV Stefan Decker und Armin Zuckerriedel von OB Eule. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der mitteldeutschen Orgelstilistik des späten 18. und 19. Jahrhunderts, ergänzt durch einige Elemente des französischen Orgelbaus. Für die Intonation zeichnen Ulrich Schwarzenberg und Christoph Herz verantwortlich.

Die alte Orgel wird 1998 abgebaut und an die Kathedrale St. Peter und Paul in Луцьк/Luzk (Ukraine) verschenkt, wo sie nach gründlicher Überholung und Renovierung am 10.10.1999 durch Bischof Reinhard Lettmann aus Münster eingeweiht wird.

**■ Beschreibung:**

Die Orgel verfügt über 32 Register auf zwei Manualwerken und Pedal. Die Registerzahl wird erweitert durch neun Transmissionen aus dem Hauptwerk ins Pedal. Die Windla-

<sup>137</sup> Führer Orgelakte {Mitteilung Fritz Schild}.

<sup>138</sup> POHLMANN / KINZEL, S. 24.

<sup>139</sup> Alle Angaben aus POHLMANN / KINZEL.

den sind nach dem mechanischen Schleifladensystem mit Doppelregistratur für die elektronische Setzeranlage gebaut.

Das Orgelprospekt mit den von Ferdinand Starmann (Neuenkirchen) entworfenen durchbrochenen Schleierbrettern zeigt mehrere Pfeifenfelder, die allerdings nicht im Zusammenhang mit der Werkaufteilung im Innern stehen. Haupt- und Schwellwerk stehen auf einer Lade; das Schwellwerk ist gleich hinter den Prospektpfeifen im oberen Gehäuseteil aufgestellt. In der frontal eingebauten Spielanlage sind die Register über mechanische Züge an beiden Seiten (links Hauptwerk und Pedal, rechts Schwellwerk) zu bedienen. Für die elektronische Setzeranlage sind die üblichen Schalter unterhalb des ersten Manuals eingebaut; die Sequenzer sind auch über Fußtritte zu bedienen. Der Jalousieschweller kann außer über den Fußkippritt auch mit einem Handhebel auf der rechten Spieltischseite bewegt werden.

**Disposition:**

<b><u>I. Hauptwerk</u></b>	<b><u>C–g<sup>3</sup></u></b>	mechanische Schleiflade						
Bordun	16'	z. T. aus der alten Orgel						
Prinzipal	8'	z. T. im Prospekt						
Hohlflöte	8'							
Gedackt	8'							
Gambe	8'							
Oktave	4'							
Koppelflöte	4'							
Quinte	2 $\frac{2}{3}$ '							
Oktave	2'							
Cornett		ab g <sup>o</sup>	8'	5 $\frac{1}{3}$ '	4'	2 $\frac{2}{3}$ '	1 $\frac{3}{5}$ '	
Mixtur 4fach	2'	C				2'	1 $\frac{1}{3}$ '	1' $\frac{2}{3}$ '
		c <sup>o</sup>			2 $\frac{2}{3}$ '	2'	1 $\frac{1}{3}$ '	1'
		c <sup>1</sup>		4'	2 $\frac{2}{3}$ '	2'	1 $\frac{1}{3}$ '	
		c <sup>2</sup>	8'	4'	2 $\frac{2}{3}$ '	2'		
Fagott	16'							
Trompete	8'							
Clairon	4'							
Tremulant								
Koppel II-I								
<b><u>II. Schwellwerk</u></b>	<b><u>C–g<sup>3</sup></u></b>	mechanische Schleiflade						
Gedackt	8'							
Geigenprincipal	8'							
Rohrflöte	8'							
Salicional	8'							
Unda maris	8'							
Oktave	4'							

Spitzflöte	4'						
Nasat	2 $\frac{2}{3}$ '						
Gemshorn	2'						
Terz	1 $\frac{3}{5}$ '						
Quinte	1 $\frac{1}{3}$ '						
Mixtur 4fach	1 $\frac{1}{3}$ '	C			1 $\frac{1}{3}$ '	1	$\frac{2}{3}$ ' $\frac{1}{2}$ '
		c <sup>0</sup>			2	1 $\frac{1}{3}$ '	1 $\frac{2}{3}$ '
		c <sup>1</sup>		2 $\frac{2}{3}$ '	2	1 $\frac{1}{3}$ '	1
		c <sup>2</sup>	4	2 $\frac{2}{3}$ '	2	1 $\frac{1}{3}$ '	
		c <sup>3</sup>	8	4	2 $\frac{2}{3}$ '	2	
Trompete	8'						
Hautbois	8'						
Tremulant							

<b>Pedal</b>	<b>C-f'</b>	
Prinzipal	16'	mechanische Schleiflade im Prospekt
Bordun	16'	Transmission
Oktavbaß	8'	
Gedackt	8'	Transmission
Gambe	8'	Transmission
Oktavbaß	4'	
Koppelflöte	4'	Transmission
Quinte	2 $\frac{2}{3}$ '	Transmission
Oktave	2'	Transmission
Posaune	16'	
Fagott	16'	Transmission
Trompete	8'	Transmission
Clairon	4'	Transmission
Koppel I-P		
Koppel II-P		

### Spielhilfen

Doppelregistratur mit elektronischer Setzeranlage (256fach, aufgeteilt in Setzer I und II),  
dazu Sequenzer, Tutti, Pleno, Zungen ab, Nulltaster

Schlüsselschalter für die Setzer I und Setzer II links neben der Orgel

Knöpfe unter dem Manual:

0 65/128 1 bis 8 < > A bis H T P Zab S

P = alle Prinzipalregister und Mixturen (im SW mit Gemshorn 2', ohne Terz)

T = Tutti ohne Unda maris und Tremulanten

### System

Mechanische Schleiflade mit Doppelregistratur

## Neuenkirchen-Vörden / Neuenkirchen

### Ev.-luth. Apostelkirche

49434 Neuenkirchen-Vörden · Kirchgasse

#### Kirche

1651-1891 wurde die St.-Bonifatius-Kirche in Neuenkirchen simultan genutzt (siehe dort). Die Apostelkirche der evangelisch-lutherischen Gemeinde ist ein neugotischer Saalkirchenbau und wurde von dem oldenburgischen Baumeister Heinrich Wilhelm Ludwig Wege aufgestellt und am 30.6.1891 eingeweiht.<sup>140</sup>

#### Vorgängerorgeln

1850 Seit 1850 ist der Organistendienst der evangelischen Gemeinde in der Simultankirche verzeichnet.<sup>141</sup>

1891/92 **Orgelneubau** durch Johann Martin Schmid (Oldenburg) auf der Grundlage des Angebotes vom 21.12.1889. Die Orgel ist Anfang 1892 fertiggestellt und kostet 2450 Mark.<sup>142</sup>

Gehäuseentwurf: Oberbauinspektor Wege.<sup>143</sup>

<u>Manual (C–f<sup>3</sup>)</u>	mechanische Kegellade
Principal 8'	10 Pfeifen Tanne, ab B 12löth. Zinn
Bordun 16'	ab G, G–h <sup>1</sup> Tanne, c <sup>2</sup> –f <sup>3</sup> 8löth. Zinn
Doppelflöte 8'	C–fs <sup>o</sup> gedackt, ab g <sup>o</sup> offen und doppelt labiiert, Tanne, ab g <sup>1</sup> zwei Seiten Mahagoni
Salicional 8'	C–Fis gemeinsam mit Doppelflöte, G–H offen Tanne, c <sup>2</sup> –f <sup>3</sup> 12löth. Zinn
Oktave 4'	12löth. Zinn
Flöte douce 4'	[k. A.]
Mixtur 2-3fach	C: C, G // c: G, c // c <sup>1</sup> : c, g, c <sup>1</sup> von Oktave 2', 12löth.

<u>Pedal (C–c<sup>1</sup>)</u>	pneumatische Röhrenlade [sic]
Subbass 16'	Tanne
Violonbass 8'	Tanne
Pedalcoppel	

<u>Spielhilfen</u>	
Glockenzug	
piano, forte	pneumatische Druckknöpfe

Windversorgung: Doppelfaltenbalg mit Schöpfer.

1938 Abschluss eines Pflegevertrages mit OB Führer (Wilhelmshaven).<sup>144</sup>

1960 Einbau eines neuen Gebläses durch OB Führer (Wilhelmshaven).<sup>145</sup>

<sup>140</sup> Informationen zur Kirche nach  [www.oldenburgische-landschaft.de/service/kulturkompass/evangelische-apostelkirche-neuenkirchen.html](http://www.oldenburgische-landschaft.de/service/kulturkompass/evangelische-apostelkirche-neuenkirchen.html) und WILLOH II, S. 257.

<sup>141</sup> StAOI Best. 250 C 47 Vr. 8 {SCHILD, Nr. 113}.

<sup>142</sup> AEK Neuenkirchen Rep. 200 (XIII 6a 39ff).

<sup>143</sup> Ein nahezu baugleiches Gehäuse stand von 1901 bis 1962 in der ev.-luth. Kirche Ofen bei Bad Zwischenahn (ebenfalls OB Schmid), vgl. SCHILD, Nr. 119 bzw. Abb. 220.

<sup>144</sup> AEK Neuenkirchen Rep. 206.

- 1961 Reinigung und Stimmung durch OB Führer (Wilhelmshaven).<sup>146</sup>
- 1962 27.4.1962 erstes Gutachten von LKMD Dr. Artur Kalkoff (Oldenburg). Er schreibt: „Das Instrument ist über 60 Jahre alt. Sein Zustand ist schlecht, die Holzteile sind stark vom Wurm befallen, was sogar schon am Gehäuse sich auswirkt.“  
In einem weiteren Schreiben schlägt er die Anschaffung einer „elektrostatischen Delreux-Orgel“ vor, was der Gemeindegemeinderat aber ablehnt.  
In den folgenden zehn Jahren werden mehrere Angebote für Orgelneubauten oder gebrauchte Orgeln eingeholt.<sup>147</sup>
- 1976 31.8.1976 weiteres Gutachten durch Kalkoffs Nachfolger LKMD Dieter Weiss (Oldenburg) mit der dringenden Empfehlung eines Neubaus. In der Folge werden weitere Angebote eingeholt.<sup>148</sup>
- 1977 Bisher hatte OB Bernhard Hartz (Lohne) die Orgel in Pflege, jetzt übernimmt OB Johannes-Dieter Poll die Pflege.<sup>149</sup>

### Heutige Orgel<sup>150</sup>

#### **OB Alfred Führer (Wilhelmshaven), 1981**

Nach dem Vorlauf von fast 20 Jahren wird schließlich im September 1979 der Auftrag zum Orgelneubau an OB Alfred Führer (Wilhelmshaven) für 107.000 DM erteilt. Das alte Gehäuse sowie der Subbass von 1891/92 werden wiederverwendet. Ursprünglich sollte auch der alte Prinzipal 8' teilweise wiederverwendet werden. In der Zeit ohne Orgel wird der Gemeinde ein Leihpositiv zur Verfügung gestellt.

Die neue Orgel ist zu Ostern 1981 fertiggestellt. Die Abnahme erfolgt durch LKMD Weiss am 16.8.1981.

Mit OB Führer wird ein Pflegevertrag abgeschlossen, der 2004 von OB Johannes-Dieter Poll übernommen wird. 2006 führt OB Martin Cladders (Badbergen) eine Reinigung und Überholung durch, er hat die Orgel nun auch in Pflege.

#### **■ Beschreibung:**

Die Manualwindladen stehen auf Prospektpeifenniveau. Die Pedalregister stehen auf einer eigenen Lade in einem Verschlag im Turmbogen hinter der Orgel. Das neugotische Gehäuse ist nach oben offen. Die Registerzüge befinden sich in der mittig eingebauten Spielanlage an beiden Seiten. Die Koppeln sind über Fußstritte zu bedienen.

---

<sup>145</sup> AEK Neuenkirchen Rep. 513-1. ◊ Führer Orgelakte {SCHILD, Nr. 113}.

<sup>146</sup> AEK Neuenkirchen Rep. 513-1.

<sup>147</sup> Ebd.

<sup>148</sup> Ebd.

<sup>149</sup> Ebd.

<sup>150</sup> Alle Angaben zur heutigen Orgel – wenn nicht anders angegeben – ebd.

**Disposition:**

<b><u>I. Hauptwerk</u></b>	<b><u>C–g<sup>3</sup></u></b>	mechanische Schleiflade			
Prinzipal	8'	E–g <sup>1</sup> ohne cs <sup>0</sup> im Prospekt			
Rohrflöte	8'				
Oktave	4'	Cs–B im Prospekt			
Flachflöte	2'				
Mixtur 3-4fach	1 1/3'	C	1 1/3'	1'	1/2'
		c <sup>0</sup>	2'	1 1/3'	1'
		c <sup>1</sup>	2 2/3'	2'	1 1/3'
		c <sup>2</sup>	4'	2 2/3'	2'

Koppel II-I

<b><u>II. Positiv</u></b>	<b><u>C–g<sup>3</sup></u></b>	mechanische Schleiflade			
Quintade	8'				
Koppelflöte	4'				
Oktave	2'				
Quinte	1 1/3'				

<b><u>Pedal</u></b>	<b><u>C–f<sup>1</sup></u></b>	mechanische Schleiflade			
Subbass	16'	1891/92 OB Schmid			
Prinzipal	8'				
Koppel I-P					
Koppel II-P					

**System**

Mechanische Schleiflade

## Neuenkirchen-Vörden – Grapperhausen

### Kapelle in der Fachklinik St. Marienstift

49434 Neuenkirchen-Vörden · Dammer Straße 4a

---

#### Kapelle

Als die Lungenheilstätte Marienstift am 11.7.1905 in Grapperhausen bei Neuenkirchen eröffnet wurde, gab es eine kleine Hauskapelle im nördlichen Obergeschoss des Westflügels. Bereits 1908 musste die Kapelle durch Hinzuziehen von Nachbarräumen erweitert werden. 1919 wurde schließlich eine eigene hölzerne Kapellenbaracke errichtet. Der heutige schlichte Kapellenanbau stammt aus dem Jahr 1937, das Altarbild schuf der Kirchenmaler Ernst Bahn.

1974 wurde das Marienstift zu einer Fachklinik für suchtkranke Männer umstrukturiert. Der Kapellenbau erfuhr Umgestaltungen in den Jahren 1980 und 1987.<sup>151</sup>

#### Heutige Orgel

##### **OB E. F. Walcker (Ludwigsburg), 1957?**

OB Kreienbrink (Osnabrück) reicht am 6.7.1993 ein Angebot über eine gebrauchte Orgel zum Preis von 49.610 DM ein, die im Dezember in der Kapelle des Marienstifts aufgestellt wird.<sup>152</sup> Die Einweihung findet im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes an einem Adventswochenende 1993 statt.

Die Orgel stammt aus der Positiv-Serienbaureihe G von OB E. F. Walcker & Cie (Ludwigsburg). Sie stand zuletzt in einer Kirche in Wuppertal.<sup>153</sup>

#### **■** Beschreibung:

Die Orgel steht auf der rechten Seite der Empore. Hinter dem Hauptgehäuse mit den Manualregister-Pfeifen befindet sich ein eigener Verschlag für die Pedalpfeifen, während der Organist direkt vor der Orgel sitzt. Die mechanischen Registerzüge befinden

---

<sup>151</sup> Die Informationen in diesem Abschnitt sind entnommen aus: *75 Jahre St.-Marienstift...*, S. 26 und 53; *100 Jahre Münsterländischer Volksheilstättenverein*, S. 36 (dort heißt es auch: „Im Jahre 1993 wurde ein 4-manualige [sic] gebrauchte Orgel angeschafft und in einem feierlichen Gottesdienst geweiht.“).

<sup>152</sup> Archiv der Fachklinik St. Marienstift: Rechnung Kreienbrink vom 16.12.1993. ◇ Regionalkantor Stefan Decker nahm die Orgel am 10.12.1993 als OSV ab {Mitteilung Fritz Schild}.

<sup>153</sup> Auskunft von OB Kreienbrink (Osnabrück). Leider konnte weder anhand der Walcker-Opusliste noch anhand DORFMÜLLER genau lokalisiert werden, in welcher Kirche die Orgel stand. Bei DORFMÜLLER sind 4 Walcker-Positive der Baureihe G verzeichnet, aber alle mit leicht abweichenden Registerbezeichnungen im II. Manual bzw. mit Mixtur (2-)3fach. Auf dem Gehäuse des Windmotors der Marienstift-Orgel ist der Ortsname „Eibelshausen“ eingetragen. In Eibelshausen (Lahn-Dill-Kreis) wurde 1957 ein Positiv der Walcker-Reihe G aufgestellt, was bis heute dort steht [BÖSKEN, S. 153; eigener Befund am 2.11.2003]. Daher ist anzunehmen, dass die Marienstift-Orgel auch um 1957 gebaut wurde.

sich zu beiden Seiten der Spielanlage. Die Koppeln werden über Hakenritte geschaltet.

Im Prospekt stehen die Pfeifen G–c<sup>1</sup>, d<sup>1</sup> und e<sup>1</sup> von Nachthorn 4'. Drei Pfeifen sind stumm. Auf der Windlade sind die Register des zweiten Manuals vorne aufgestellt.

**Disposition:**

<b><u>I. Manual</u></b>	<b><u>C–g<sup>3</sup></u></b>	mechanische Schleiflade		
Rohrflöte	8'			
Prinzipal	4'			
Mixtur 2fach	1'	C		1' 2/3'
		B		1 1/3' 1'
		a <sup>0</sup>	2'	1 1/3'
		gs <sup>1</sup>	2 2/3'	2'
		fs <sup>2</sup>	4'	2 2/3'
		c <sup>3</sup>	8'	4'

Koppel II-I

<b><u>II. Manual</u></b>	<b><u>C–g<sup>3</sup></u></b>	mechanische Schleiflade
Gedackt	8'	
Nachthorn	4'	G–c <sup>1</sup> , d <sup>1</sup> , e <sup>1</sup> im Prospekt
Schwiegel	2'	
Larigot	1 1/3'	

<b><u>Pedal</u></b>	<b><u>C–f<sup>1</sup></u></b>	mechanische Schleiflade
Subbaß	16'	
Koppel II-P		
Koppel I-P		

**System**

Mechanische Schleiflade

## Neuenkirchen-Vörden / Vörden

### Kath. Pfarrkirche Sankt Paulus Apostel

49434 Neuenkirchen-Vörden · Am Burghof

#### Kirche

Die seit 1650 simultan genutzte Kapelle auf dem Platz der heutigen evangelischen Christophorus-Kirche brannte 1842 mitsamt den beiden Pfarrhäusern ab. Nach dem Brand planten die beiden Gemeinden jeweils eigene Kirchbauten. Nach der evangelischen Gemeinde begannen die Katholiken 1856 mit dem Bau einer Kirche auf den Grundmauern des Nordflügels der ehemaligen Stiftsburg Vörden. Am 19.8.1858 wurde von Bischof Paulus Melchers von Osnabrück die neue katholische Kirche – zunächst ohne Turm – eingeweiht. Der Anbau des neuromanischen Turmes im Westen erfolgte von 1884 bis 1889. 1906 wurde an der Ostseite der Chorraum erweitert.<sup>154</sup>

#### Vorgängerorgeln

1860-63 Nach Fertigstellung der Kirche werden mehrere Kostenanschläge von OB der Region vorgelegt:<sup>155</sup> 1.8.1860 Carl Krämer (Osnabrück), 13.11.1862 Carl Haupt (Osnabrück), 10.5.1863 Gebr. Rohlfing (Osnabrück). Zunächst kommt keiner dieser Vorschläge zur Ausführung.

1866 Nachdem Krämer einen zweiten Kostenanschlag (mit einer sparsameren Disposition) einreicht, wird dieser von der Bischöflichen Behörde in Osnabrück im Mai 1865 genehmigt und der Auftrag an Krämer vergeben.<sup>156</sup> Der **Orgelneubau** mit 16 Registern auf zwei Manualen und Pedal wird im Laufe des Jahres 1866 auf der Westempore aufgestellt; die Endabrechnung des Orgelbauers über 1132 Rthl ist auf den 11.2.1867 datiert.<sup>157</sup> Die Disposition, so wie sie aus dem Umbau-Angebot von OB Haupt 1909<sup>158</sup> zu rekonstruieren ist, lautet:

I. Manual (C–f <sup>3</sup> )	II. Manual (C–f <sup>3</sup> )	Pedal (C–g <sup>0</sup> )
Principal 8'	Geigenprinzipal 8'	Subbaß 16'
Bordun 16'	Gedeckt 8'	Oktavbaß 8'
Hohlflöte 8'	Salicional 8'	Posaune 16'
Gamba 8'	Flöte 4'	[Koppel II-P]
Oktave 4'	Piccolo 2'	[Koppel I-P]

<sup>154</sup> Die Informationen in diesem Abschnitt sind entnommen aus: *Kirchenführer der katholischen Kirchengemeinde St. Paulus, Vörden* unter  [www.st-paulus-voerden.de](http://www.st-paulus-voerden.de).

<sup>155</sup> AKK Vörden, Rep. C.-700-03-01 [vormals Rep. 5121].

<sup>156</sup> GVO V 5 Vörden k2 {SCHLEPPHORST, S. 157}. ◊ Die bischöfliche Genehmigung wird dem Anschlag Krämers erteilt, obwohl der OSV Domorg. Carl Klein den Entwurf Rohlfings favorisierte.

<sup>157</sup> AKK Vörden, Rep. C.-700-03-01

<sup>158</sup> AKK Vörden, Rep. C.-700-03-01. ◊ Die angegebenen Klaviaturumfänge sind nicht überliefert. Andere Orgeln Krämers aus der Zeit weisen aber diese Umfänge auf. Während die Manualumfänge bis f<sup>3</sup> in dieser Zeit durchaus üblich waren, stellt der Pedalumfang bis g<sup>0</sup> in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in diesen Breiten schon eher eine Besonderheit dar.

Oktave 2'  
Mixtur 3fach  
Trompete 8'  
[Koppel II-I]

System: Mechanische Schleiflade.<sup>159</sup>

1906 Auf Anforderung der Kalkanten legt OB Rudolf Haupt (Osnabrück) 1906 ein neues Magazingebläse an.<sup>160</sup>

1908/10 Da die Orgel offenbar schon länger unzuverlässig spielt, wird 1908 der Beschluss zu einem Umbau gefasst. OB Rudolf Haupt reicht dazu am 19.11.1908 einen ausführlichen Kostenanschlag ein, der nach einem Gutachten Conrad Bäumers (Osnabrück) am 16.7.1909 von der Bischöflichen Kommission genehmigt wird.<sup>161</sup> Haupt liefert einen neuen röhrenpneumatischen Spieltisch mit einer freien und vier festen Kombinationen (p, mf, f, Tutti nebst Auslöser) sowie einer Superoktavkoppel im I. Manual. Die Windladen werden als pneumatische Kegelladen neu gebaut. Außerdem entfernt er die Register Trompete und Posaune, versetzt die vorhandene Gambe als Vox coelestis ins zweite Manual und baut im I. Manual eine neue Gambe. Das II. Manual wird in einen Schwellkasten gestellt.

Bäumer hebt in seinem Abnahmegutachten vom 9.4.1910 besonders die weiche Klangfarbe der alten, aus geringwertigem Material hergestellten Register hervor.<sup>162</sup>

<u>I. Hauptwerk</u>	<u>II. Schwellwerk</u>	<u>Pedal</u>
Bordun 16'	Geigenprincipal 8'	Subbaß 16'
Principal 8'	Liebl. Gedeckt 8'	Principal 8'
Hohlflöte 8'	Salicional 8'	[Koppel II-P]
Gamba 8' (neu)	Vox coelestis 8' (alte Gambe aus I)	[Koppel I-P]
Oktav 4'	Zartflöte 4'	
Oktav 2'	Piccolo 2'	
Mixtur 2-3fach		
Superoktavkoppel in I		
[Koppel II-I]		

System: Pneumatische Kegellade.

1939 OB Karl Haupt (Osnabrück) baut ein elektrisches Gebläse ein.<sup>163</sup>

1948 Umbau durch OB Johann Caspar (Nordenham).

Dabei wird die Disposition verändert, für die er vier Register auf eine zusätzliche Windlade stellt. Insgesamt kommen neun neue Stimmen hinzu, die anderen Register werden teilweise umgearbeitet. Außerdem entfernt er den Schwellkasten.<sup>164</sup>

<sup>159</sup> Dies ist nicht überliefert, aber sehr wahrscheinlich. Rohlfing bietet in seinem Kostenanschlag vom 10.3.1863 allerdings Kegelladen an!

<sup>160</sup> AKK Vörden, Rep. C.-700-03-01.

<sup>161</sup> Ebd.

<sup>162</sup> Ebd. ◇ Registerbezeichnungen nach dem Kostenanschlag Johann Caspars vom 1.3.1948.

<sup>163</sup> Ebd.

<sup>164</sup> Ebd. Die Arbeiten sollten Sommer 1948 abgeschlossen werden, verzögern sich aber bis Jahresende.

<u>I. Hauptwerk</u>	<u>II. Positiv</u>	<u>Pedal</u>
Bordun 16'	Zartgedackt 8'	Subbaß 16'
Principal 8'	Principal 4'	Principal 8'
Flöte 8'	Piccolo 2'	Choralbaß 4' (neu)
Salicional 8'	Sifflöte 1½' (neu)	Posaune 16' (neu)
Blockflöte 4' (neu)	Zymbel 2fach (neu)	Koppel II-P
Quinte 2⅔' (neu)	Krummhorn 8' (neu)	Koppel I-P
Oktav 2'		
Mixtur 3-4fach (neu)		
Trompete 8' (neu)		
Koppel II-I		

System: Pneumatische Kegellade.

- 1956 16.2.1956 Abschluss eines Pflegevertrages mit OB Ludwig Rohlfing.<sup>165</sup>
- 1961 Umbau durch OB Herbert Kruse (Lohne).<sup>166</sup> Dabei wird ein neuer elektrischer Spieltisch geliefert, das Pfeifenwerk überarbeitet und Krummhorn 8' komplett überarbeitet.
- 1976 Anfang 1976 Reparatur durch OB Führer (Wilhelmshaven).<sup>167</sup>
- 1977 7.11.197 Abschluss eines Pflegevertrages mit OB Bernhard Hartz (Lohne).<sup>168</sup>

### Heutige Orgel<sup>169</sup>

#### **OB Franz Breil (Dorsten), 1980/81**

Auf der Grundlage eines Angebotes von OB Franz Breil (Dorsten) von 1978 beschließt die Gemeinde den Einbau eines komplett neuen Instruments. Die neue Orgel der Firma Breil wird 1980/81 mit 15 Registern, Schleifladen und gemischten Trakturen für ca. 158.000 DM eingebaut. Dabei werden sechs alte Register in teilweise veränderter Form wiederverwendet. Die Einweihung findet am 22.2.1981 statt. Die bereits vorgesehenen und noch freigelassenen Register Trompete 8' (HW), Gamba (SW) und Fagott (Ped) werden 1993 von der Erbauerfirma hinzugefügt. Im Jahr 1997 wird die Orgel von Breil gereinigt, gestimmt und nachintoniert.

#### **■ Beschreibung:**

Hinter dem Pfeifenprospekt steht das Hauptwerk, darunter befindet sich das prospektlose Unterwerk. Durch einen schmalen Stimmgang ist das hinten stehende Pedalwerk

<sup>165</sup> AKK Vörden, Rep. C.-700-03-01.

<sup>166</sup> Bei SCHLEPPHORST, S. 158, heißt es mit Verweis auf BERLAGE, S. 279: „1963 Neubau der Orgel durch die Orgelbauer Kruse, Lohne, und Führer, Wilhelmshaven“ Vermutlich führt die Firma Führer (Wilhelmshaven) die Arbeiten 1963 zu Ende, da Herbert Kruse bereits 1960 verstirbt. (Laut Mitteilung von Fritz Schild, Wilhelmshaven, befinden sich im Archiv der Firma Führer keinerlei Unterlagen über diesen Umbau der Vördener Orgel.) ◊ Der Vertragsschluss mit Kruse ist auf den 3.11.1960 datiert. Ein neues Krummhorn-Register mit 54 Tönen liefert Giesecke (Rechnung 29.12.1960). Der neue elektrische Spieltisch wird von Firma Gebr. Wilbrand (Übach-Palenberg) geliefert (Rechnung 20.4.1961).

<sup>167</sup> AKK Vörden, Rep. C.-700-03-01.

<sup>168</sup> Ebd.

<sup>169</sup> Angaben zur heutigen Orgel nach AKK Vörden, Rep. C.-700-03-01 und Mitteilung von OB Franz Breil (Dorsten).

vom Hauptgehäuse getrennt. Der Spieltisch steht frei vor der Orgel. Die Register werden über hölzerne Kippschalter bedient. Während die Koppeln separat zu den Kippschaltern mit den Füßen geschaltet werden können, sind die Kombinationen sowie das Pleno wahlweise über Fußschalter oder Handschalter unter dem I. Manual einzuschalten. Für die Fußkoppeln und die Kombinationen gibt es Kontrollleuchten über dem zweiten Manual.

**Disposition:**

<b><u>I. Hauptwerk</u></b>	<b><u>C–g<sup>3</sup></u></b>				
Prinzipal	8'	kombinierte Schleiflade			
Rohrflöte	8'	ab c <sup>0</sup> alt			
Oktave	4'				
Gedackflöte	4'				
Oktave	2'				
Mixtur 4fach	1 1/3'	C	1 1/3'	1' 2/3'	1/2'
		c <sup>0</sup>	2' 1 1/3'	1' 2/3'	
		c <sup>1</sup>	2 2/3'	2' 1 1/3'	1'
		c <sup>2</sup>	4' 2 2/3'	2' 1 1/3'	
Trompete	8'	1993			
Koppel II-I					

<b><u>II. Unterwerk</u></b>	<b><u>C–g<sup>3</sup></u></b>				
Gedackt	8'	alt			
Gamba	8'	1993			
Blockflöte	4'				
Nachthorn	2'	alt			
Nasat	1 1/3'	alt			
Scharff 3fach	1'	C	1'	2/3'	1/2'
		c <sup>0</sup>	1 1/3'	1'	2/3'
		c <sup>1</sup>	2'	1 1/3'	1'
		c <sup>3</sup>	2 2/3'	2'	1 1/3'
Schalmey	8'				
Tremulant					

<b><u>Pedal</u></b>	<b><u>C–f<sup>1</sup></u></b>		
Subbass	16'	kombinierte Schleiflade	
Offenbass	8'		
Choralbass	4'		
Fagott	16'	1993	
Koppel II-P			
Koppel I-P			

**Spielhilfen**

Handregister, 2 freie Komb. (A, B, C)  
 Auslöser (0)  
 Pleno (PL)

**System**

Schleiflade mit kombinierten Trakturen

## Neuenkirchen-Vörden / Vörden

### Ev.-luth. Sankt-Christophorus-Kirche

49434 Neuenkirchen-Vörden · Ecke Osnabrücker Straße / L76

#### Kirche

Seit Ende des 14. Jahrhunderts steht in Vörden eine Christophorus-Kirche. Im Zuge der Reformation wechselte die Glaubenszugehörigkeit der Vördener Gemeinde mehrfach, bis schließlich die *capitulatio perpetua* von 1650 die simultane Nutzung der Vördener Kirche durch beide Konfessionen festlegte. 1661 wurde die Kirche neu gebaut. Beim großen Brand in Vörden wurde die Kirche am 13.11.1842 bis auf die Grundmauern zerstört. Die heutige Kirche ist ein Saalbau, der 1842/51 auf den Außenmauern und unter Beibehaltung des Westturms von 1661 errichtet wurde.<sup>170</sup>

#### Vorgängerorgeln

- 1651 Das Visitationsprotokoll des Bischofs Wartenberg nennt ein kleines Positiv auf dem Chor, das allerdings ganz zerstört ist („*est organum sive postiva ut vulgo vocant, sed totaliter destructum*“).<sup>171</sup>
- 1670 In der 1661 neu gebauten Kirche steht offenbar wieder eine Orgel – ob Neubau oder das wiederhergestellte alte Instrument, ist nicht bekannt –, denn die Kirchenrechnung von 1670 weist die Ausgabe von 1 Rthl für den Kalkanten aus.<sup>172</sup>
- 1705 In einem Bericht über die Kirche vom 3.11.1705 heißt es, die Orgel stehe auf einer Seite des Chores („*in uno latere positum est*“).<sup>173</sup>
- 1729 Bei der Planung eines Kirchenneubaues entsteht 1729 ein Streit um die Aufstellung der Orgel. Während die Protestanten sie auf eine neue Empore über dem Altar versetzen wollen, halten die Katholiken am alten Standort über der Sakristei fest mit der Begründung, die Verwendung der bisherigen Bühne sei billiger als der Bau einer neuen. Zudem seien eine Belästigung des Zehelbranten und eine Verschmutzung des Altares durch herabfallenden Staub zu befürchten. Außerdem könne der Organist den Altar nicht sehen, wenn die Orgel darüber aufgestellt würde.<sup>174</sup>
- 1770 Reparatur durch einen nicht genannten Orgelbauer.<sup>175</sup>

<sup>170</sup> Angaben zur Kirche aus: DEHIO, S. 673 und  [www.kirchenkreis-bramsche.de/zz\\_all/kirche.asp?gemeinde\\_id=2600](http://www.kirchenkreis-bramsche.de/zz_all/kirche.asp?gemeinde_id=2600).

<sup>171</sup> StAOs Rep. 2 Msc. 87, S. 30 {SCHLEPPHORST, S. 155}.

<sup>172</sup> StAOs Rep. 100 Abschn. 362 Nr. 35 {SCHLEPPHORST, S. 155}.

<sup>173</sup> GVO Status eccl. 1705 {SCHLEPPHORST, S. 155}.

<sup>174</sup> StAOs Rep. 100 Abschn. 345 Nr. 6 {SCHLEPPHORST, S. 155}.

<sup>175</sup> StAOs Rep. 100 Abschn. 362 Nr. 35 {SCHLEPPHORST, S. 155}.

- 1823ff Stimmung durch OB Ferdinand Holthaus (Osnabrück).<sup>176</sup>
- 1829 Als die Kirche 1829 umgestaltet werden soll, gibt es zwischen den beiden Gemeinden erneut Unstimmigkeiten bezüglich der notwendigen Reparatur der Orgel. Der katholische Küster und Organist Fenger möchte den jungen OB Friedrich Wilhelm Haupt (Damme) mit der Arbeit betrauen. Der Gutachter Melchior Bernhard Veltmann, Marienorganist in Osnabrück, urteilt so schlecht über Haupt („wegen der schon erprobten Unkunde dieses Mannes“), der nur ein Jahr lang bei einem Pfuscher gelernt haben sollte und nicht stimmen könne, so dass das Evangelische Konsistorium kurzerhand den Herforder OB Johann Heinrich Brinkmann mit der Reparatur beauftragt. Ein Geselle Brinkmanns namens Ohé<sup>177</sup> versetzt die Orgel innerhalb der Kirche, baut Gehäuse und Regierwerk neu und führt weitere Veränderungsarbeiten aus, alles in allem für 200 Rthl. Zunächst nimmt der Gutachter Veltmann die Arbeiten ab, doch kurz darauf meldet die Gemeinde dem Konsistorium eine „in fast allen Pfeifen gelähmte Orgel“. Es stellt sich heraus, dass Ventile und Windladen mutwillig beschädigt wurden. Da die Gemeinde OB Brinkmann eine Restsumme von 50 Rthl vorenthält, werden mehrere weitere Gutachten eingefordert und es kommt zum Prozess, in dem die Kirchengemeinde 1835 schließlich unterlegen ist.<sup>178</sup>
- 1831 Das im Rahmen des Verfahrens vom Osnabrücker Katharinenkirchen-Organisten Thorbecke am 28.1.1831 erstellte Gutachten nennt erstmals eine Disposition der Vördener Orgel:<sup>179</sup>
- Manual (C,D–c<sup>3</sup>)  
 Praestant 4'  
 Bourdon 8'  
 Flöte 4'  
 Quinte 3'  
 Octave 2'  
 Waldflöte 2'  
 Cimbäl  
 Trompete 8'
- Die ursprüngliche Windlade sei durch eine gebrauchte, zu kleine Windlade ersetzt worden. Die Trompete ist entgegen dem Vertrag nicht neu, die Stimmung ist nicht gleichschwebend.
- 1838 Pflege durch OB Friedrich Wilhelm Haupt (Damme)<sup>180</sup>

<sup>176</sup> AEK Vörden Kirchenrechnungen und Belege 1822ff {SCHLEPPHORST, S. 155}.

<sup>177</sup> AKK Hagen Rep. 5121 laut SCHLEPPHORST, S. 156.

<sup>178</sup> SCHLEPPHORST, S. 155f und S. 56. QA dort: StAOs Rep. 335 Ne. 2540, Akte betr. Kirchenrechnungen Vörden / StAOs Dep. 11b VI Nr. 2 Orgel der Katharinenkirche zu Osnabrück 1689ff.

<sup>179</sup> Nach SCHLEPPHORST, S. 156. Dort Anm.: „Die Fußzahlen sind in dem Gutachten nicht angegeben und aus der Reihenfolge der Aufzählung geschlossen. Thorbecke verwendet die französischen Bezeichnungen Bourdon und Cimbäl, letztere offenbar unter dem Klangeindruck einer hochliegenden Mixtur.“

1842 Beim großen Brand in Vörden am 13.11.1842 wird die Kirche bis auf die Grundmauern mitsamt der Orgel zerstört.<sup>181</sup>

Heutige Orgel<sup>182</sup>

**OB Gebr. Haupt (Ostercappeln), 1852**

Nachdem der Wiederaufbau der Kirche 1851 vollendet ist, beauftragt die evangelische Kirchengemeinde OB Gebr. Haupt, inzwischen in Ostercappeln ansässig, mit dem Orgelneubau. Das neue Instrument ist 1852 fertiggestellt und kostet 1110 Rthl.

<u>I. Hauptwerk (C–f<sup>3</sup>)</u>	<u>II. Positiv (C–f<sup>3</sup>)</u>	<u>Pedal (C–d<sup>1</sup>)</u>
Principal 8	Flauttraverse 8'	Fagott 16' (durchschlagend)
Bordun 16'	Gamba 8'	Doppelflöte 8'
Gedackt 8'	Principal 4'	Pedalcoppel (zu I)
Octave 4'	Doppelflöte 4'	
Pyramidflöte 4'		
Octave 2'		
Mixtur 4fach 1⅓'		
Trompete 8'		
Manualcoppel		

System: Mechanische Schleiflade.

1903 repariert OB Johann Martin Schmid (Oldenburg) die Orgel und hat sie in den Folgejahren in Pflege. Im Sommer 1917 müssen die Prospekt Pfeifen für die Rüstungsindustrie des Ersten Weltkrieges abgeliefert werden. Sie werden 1923 durch Zinkpfeifen ersetzt. Als in der Nacht vom 3. auf den 4.11.1923 der Kirchturm brennt, wird auch die Balganlage beschädigt. Noch im gleichen Monat wird der Schaden durch OB Ludwig Rohlfing aus Natbergen (die Nachfolgefirma von Schmid) behoben. Rohlfing übernimmt nun auch die regelmäßige Pflege.

Doch trotz regelmäßiger Pflege verschlechtert sich der Zustand der Orgel seit den 1940er Jahren immer weiter, so dass dringender Handlungsbedarf besteht. Schließlich wird OB Hans Wolf (Verden) 1958 mit der Erneuerung des Instruments beauftragt. Die getroffenen Maßnahmen haben teilweise den Verlust historischer Substanz zur Folge. So wird die noch voll funktionsfähige Balganlage, die aus drei Keilbälgen besteht, nur deshalb entfernt, weil ein weiterer Zugang zum Kirchturm geschaffen werden soll. Die Windladen des Hauptwerks werden um 90° gedreht und parallel zur Gehäusefront aufgestellt, so dass auch die komplette Spielmechanik erneuert werden muss. Die Windversorgung ist durch die Neuverlegung der Windkanäle nicht mehr stabil. Im Folgenden sind die Dispositionsveränderungen aufgeführt, die das prägende Klangbild der Hauptorgel stark verunklaren:

<u>I. Hauptwerk (C–f<sup>3</sup>)</u>	<u>II. Positiv (C–f<sup>3</sup>)</u>	<u>Pedal (C–d<sup>1</sup>)</u>
Principal 8	Rohrflöte 8' (C–H alt)	Subbaß 16' (Umbau der Doppelflöte 8')
Bordun 16'	Doppelflöte 4' (alt)	Nachthorn 1' (neu)

<sup>180</sup> AEK Vörden R 5131 {SCHLEPPHORST, S. 156}.

<sup>181</sup> SCHLEPPHORST, S. 156. QA dort u. a. BERLAGE, S. 279.

<sup>182</sup> Alle Angaben zur Haupt-Orgel – wenn nicht anders angegeben – nach FISSE.

Gedackt 8'	Spitzflöte 2' (neu)	Pedalcoppel (zu I)
Octave 4'	Zimbel 3fach (neu)	
Pyramidflöte 4'		
Octave 2'		
Mixtur 4fach 1½'		
Trompete 8'		
Manualcoppel		

System: Mechanische Schleiflade.

Die Prospektpfeifen des Principal 4' (II. Manual) in den drei Mittelfeldern werden durch Entfernen der Kondukten stumm gesetzt.

Schon bald erweist sich, dass die Umbauten keine dauerhafte Verbesserung bringen. Nach der Kirchenrenovierung 1975 führt OB Johannes Wolfram (Natbergen), mit dem 1973 bis 1977 ein Wartungsvertrag besteht, eine Reinigung und Neuintonation der Orgel durch, wodurch die bestehenden Probleme jedoch nicht gelöst werden. Einen ersten Kostenanschlag für eine Restaurierung reicht OB Führer (Wilhelmshaven) 1978 ein. Mit Führer besteht bis 1984 ein Pflegevertrag.

Kurz bevor die Orgel Anfang 1986 gänzlich versagt, wird nach längeren Verhandlungen der Auftrag zur Restaurierung an OB Kreienbrink (Osnabrück) vergeben. Als OSV der Landeskirche hat Uwe Droszella die Aufsicht. Während der Zeit der Orgelabstinenz stellt die Firma ab März 1986 ein kleines Positiv als Ersatzorgel im Chorraum zur Verfügung. Schon bald zu Beginn der Restaurierungsarbeiten stellt sich heraus, dass die erforderlichen Maßnahmen tiefgreifender sind, als ursprünglich gedacht. Die Arbeiten umfassen nun die weitgehende Rückführung auf den technischen und klanglichen Ursprungszustand unter Beibehaltung der Disposition des II. Manuals. Im Pedal wird ein neuer Subbaß gebaut, der umgebaute Subbaß wird zur Doppelflöte 8' rückgeführt. Das Gehäuse wird restauriert und in einer neuen Farbfassung gestaltet, die Prospektpfeifen werden erneuert. Die Einweihung der restaurierten Orgel findet am 9.8.1987 statt.

Heute ist die Orgel bei Martin ter Haseborg (Orgelbau in Ostfriesland, Uplengen) in Pflege.<sup>183</sup>

### ■ Beschreibung:

Hinter dem neugotischen Prospekt mit fünf klingenden Pfeifenfeldern stehen die drei Werke in einem geräumigen Orgelgehäuse. Hinter den mittleren Prospektfeldern ist die Windlade des zweiten Manuals aufgestellt. Das Hauptwerk steht aufgeteilt in C- und Cis-Lade an den beiden Außenseiten. An der Rückwand sind die Pedalpfeifen aufgestellt. Der Spielschrank ist frontal eingebaut. Darin befinden sich die Registerzüge an beiden Seiten neben dem Notenpult. Die Koppelzüge müssen eingehakt werden.

<sup>183</sup> Mitteilung des Organisten Hrn. Schrader.

**Disposition:**

<b><u>I. Hauptwerk</u></b>	<b><u>C–f<sup>3</sup></u></b>	mechanische Schleiflade					
Principal	8'						
Bordun	16'						
Gedackt	8'						
Octav	4'						
Pyramidflöte	4'						
Octav	2'						
Mixtur 4fach	1 1/3'	C		1 1/3'	1'	2/3'	1/2'
		c <sup>0</sup>		2'	1 1/3'	1'	2/3'
		c <sup>1</sup>	2 2/3'	2'	1 1/3'	1'	
		c <sup>2</sup>	4'	2 2/3'	2'	1 1/3'	
Trompete	8'						
Manualkoppel							

<b><u>II. Brustwerk</u></b>	<b><u>C–f<sup>3</sup></u></b>	mechanische Schleiflade					
Rohrflöte	8'	ab c <sup>0</sup> von 1958					
Doppelflöte	4'						
Spitzflöte	2'	1958					
Cymbel 3fach	2/3'	1958					
		C		2/3'	1/2'	1/3'	
		c <sup>0</sup>		1'	2/3'	1/2'	
		c <sup>1</sup>	1 1/3'	1'	2/3'		
		c <sup>2</sup>	2'	1 1/3'	1'		

<b><u>Pedal</u></b>	<b><u>C–d<sup>1</sup></u></b>	mechanische Schleiflade					
Subbass	16'	1987 neu					
Doppelflöte	8'	Rückführung auf Original					
Pedalkoppel (zu I)		nicht durchkoppelnd					

**System**

Mechanische Schleiflade

## Steinfeld i. O.

### Kath. Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer

49439 Steinfeld · Ecke Große Straße / Pastor-Schlichting-Straße

---

#### Kirche

Schon im 12. Jahrhundert gab es in Steinfeld eine Kirche. Die Kirche stand auf dem jetzigen Rathausplatz und war von einem Friedhof umgeben. Mehrere Male wurde die Kirche zerstört, im Dreißigjährigen Krieg wurde sie zweimal ein Opfer der Flammen. Wegen der Armut der Bevölkerung wurden die zerstörten Kirchen nur behelfsmäßig wieder aufgebaut. Die heutige Pfarrkirche – ein dreischiffiger neugotischer Backsteinbau nach Plänen von Wilhelm Rincklage (Münster) – wurde 1897-99 erbaut und am 16.11.1899 durch Bischof Hermann Dingelstad konsekriert. 1981 wurde die Einrichtung erneuert.<sup>184</sup>

#### Vorgängerorgeln

- 1708 **Orgelneubau** durch OB Hinrich Klausing (Herford) für 232 Rthl.<sup>185</sup>  
Klausing ist zu dieser Zeit in Berge bei Quakenbrück beschäftigt und scheint auch dort die Steinfelder Orgel angefertigt zu haben. Der Prospekt wird von Johann Barßmann erstellt, Bildhauer Hundertohß ist für die Verzierung zuständig. Die Orgel hat neun Register und steht auf einer eigenen Empore an der Nordseite des Kirchenschiffes.
- 1716 Anlässlich der Dekanatsvisitation am 2.9.1716 wird die Orgel als sehr gut klingend beschrieben.<sup>186</sup>
- 1726 Renovierung durch einen nicht genannten Orgelbauer.<sup>187</sup>
- 1751 Reparatur der Orgel, „welche ganz verstimmt“ ist, für 27 Rthl 46 Groschen.<sup>188</sup>
- 1755-61 Pflege durch OB Johann Joseph Mencke (Osnabrück).<sup>189</sup>
- 1766-79 Pflege durch Johann Franz Wilhelm Caesar, ein Organist aus Vechta. Dieser foliiert 1779 den Prospekt neu und liefert auch ein „buch fein golt“.<sup>190</sup>

---

<sup>184</sup> Angaben zur Kirche aus: ORTMANN / DALINGHAUS.

<sup>185</sup> SCHLEPPHORST, S. 140. Zur vielseitigen Quellenlage s. dort. ◇ Bemerkenswert ist, dass 1652 von dem Küster Christian Müntter berichtet wird, der bereits seit elf Jahren in Steinfeld ist, „er kenn[e] den Choral und versteh[e] die Orgel zu schlagen.“ (WILLOH II, S. 373) Es bleibt die Frage, wie und ob er seine diesbezüglichen Fähigkeiten in Steinfeld einsetzen konnte, wenn die erste Orgel erst 1708 errichtet wurde.

<sup>186</sup> BAM OA II A 3b Dekanatsvisitationen 1709ff {SCHLEPPHORST, S. 140}.

<sup>187</sup> BAM OA-A 3a-c {SCHLEPPHORST, S. 140}.

<sup>188</sup> Ebd. ◇ SCHLEPPHORST vermutet, dass diese Reparatur durch OB Joseph Mencke (Osnabrück) ausgeführt wird.

<sup>189</sup> Ebd.

<sup>190</sup> Ebd.

1823 15.10.1823 Vertragsschluss mit OB Anton Franz Schmid (Quakenbrück) für eine Reparatur. Windlade und Kanäle werden gedichtet, die Bälge neu beledert, die Klaviatur und die Köpfe der Trompete erneuert, Gedackt und Oktave ausgebessert; das Pedal wird mit neuen Federn versehen. Die Stimmung bleibt wie bisher im Chorton. Der Orgelboden muss begradigt werden, da die Orgel sich an einer Seite gesenkt hat. Schmid berechnet für die Reparatur 100 Rthl und übernimmt gleichzeitig die Pflege der Orgel für 3 Rthl jährlich.<sup>191</sup>

Am 22.12.1823 nimmt Vikar Caesar aus Steinfeld gemeinsam mit den Organisten Brockhage (Lohne) und Westendorf (Damme) die Orgel ab. Die fünf tiefen Töne in Prinzipal und Gedackt sprechen schlecht an und sind zu schwach. Der Orgelbauer führt als Entschuldigung an, die Pfeifen stünden zu eng und das C im Prinzipal sei gedeckt. Da Schmid die Fehler nicht beseitigt, wird OB Friedrich Wilhelm Haupt (Damme) im Mai 1826 zu einer Untersuchung des Werkes aufgefordert. Die Kosten der Reparatur (12 Rthl) sollen Schmid auferlegt werden. Außerdem wird die Pflege der Orgel OB Haupt übertragen, da 1825 der Schwiegersohn von Schmid Johann Christian Rohlfing die Orgel „gar nicht gut und rein gestimmt“ haben soll.<sup>192</sup> OB Haupt hat die Pflege vermutlich bis 1840 inne, als er Damme verlässt.

1840 Reparatur an der Mechanik und an den Bälgen durch OB Johann Bernhard Kröger (Goldenstedt) für 60 Rthl. Außerdem werden Orgel und Orgelbühne farblich neu gefasst.<sup>193</sup>

1869 Die Orgel ist in einem mangelhaften Zustand, weshalb von OB Kröger & Söhne ein Anschlag für eine neue Orgel auf der Westempore eingereicht wird. Aus verschiedenen Angaben sowie Krögers Vorschlag, alte Bestandteile der Steinfelder Orgel für den Umbau der Orgel in Molbergen zu verwenden, rekonstruiert SCHLEPPHORST folgende Disposition der Steinfelder Klausing-Orgel (im Zustand 1871):<sup>194</sup>

<u>Manual (C/E-c<sup>3</sup>)</u>		<u>Pedal</u>
Principal 8'	Octav 2'	angehängt
Gedackt 8'	(Sesquialter 3fach)	
Octav 4'	(Mixtur)	
Rohrflöte 4'	Trompete 8'	
(Quinte 3')		

<sup>191</sup> StAOI Best. 76-23A o.S. {SCHLEPPHORST, S. 140}.

<sup>192</sup> Ebd. ◊ Laut SCHLEPPHORST hat die Orgel offenbar in der Bühnenbrüstung gestanden, da Schmid sich verteidigt, er habe ohne Leiter die Pfeifen nicht erreichen können.

<sup>193</sup> AKK Steinfeld A I e Nr. 5 {SCHLEPPHORST, S. 141}.

<sup>194</sup> SCHLEPPHORST, S. 141.

System: Schleiflade?<sup>195</sup>

Stimmung: im Chorton.

1871 **Orgelneubau** durch OB Bernhard Kröger & Söhne (Goldenstedt) mit 21 Registern (ursprünglich waren 18 geplant).<sup>196</sup>

Die Disposition wurde von Bernhard Kröger zusammen mit den Gutachtern Franz Diebels (Seminarlehrer in Vechta) und Bernhard Hüls (Domorganist in Münster) erarbeitet. Hüls nimmt die Orgel am 17.10.1871 ab.

<u>I. Manual (C–f<sup>3</sup>)</u>	<u>II. Manual (C–c<sup>1</sup>)</u>	<u>Pedal (C–c<sup>1</sup>)</u>
Principal 8'	Hohflöte 8'	Subbaß 16'
Bordun 16'	Viola di gamba 8'	Principalbaß 8'
Gedackt 8'	Flauto travers 8' <sup>197</sup>	Violon 8' ?
Fugara 8'	Gemshorn 4' ? <sup>198</sup>	Choralbaß 4'
Octav 4'	Rohrflöte 4'	Posaune 16'
Octav 2'	Flageolett 2'	Pedalkoppel
Sesquialter 2fach	Kornett	
Mixtur 3fach 2'		
Trompete 8'		
Manualkoppel		

System: Mechanische Schleiflade.

1900 OB Bernhard Joseph Kröger (Vechta) erhält am 3.3.1900 den Auftrag, die alte Orgel für 2320 Mark gründlich zu reinigen und umzubauen. Außerdem soll Aeoline 8' hinzugefügt werden.<sup>199</sup> Offenbar wird also die Orgel in die 1897/99 neu erbaute Kirche übertragen.

1913 Voranschlag zur Reparatur durch OB Bernhard Joseph Kröger.<sup>200</sup>

### Heutige Orgel<sup>201</sup>

#### **OB Anton Feith (Paderborn), 1930**

Mit dem Orgelneubau 1930 bekommt das rund 1000 Personen fassende Gotteshaus ein Instrument angemessener Größe. Den Neubau fertigt OB Anton Feith (Paderborn). Das Instrument ist mit 34 eigenständigen Registern auf pneumatischen Kegelladen konzipiert. Hauptlehrer August Plochg aus Delmenhorst nimmt als OSV im Dezember

<sup>195</sup> Klausing baut anfangs Springladen, ab ca. 1710 Schleifladen. Welches Ladensystem er in Steinfeld verwendet, ist nicht überliefert. SCHLEPPHORST hält allerdings den Bau von Schleifladen für wahrscheinlich (vgl. dort S. 62, Anm. 10).

<sup>196</sup> OAV B-51c-4 {SCHLEPPHORST, S. 141}.

<sup>197</sup> OB Kröger nennt 1913 Flöte travers als 4' und Flageolett als Octav 2'.

<sup>198</sup> Im ursprünglichen Entwurf Krögers sind 18 Register vorgesehen. Hüls ändert Gemshorn 4' in Flageolett 2' und Violon 8' in Choralbaß 4' und fügte im 2. Manual ein von Diebels vorgeschlagenes Kornett hinzu, vermutlich ein Zungenregister. Möglicherweise wurden Gemshorn und Violon von Kröger trotzdem zusätzlich gebaut; offen bleibt die Frage, ob bei der letztlichen Registerzahl 21, wie oftmals üblich, die beiden Koppelzüge als Register mitgezählt werden.

<sup>199</sup> ORTMANN / DALINGHAUS, S. 146. Den Angaben 1913 nach zu schließen wurde die Aeoline wohl nicht eingebaut.

<sup>200</sup> AKK Steinfeld A I e Nr. 5 {SCHLEPPHORST, S. 142}.

<sup>201</sup> Alle Angaben zur Feith-Orgel – wenn nicht anders angegeben – nach ORTMANN / DALINGHAUS, S. 146f und nach Mitteilungen von OB Fritz Schild (Wilhelmshaven), OSV Stefan Decker (Vechta) und OB Siegfried Sauer (Höxter).

1930 den Orgelneubau ab und erklärt ihn als „vorzüglich gelungen“. Die Orgelweihe findet am 21.12.1930 statt.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts gibt es mehrere verschieden tiefgreifende Veränderungen des Instruments, bei der auch die Disposition verändert und dadurch das ursprüngliche, homogene spätromantische Klangbild gestört wird. 1991/92 führt OB Führer (Wilhelmshaven) eine grundlegende Überholung durch. 1999 werden Orgel und Gebläse durch OB Führer repariert.

In den Jahren 2006/07 führt die Werkstatt Westfälischer Orgelbau Siegfried Sauer aus Höxter eine umfangreiche Restaurierung des Instruments durch. Dabei erfolgt neben der kompletten Reinigung die Restaurierung der Kegelladen, der Magazinbalganlage, des Pfeifenwerks und des Spieltisches. Wegen der Neuplatzierung des Spieltisches mittig auf der Bühne zur besseren Chorleitung von der Orgel aus entscheiden sich die Verantwortlichen für eine Elektrifizierung der Trakturen. Dadurch können auch moderne Spielhilfen eingebaut werden. Aus Kostengründen kann die Disposition zunächst nicht komplett auf ihren Ursprungszustand zurückversetzt werden. Eine zwischenzeitlich hinzugefügte Siffflöte 1' auf einer Zusatzlade kommt bei der Renovierung 2007 nicht mehr zum Einbau.

Durch den Einsatz von Pfarrer Ortmann ist es schon 2009 möglich, die komplette Rückführung der Disposition des II. Manuals auf den Ursprungszustand vorzunehmen: statt Scharff und Gemshorn 2' sind nun wieder die originale Doppelrohrflöte 8' (ein Zufallsfund auf dem Kirchengewölbe) sowie eine durchschlagende Klarinette 8' (rekonstruiert nach originalen Messuren der Firma Feith) eingebaut.

#### ■ Beschreibung:

Das Gehäuse zeigt Elemente von Neugotik und Jugendstil. Der klingende Prospekt setzt sich aus Pfeifen des Prinzipal 8' und des Violonbass 16' zusammen. Das übrige Pfeifenwerk steht im geräumigen Turmzimmer, das durch den frontal teilweise sichtbaren Jalousieschweller komplett schwellbar ist (die oberen Jalousien sind durch einen stummen Pfeifenprospekt verdeckt). Der Trompetenengel in der Mitte der Orgel stammt bereits aus dem 19. Jahrhundert. Die Balganlage befindet sich unter dem Pfeifenwerk im Turmzimmer. Der Spieltisch steht seitlich auf der Empore.

#### ■ Disposition:

Alle im Folgenden nicht näher bezeichneten Register stammen von 1930.

<u>I. Manual</u>	<u>C-g<sup>3</sup></u>	
Bordun	16'	pneumatische Kegellade
Prinzipal	8'	im Prospekt

Lieulich Gedackt	8'	
Gamba	8'	
Quinte	5 $\frac{1}{3}$ '	
Oktave	4'	
Rohrflöte	4'	
Blockflöte	4'	urspr. Blockflöte 8'
Oktave	2'	urspr. Cornett 4'
Nachthorn	2'	
Sesquialtera 2fach	2 $\frac{2}{3}$ ' + 1 $\frac{3}{8}$ '	urspr. Dulciana 8'
Mixtur 3fach	2 $\frac{2}{3}$ '	urspr. Rauschpf. 2 $\frac{2}{3}$ '
	C	2 $\frac{2}{3}$ ' 2' 1 $\frac{1}{3}$ '
	c <sup>0</sup>	4' 2 $\frac{2}{3}$ ' 2'
	c <sup>1</sup>	5 $\frac{1}{3}$ ' 4' 2 $\frac{2}{3}$ '
	d <sup>2</sup>	8' 5 $\frac{1}{3}$ ' 4'
	c <sup>3</sup>	4' [sic]
Krummhorn	8'	
Oboe	8'	
Manualcoppel II-I		
Suboctavcoppel II-I		
Superoctavcoppel II-I		
Superoctavcoppel I		

<b>II. Manual</b>	<b>C–g<sup>3</sup></b>	pneumatische Kegellade
Quintatön	16'	
Geigenprinzipal	8'	
Aeoline	8'	
Vox coelestis	8'	
Tibia	8'	
Hohlflöte	8'	bis 2009: Gemshorn 2'
Konzertflöte	4'	
Quintflöte	2 $\frac{2}{3}$ '	
Terzflöte	1 $\frac{1}{5}$ '	
Flötencornett	8'	Sammelzug aus Gemshorn 2', Konzertfl. 4', Quintflöte und Terzflöte
Mixtur 4fach	2 $\frac{2}{3}$ '	C 2 $\frac{2}{3}$ ' 2' 1 $\frac{1}{3}$ ' 1'
		c <sup>0</sup> 4' 2 $\frac{2}{3}$ ' 2' 1 $\frac{1}{3}$ '
		c <sup>1</sup> 5 $\frac{1}{3}$ ' 4' 2 $\frac{2}{3}$ ' 2'
		c <sup>2</sup> 8' 5 $\frac{1}{3}$ ' 4' 2 $\frac{2}{3}$ '
Klarinette	8'	bis 2009: Scharff 4f.
Trompete	8'	neue Pfeifen
Clairon	4'	neue Pfeifen

<b>Pedal</b>	<b>C–f<sup>1</sup></b>	pneumatische Kegellade
Violon	16'	im Prospekt
Subbass	16'	
Zartbass	16'	Windabschwächung

Cello	8'	
Flötbass	8'	
Prinzipal	4'	
Prinzipal	2'	Transmission aus HW; urspr. Cornett 4'
Posaune	16'	
Pedalcoppel II		
Pedalcoppel I		

**Spielhilfen** neu 2007

Tremulant (ganzes Werk)

Jalousieschweller auf das ganze Werk (ohne Prinzipal 8' HW und Violon 16' Ped.)

Elektronische Setzeranlage mit Sequenzern

Tutti

Crescendowalze mit Absteller

**System**

Pneumatische Kegellade

## Steinfeld i. O.

### Ev.-luth. Auferstehungskirche

49439 Steinfeld · Friedlandstraße 17

---

#### Kirche<sup>202</sup>

Am 16.4.1950 wurde eine kleine Notkirche in Steinfeld eingeweiht. Die Weihe der heutigen Kirche fand am 1.5.1964 durch Bischof Jacobi aus Oldenburg statt. Sie steht auf dem seit 1960 bestehenden evangelischen Friedhof an der Friedlandstraße. In dem separat vom Kirchenraum stehenden Glockenturm befindet sich ein dreistimmiges Geläut, darunter eine Bronzeglocke aus dem Jahr 1445, die aus Kieslingswalde (Kreis Görlitz) nach Steinfeld kam.

#### Vorgängerorgeln

1950 In der Notkirche wird ein gebrauchtes Harmonium aufgestellt.<sup>203</sup>

1956 Renovierung des Harmoniums durch OB Herbert Kruse (Lohne).<sup>204</sup>

#### Heutige Orgel<sup>205</sup>

##### **OB E. F. Walcker (Ludwigsburg) ?**

Schon als mit dem Bau der heutigen Kirche 1963 begonnen wird, fällt der Gemeindevorstand den Beschluss, die neue Kirche mit einer Pfeifenorgel auszustatten. Uneinigkeiten über das Verfahren lassen die Gemeinde schließlich vorerst Abstand davon nehmen, eine neue Orgel anzuschaffen. Als die Kirche schließlich am 1.5.1964 geweiht wird, besitzt sie keine Orgel.

Im August 1964 bietet OB Heinrich Rohlfing (Osnabrück) ein gebrauchtes Positiv aus der Serienbaureihe C der Firma Walcker (Ludwigsburg) mit fünf geteilten Registern und angehängtem Pedal zum Preis von 10.850 DM an. Durch leichte Abänderungen am Gehäuse soll das kleine Instrument dem Kirchenraum angepasst werden. Vielleicht nimmt der OB Herbert Kruse aus Lohne in Rohlfings Auftrag diese Veränderungen vor, denn sein Name ist in der Windlade der Orgel eingetragen.<sup>206</sup>

Was zunächst nur als Übergangslösung gedacht ist, hat bis heute Bestand. 1969 wird mit OB Johannes Wolfram aus Natbergen (Nachfolger von Heinrich Rohlfing) ein Pfeifen-

---

<sup>202</sup> Informationen zur Kirche von der Infotafel am Kirchturm.

<sup>203</sup> AEK Steinfeld Rep. 5131.

<sup>204</sup> Ebd.

<sup>205</sup> Alle Angaben zur heutigen Orgel – wenn nicht angegeben – ebd.

<sup>206</sup> {Mitteilung Fritz Schild}. ♦ Die Angabe bei SCHILD, Nr. 182, wonach OB Herbert Kruse die Orgel 1964 neubaut (QA dort: Führer Orgelakte), lässt sich nach den Archivalien im AEK Steinfeld nicht stützen.

gevertrag geschlossen, der allerdings nicht regelmäßig ausgeführt wird. 1996 wird das Instrument durch OB Führer (Wilhelmshaven) gereinigt, ein neuer Pflegevertrag wird abgeschlossen. Nach dem Konkurs der Firma Führer übernimmt OB Johannes D. Poll (Sande) 2004 die Pflege. Seit 2006 besteht ein Pflegevertrag mit OB Martin Cladders (Badbergen).

■ **Beschreibung:**

Die Orgel steht in einem einfachen geschlossenen Holzgehäuse rechts auf der Empore. Im Prospekt stehen hölzerne Pfeifen der Holzflöte 4'. Die Registerzüge liegen in einer Reihe über dem Manual und sind nach Bass (links) und Diskant (rechts) getrennt, jeweils mit dem 8'-Registerzug innen. Das Pedal ist angehängt.

■ **Disposition:**

<b>Manual</b>	<b>C–f<sup>3</sup></b>	mechanische Schleiflade		
Gedackt	8'	B/D		
Prinzipal	4'	B/D		
Holzflöte	4'	B/D, C–e <sup>o</sup> im Prospekt		
Oktave	2'	B/D		
Mixtur 2fach	1½'	B/D		
		C	1½'	1'
		cs <sup>o</sup>	2'	1½'
		cs <sup>1</sup>	2⅔'	2'
		cs <sup>2</sup>	4'	2⅔'

B/D-Registerteilung bei h<sup>o</sup>/c<sup>1</sup>

**Pedal** **C–d<sup>3</sup>**

angehängt

**System**

Mechanische Schleiflade

**Steinfeld i. O. – Mühlen****Kath. Kirche Sankt Bonaventura**

49439 Steinfeld · Dorfstraße

Kirche

Der Franziskanerbruder und Architekt Quintilian Borren errichtet 1908 im Auftrag des Provinzials der Sächsischen Franziskanerprovinz ein neues Kloster in Mühlen. Der Kirchbau wird nach weniger als einem Jahr Bauzeit am 21.12.1909 benediziert. Die Konsekration erfolgt am 20.10.1910 durch Weihbischof Eberhard Illigens aus Münster. 1964/65 wird eine umfassende Renovierung durchgeführt. Nach weiteren Umgestaltungen des Inneren 1996 und 2003 erhält die Kirche ihre heutige Gestalt.

Die drei heute in Mühlen wohnenden Franziskaner-Patres sind auch in der Gemeinde-seelsorge tätig. Seit November 2010 ist Mühlen mit der Pfarrgemeinde St. Johannes Baptist Steinfeld zusammengeführt.<sup>207</sup>

Heutige Orgel**OB Johannes Speith (Rietberg), 1912**

Bei der Benedizierung der Kirche am 21.12.1909 ist noch keine Orgel vorhanden. Zunächst stellt Lehrer Gerhard Kohlen sein Harmonium zur Verfügung.<sup>208</sup>

Anfang 1912 schreibt der Konvent die Errichtung einer Orgel für die Klosterkirche aus. Den Zuschlag erhält die Orgelbauwerkstatt Johannes Speith (Rietberg),<sup>209</sup> die in dieser Zeit auch an anderen Orten mehrfach für die Franziskaner tätig sind (u. a. in Warendorf, Stuckenbusch sowie in Rietberg). Das zweigeteilte neugotische Gehäuse fertigt der Bildhauer Heinrich Laumen (Erkelenz), teilweise in Zusammenarbeit mit dem Bildhauer Beckmann (Osnabrück).<sup>210</sup> Laumen wurde von Bruder Quintilian vorgeschlagen – er hatte auch weitere Einrichtungsgegenstände der Kirche gefertigt.

Der von Speith eingereichte Kosten-Anschlag umfasst folgende Disposition:

„I. Manual

1. Principal 8' C–h v. Zink mit Alum., Fortsetzung v. 75 % Zinn
2. Bordun 16' von f. f. Tannen- und Kiefernholz. Kerne, Vorschläge, Füße und Deckel von Eichenholz.
3. Gamba 8' von C–H von Zink mit Aluminium bronziert, Fortsetzung von 75 % Zinn.
4. Hohlflöte 8' von f. f. Kiefern- und Birnbaumholz. C–H gedeckt.

<sup>207</sup> Die Informationen in diesem Abschnitt sind entnommen aus: TIMPHUS. ◊ Weitere Quelle: ☞ [www.offizialatsbezirk-oldenburg.de](http://www.offizialatsbezirk-oldenburg.de).

<sup>208</sup> BAVENDIEK, S. 15. Die Quellenangaben beziehen sich im Folgenden auf BAVENDIEK; sie finden sich ebenso in den handschriftlichen Chroniken des Klosters und des Pfarrrektorats/der Pfarrei im AKK Mühlen.

<sup>209</sup> Archiv OB Speith (Rietberg), Akte Mühlen 1912.

<sup>210</sup> BAVENDIEK, S. 18. ◊ AKK Mühlen: *Chronik und Renovierung der Kloster- und Pfarrkirche MÜHLEN*, handschriftl. [um 1965], Orgel und Orgelboden.

*Gedackt 8'*

5. Dolce 8' von C–H von f. f. Tannenholz. Forts. von 75 % Zinn.
6. Octav 4' v. 75 % Zinn
7. Flauto dolce 4' von 75 % Zinn, Baß von I.a. Kiefernholz (gedeckt)
8. Rauschquinte 2 $\frac{2}{3}$ ' und 2' v. 75 % Zinn
9. Mixtur 4fach v. 75 % Zinn
10. Trompete 8' Kehlen, Zungen und Krücken von Messing, Köpfe von Hartblei, die 12 tiefsten Pfeifen (Schallbecher) v. Zink mit Allum. bronc., Forts. v. 50 % Zinn

II. Manual

11. Geigenprincipal 8' die tiefe Octav von f. f. Tannenholz, Forts. v. 75 % Zinn.
12. Aeoline 8' C–H von Zink mit Allum. bronc., Forts. v. 75 % Zinn
13. Vox coelestis 8' v. 75 % Zinn
14. Harmonieflöte 8', Baß von f. f. Kiefernholz, Diskant von 75 % Zinn, von g' an überblausend (doppelte Länge)
15. Liebl. Gedackt [durchgestrichen, darüber: *Rohrflöte*] 8' Baß von Holz, Diskant v. 50 % Zinn, die tiefe Octav mit № 14 zusammengeführt.
16. Gemshorn 4' v. 60 % Zinn
17. Flautino 2' " " "

III. Pedal

18. Subbaß 16. v. f. f. Tannenholz, Vorschläge, Kerne, Füße und Deckel v. Eichenholz.
19. Violon 16' Material und Arbeit wie № 18
20. Posaune 16' (aufschlagend) Kehlen, Zungen und Krücken v. Messing, Köpfe von Hartblei, Stiefel und Körper von Tannenholz.
21. Principalbaß 8' Material und Arbeit wie № 18
22. Cello 8' von Zink mit Allum. bronc.
23. Gedacktbaß 8' v. f. f. Tannen- und Kiefernholz

*Flötenbaß*

[...]

Nebenzüge

Pedalcoppel zum I. Manual

" " II. "

Manualcoppel II. zum I. "

Melodicoppel I. " II. " läßt im andern Manuale nur den obersten Ton, die Melodie, erklingen

Baßcoppel läßt den tiefsten Ton hervortreten

Druckknöpfe

Tutti, Forte, Piano, Mezzoforte

Freie Combination [...]

Rohrwerk ausschalter [...]

Automatische Pedalumschaltung [...]

Registerschweller [...]<sup>211</sup>

Bruder Quintilian bestand gegenüber dem Kostenanschlag im II. Manual auf einer Oboe 8' statt des Flautino 2'. Weitere von ihm angebrachte Änderungswünsche (II. Manual als Schwellwerk; Platz für zwei später einzubauende Register: Gedackt 16' im II. Manual und Harmonikabaß 16' im Pedal) werden nicht verwirklicht.<sup>212</sup>

Die Anfang Dezember 1912 fertiggestellte Orgel hat nun 24 Register (einige der nachträglichen Bleistift-Eintragungen in der Disposition des Kosten-Anschlages wurden

<sup>211</sup> Archiv OB Speith (Rietberg), Akte Mühlen 1912. Die *kursiv* gedruckten Textstellen sind mit Bleistift nachträglich hinzugefügt.

<sup>212</sup> Ebd.

verwirklicht) auf rein pneumatischen Kegelladen.<sup>213</sup> Die Kosten für den Orgelbau in Höhe von 16.000 Mark (inklusive Gehäuse und Emporenarbeiten) brachten die Mühlener durch eine Sammlung in der Bevölkerung auf.<sup>214</sup> Die Brüstung der Orgelbühne gestaltete der Bildhauer Pflipsen (Mönchengladbach).<sup>215</sup>

<u>I. Manual (C–f<sup>3</sup>)</u>	<u>II. Manual (C–f<sup>3</sup>)</u>	<u>Pedal (C–d<sup>1</sup>)</u>
Principal 8'	Geigenprincipal 8'	Subbaß 16'
Bordun 16'	Aeoline 8'	Violon 16'
Gamba 8'	Vox coelestis 8'	Principalbaß 8'
Hohlflöte 8'	Harmonieflöte 8'	Cello 8'
Gedackt 8'	Rohrflöte 8'	Gedacktbaß 8'
Dolce 8'	Gemshorn 4'	Posaune 16'
Octav 4'	Oboe 8'	Pedalcoppel I
Flauto dolce 4'		Pedalcoppel II
Rauschquinte 2 $\frac{2}{3}$ ' und 2'		
Mixtur 4fach		
Trompete 8'	<u>Spielhilfen</u>	
Manualcoppel	Freie Combination, Feste Combinationen (p, mf, f, Tutti)	
Melodiccoppel	Registerschweller	
Basscoppel	Rohrwerksausschalter, Automat. Pedalumschaltung	

Seit 1921 sind Kloster und Kirche mit Elektrizität versorgt. Kurz vor Weihnachten wird das Orgelgebläse im Zuge einer Orgelstimmung elektrifiziert.<sup>216</sup> 1928 baut Speith einen neuen Gebläsemotor ein, nachdem die Kirche bereits Ende 1926 an das öffentliche Stromnetz angeschlossen war.<sup>217</sup> Die erste größere Arbeit erfolgt Anfang des Jahres 1930: Albert und Rudolf Speith, die beiden Söhne des Firmeninhabers Johannes Speith, überholen die Orgel gründlich und reinigen sie. Die Arbeiten dauern drei Wochen an.<sup>218</sup>

Die folgenden Jahrzehnte bringen keinerlei Veränderungen für die Orgel mit sich. Beim Einbau der neuen Fenster 1950 achtet man darauf, hinter der Orgel dunkler getönte Fenster einzubauen, damit die Sonneneinstrahlung der Orgel nicht zu sehr zusetzt.<sup>219</sup> 1958 wird der elektrische Liedanzeiger an der Orgel angebracht.<sup>220</sup>

Im Rahmen der großen Renovierungsarbeiten in der Kirche wird die Orgelbühne Mitte Januar 1966 erneuert: Die hölzernen Stützen werden entfernt und die Bühne mit Beton unterfangen. Auch die hölzerne Brüstung wird ersetzt und der Aufgang durch eine freie Wendeltreppe ersetzt.<sup>221</sup>

Das Problem der starken Sonneneinstrahlung durch das große Fenster hinter der Orgel ist offenbar auch durch die 1950 erneuerten Fenster nicht gebannt. 1975 heißt es:

<sup>213</sup> BAVENDIEK, S. 18. ◊ Das im *Kostenanschlag über die Reinigung und Überholung der Orgel in der kath. Pfarrkirche St. Bonaventura in Mühlen* von OB Führer (9.9.1994), AKK Mühlen, angegebene Baujahr 1911 ist falsch.

<sup>214</sup> Ebd. ◊ TIMPHUS, S. 75.

<sup>215</sup> AKK Mühlen: *Chronik und Renovierung...*, Orgel und Orgelboden.

<sup>216</sup> Ebd. ◊ BAVENDIEK, S. 68.

<sup>217</sup> Archiv OB Speith (Rietberg), Akte Mühlen 1912. ◊ (TIMPHUS, S. 92).

<sup>218</sup> BAVENDIEK, S. 68.

<sup>219</sup> Ebd., S. 178f.

<sup>220</sup> Ebd., S. 205.

<sup>221</sup> Ebd., S. 220.

„Im Sommer [1975] litt unsere Orgel unter der Hitzewelle derart, daß viele Pfeifen verbogen und verstimmt waren, daß wir zunächst an die Anschaffung einer neuen Orgel dachten. Doch die Finanzierung einer neuen Orgel war nicht möglich. Daher entschlossen wir uns, sie grundlegend überholen zu lassen. Wir erhielten die Garantie für weitere 30 Jahre mit dieser Orgel dann auszukommen. Die Überholung belief sich auf 20 000,- DM. Da die Finanzierung dieses Vorhabens durch Kloster und Gemeinde gesichert war, wurde die Überholung und Erneuerung der Orgel im Laufe des Jahres durchgeführt.“<sup>222</sup>

Am 21.3.1976 wird die Orgel nach der umfassenden Renovierung erstmals wieder gespielt.<sup>223</sup> Die Arbeiten führt OB Alfred Führer (Wilhelmshaven) aus.<sup>224</sup> Hierbei werden die unten näher bezeichneten Dispositionsänderungen vorgenommen.<sup>225</sup>

In den 1980er Jahren besteht ein Wartungsvertrag mit OB Bernhard Hartz (Lohne).<sup>226</sup> Im August 1993 ist eine Reparatur durch OB Martin Cladders (Badbergen) belegt.<sup>227</sup> Im Februar 1994 schreibt Cladders: „Allerdings wäre aufgrund des schlechten techn. Zustandes der Orgel, der immer wieder Reparaturen notwendig macht, welche nicht innerhalb der normalen Wartungsarbeiten zu erledigen sind, der Abschluß eines normalen Wartungsvertrages z. Z. nicht sinnvoll.“<sup>228</sup> 1994 und 1995 nimmt Cladders einige Reparaturarbeiten an der Orgel vor. Außerdem äußert er sich zur Frage der veränderten Disposition:

„[...] Nach Rücksprache mit Herrn Decker habe ich die in der Vergangenheit an der Orgel vorgenommenen Dispositionsänderungen genauer untersucht und bin zu folgendem Ergebnis gekommen:

An den Stellen der Register Principal 2' und Oktave 1' standen ursprünglich 2 Register der 8'-Tonlage aus der Streicherfamilie.

Das Register Principal 2' wurde durch Verschieben und Abschneiden des Registers Dolce 8' hergestellt. Man hat um genau 12 Halbtöne verschoben und ebenfalls um 12 HT gekürzt, im Diskant mußten folglich 12 Pfeifen ergänzt werden.

Dieses Register könnte[n] durch Anlängen aller Pfeifen und Ergänzung der ersten 12 Töne rekonstruiert werden.

Das Register Oktave 1' wurde bei der Umdisponierung neu gemacht. An dieser Stelle stand vermutlich ursprünglich eine Gamba 8'. Diesen Hinweis liefert eine umgearbeitete Gambapfeife von genau der gleichen Bauart wie das übrige Pfeifenwerk, welche eingesetzt wurde für den letzten Ton der Trompete 8', der vermutlich wegen zu starker Beschädigung durch eine Labialpfeife ausgetauscht wurde. Es handelt sich um ein gekürztes g, vermutlich g", welches um 10 HT gekürzt wurde.

Beide Register waren vollständig mit der tiefen Lage gebaut, denn die Stockbohrungen sind entsprechend vorhanden, ebenfalls ausreichend Platz, und es gibt keine Anzeichen für eine frühere Zusammenführung untereinander oder mit Gedeckt 8'.

<sup>222</sup> Ebd., S. 242. ◇ Siehe auch Schreiben der Pfarrgemeinde an das BMO Vechta vom 10.1.1976, AKK Mühlen, Akte 626.

<sup>223</sup> BAVENDIEK, S. 245.

<sup>224</sup> Führer Orgelakte {Mitteilung Fritz Schild}.

<sup>225</sup> Laut Führer Orgelakte war die Gambe 8' vor dieser Arbeit schon durch Siffblöte 1' ersetzt; auch die Blockflöte 2' im II. Manual war bereits vorhanden.

<sup>226</sup> Zwei Schreiben der Firma Hartz im AKK Mühlen, Akte 626.

<sup>227</sup> AKK Mühlen, Akte 626.

<sup>228</sup> Schreiben OB Cladders vom 23.2.1994 im AKK Mühlen, Akte 626.

Für das 2. Man. gegen Blockflöte 2' ausgetauschte Register habe ich keine Anhaltspunkte gefunden, evtl. ergeben sich bei der noch durchzuführenden Reinigung weitere Erkenntnisse. Möglicherweise stand dort eine überblasende 8'-Flöte.<sup>229</sup>

### ■ Beschreibung:

Die Orgel zeigt sich zurzeit in folgender Gestalt:

Es handelt sich um ein rein pneumatisches Werk mit Kegelladen und einem freistehenden Spieltisch. Die Orgel besitzt zwei spiegelbildliche Gehäuse rechts und links des Emporenfensters. Im linken Gehäuse befinden sich die beiden Manuale (I. Manual oben, II. Manual darunter ohne eigenen Prospekt), im rechten Gehäuse das Pedal (oben) und die Balganlage mit Doppelfaltenbalg (unten). Der Windmotor steht hinter dem Pedalgehäuse. Rechtwinklig vor dem Manualgehäuse steht der Spieltisch.<sup>230</sup>

Ursprünglich stand die Windmaschine auf dem Dachboden über dem rechten Orgelgehäuse, was bis heute ein abgesägter Windkanal hinter der Orgel bezeugt. Ein Fußhebel zur mechanischen Windversorgung befindet sich ebenfalls hinter der Orgel, er ist heute mit einer Schraube festgestellt.

Alle Windladen sind chromatisch angeordnet und stehen auf Sturz, d. h. mit den Basspfeifen zum Prospekt hin. Die Pfeifen in den beiden vorderen Prospektfeldern des Manualgehäuses sind klingend (Principal 8'), alle übrigen Prospektpfeifen (Pedalgehäuse, Manualturm) sind stumm.

### ■ Disposition:

<b>I. Manual</b>	<b>C–f<sup>3</sup></b>					
Bordun	16'	pneumatische Kegellade				
Principal	8'	14 Pfeifen im Prospekt (Zink)				
Hohflöte	8'					
Gedackt	8'					
Octav	4'					
Flauto dolce	4'					
Principal	2'	OB Führer 1976				
Octav	1'	OB Führer 1976				
Rauschquinte	2 $\frac{2}{3}$ ' & 2'					
Mixtur 4fach	1 $\frac{1}{3}$ '	C	1 $\frac{1}{3}$ '	1'	$\frac{2}{3}$ '	$\frac{1}{2}$ '
		c <sup>0</sup>	2'	1 $\frac{1}{3}$ '	1'	$\frac{2}{3}$ '
		c <sup>1</sup>	2 $\frac{2}{3}$ '	2'	1 $\frac{1}{3}$ '	1'
		c <sup>2</sup>	4'	2 $\frac{2}{3}$ '	2'	1 $\frac{1}{3}$ '

<sup>229</sup> Schreiben OB Cladders vom 07.10.1994 im AKK Mühlen, Akte 626. Die Vermutungen von Cladders decken sich mit den o. g. Angaben in den Akten des Archivs OB Speith (Rietberg); im zweiten Manual stand eine Harmonieflöte 8'.

<sup>230</sup> Beschreibung teilw. wörtlich übernommen aus *Kostenanschlag über die Reinigung und Überholung der Orgel in der kath. Pfarrkirche St. Bonaventura in Mühlen* von Firma Führer (9.9.1994), AKK Mühlen.

Trompete 8' die Töne e<sup>3</sup> und f<sup>3</sup> fehlen, bei e<sup>3</sup> steht eine gekürzte Pfeife Gamba 8' g

**II. Manual** **C–f<sup>3</sup>** pneumatische Kegellade

Blockflöte 2' OB Führer 1976 (?)

Geigenprincipal 8'

Rohrflöte 8'

Aeoline 8'

Vox coelestis 8' ab c<sup>o</sup> (Einbau der großen Oktav vorgesehen)  
Vox coelestis schaltet die Aeoline mit ein

Gemshorn 4'

Oboe 8'

**Pedal** **C–d<sup>1</sup>** pneumatische Kegellade

Subbass 16'

Violon 16'

Gedecktbas 8'

Cello 8'

Principalbas 8'

Posaune 16'

**Koppeln**

Manualcoppel

Melodicoppel II-I ab g<sup>o</sup>

Basscoppel Ped. z. I.M.

Pedalcoppel I.

Pedalcoppel II.

**Spielhilfen (als Druckknöpfe unter dem I. Manual)**

Einsch. aut. Ped. mit A. [Auslöser]

*Feste Kombinationen:*

P. = Hfl8, Ged8, Fl4, M.cop.; Gpr8; Sb16, P.cop.I

MF. = Hfl8, Ged8, O4, Fl4, P2; M.cop.; Gpr8; Sb16, V16, Pb8, P.cop.I+II

F. = I. Manual tutti ohne Mx und Tr8; M.cop.; Bfl2, Gpr8, Gh4; Pedal tutti ohne Pos16; P.cop.I+II

T. = Tutti

Freie Comb. [zum Einstellen kleine Züge über den Registerwippen]

Cresc. Decresc. mit A. [Auslöser]; mit Fußschweller und Crescendouhr über dem II. Man.

Rohrw.aussch. mit A. [Auslöser]

**System**

Pneumatische Kegellade

### 3. Überblick

Thomas LIPSKI schreibt 2003 in einem Aufsatz über Orgelbau in Münster und Westfalen bezüglich der Orgeln des Oldenburger Münsterlandes:

„Obwohl es häufig an einer entwickelten kirchenmusikalischen Infrastruktur fehlt, weist dort jeder größere Ort eine respektable Orgel auf.“<sup>231</sup>

Als Beispiele nennt er aus dem Arbeitsgebiet Damme und Neuenkirchen.

Diese Aussage soll Ausgangspunkt für einen abschließenden kurzen Überblick geben, der einerseits eine gewisse Wertung des aktuellen Orgelbestandes gibt und diesen andererseits im Spiegel der gegenwärtigen Musizierpraxis in den Gemeinden sieht.

#### 3.1. Bewertung

Mit sechs von 16 Orgeln<sup>232</sup> stellt der Orgelstil der Firma Alfred Führer ein prägendes Element innerhalb des Arbeitsgebietes dar. Dieser Orgelstil zeigt sich in einer soliden mechanischen Schleifladenbauweise bei neobarocker Disposition. Die Dammer Orgel kann diese Grundprinzipien nicht verleugnen, versucht jedoch mit anderen Elementen (u. a. mit einer verstärkten Zungenbatterie und der Schwebung im Schwellwerk) neue Wege zu gehen.<sup>233</sup>

Von der Intonation und ihrem klanglichen Gesamtkonzept können die Orgeln nach meiner Ansicht überzeugen. Vor allem die Orgeln der 60er Jahre in Fladderlohausen, der ev.-luth. Kirche Damme und in Holdorf machen – vielleicht auch durch die nachträglichen Intonationskorrekturen – Freude beim Spielen. Die Dammer Führer-Orgel steht dem in nichts nach, wengleich eine Intonationskorrektur bei einigen Registern das Klangbild noch weiter veredeln könnte. Ein Problem stellt hier die Windversorgung dar, die v. a. im Schwellwerk, aber auch in den anderen Werken bei größeren Registerzahlen nicht standhält. Dieses Problem ist in Ansätzen auch auf der Berger-Widoreinspielung zu hören. Die Führer-Orgel in der ev.-luth. Kirche Neuenkirchen klingt recht grob und ist klanglich ihrer schönen Optik des alten Gehäuses nicht ebenbürtig. Zu den historischen Orgeln der (spät)romantischen Epoche möchte ich hier neben Vörden, Steinfeld und Mühlen auch Osterfeine zählen, denn das Klangbild dieser Orgel wird weitgehend durch den Pfeifenbestand der Fleiter-Orgel von 1931 bestimmt. Damit müssen die Steinfelder und die Osterfeiner Orgel einem direkten Vergleich standhal-

<sup>231</sup> LIPSKI, S. 154.

<sup>232</sup> Meine Hausorgel wird bei den folgenden Überlegungen nicht einbezogen, da sie sowohl in ihrem organologischen Umfeld wie auch in ihrer Verwendung in einen anderen Kontext gehört. Sie wurde im Rahmen der Orgelmonographien nur aus Gründen der Vollständigkeit aufgenommen.

<sup>233</sup> Dies zeigt sich allein in der Tatsache, dass Günter Berger, der auch die Disposition der Dammer Orgel entwarf, Widors erste Symphonie für seine Schallplatteneinspielung in Damme wählte, wengleich hier das Klangbild auch durch die Registrierungen teilweise noch sehr von der barocken Polyphonie geprägt ist (siehe dazu auch seine Erläuterungen im Schallplatten-Beiheft).

ten: Im Grundstimmenbereich bietet sich bei beiden Instrumenten eine große Palette an wunderbaren Klangschattierungen, die allerdings aufgrund der halligeren Akustik in Steinfeld noch mehr zum Tragen kommen. Besonders schön ist hier die seit 2009 wieder vorhandene durchschlagende 8'-Klarinette. Im Plenum wirkt die Steinfelder Orgel teilweise etwas aufdringlich grell, hier mischen sich die Mixturstimmen und Aliquote nicht so gut mit dem Grundstimmenbestand. Dagegen fehlt der Osterfeiner Orgel im Plenum die Strahlkraft, hat das Schwellwerk doch gar keine gemischte Stimmen, und die Mixtur des Hauptwerks liegt recht tief und ist wenig durchsetzungsfähig.

Wer die Speith-Orgel in Mühlen spielt und hört, hat derzeit mit den Tücken einer 100 Jahre alten Pneumatik zu kämpfen. Das was dem Instrument dennoch an Klang zu entlocken ist, macht Lust auf mehr und lässt dringend darauf hoffen, dass sich irgendwann die Möglichkeit einer fachgerechten sorgfältigen Restaurierung ergibt.

Die Vördener Haupt-Orgel hat ihre Qualitäten in einer soliden technischen Arbeitsweise und einem kräftigen Klang, wie er für die Begleitung einer Dorfgemeinde durchaus ausreicht. „Edle“ Klänge finden sich hier nicht – aber dennoch ist es ein Instrument, auf dem es Freude macht zu spielen.

Hingegen halte ich die Breil-Orgel in der katholischen Kirche Vörden nicht für gelungen. Die einzig schönen Register sind die übernommenen historischen Stimmen aus der Vorgängerorgel. Insgesamt klingt die Orgel aggressiv und im Mittelstimmenbereich „hohl“.

Die beiden neuesten Instrumente von Eule in Neuenkirchen und Fleiter in Rüschenndorf sind durchaus respektable Zeugnisse des modernen Orgelbaus. Beide Instrumente haben sehr schöne charaktervolle Stimmen, sind aber dafür v. a. im Prinzipalbereich teilweise etwas grob intoniert (Rüschenndorf mehr als Neuenkirchen).

Die vermutlich alle auf Walcker zurückzuführenden gebraucht angekauften Orgeln im Priorat St. Benedikt, im Marienstift und in der ev.-luth. Kirche Steinfeld sind Gebrauchsinstrumente ohne höheren musikalischen Wert. V. a. die Orgeln in der Dammer Prioratskapelle wirkt extrem blass und ist in dem akustisch ungünstigen Raum kaum durchsetzungsfähig.

Übergreifend kann man in der überwiegenden Mehrzahl also tatsächlich mit LIPSKIS Worten von „respektablen Orgeln“ sprechen, die für den Gemeindegebrauch allemal, aber teilweise auch für konzertante Zwecke geeignet sind. Neben der Mühlener Speith-Orgel, deren klanglicher Schatz noch freigelegt werden muss, halte ich die Orgeln in den katholischen Kirchen Steinfeld, Damme und Neuenkirchen (in dieser Reihenfolge) nicht nur wegen ihrer Größe für die klanglich charaktervollsten Instrumente dieser Region.

### 3.2. Die Orgeln im Spiegel der Musizierpraxis in den Gemeinden

In erster Linie werden alle genannten Instrumente in der Gemeindebegleitung eingesetzt. Dabei ist die Gemeinde St. Viktor in Damme mit den Kirchen in Rüschenhof und Osterfeine mit einer hauptamtlichen B-Kirchenmusikerstelle versehen. In St. Bonifatius Neuenkirchen und St. Peter und Paul Holdorf mit Handorf-Langenberg gibt es jeweils feste Organistenstellen mit C-Organisten. In allen anderen Kirchen spielen nebenamtliche Organisten. Im Zuge der Fusionen der katholischen Kirchengemeinden wird die Stellensituation im Bereich der Kirchenmusik im kommenden Jahr in Teilbereichen noch einmal neu diskutiert werden.

Die vorhandenen Instrumente sind zweifelsohne allesamt für das gottesdienstliche Orgelspiel gut geeignet. Die für die Gemeindebegleitung erforderliche Präsenz und Klarheit können alle Orgeln aufbringen. In den katholischen Kirchen können auch die Kantoren- und Scholagesänge mit entsprechend leisen grundtönigen Stimmen begleitet werden (dieser Aufgabe kommt das grundtönige Klangbild der Orgeln in Steinfeld, Mühlen und Osterfeine besonders entgegen). Schnelle Umschaltmöglichkeiten bieten sich in den größeren Kirchen durch verschiedene Spielhilfen auch an. Für künstlerisch ambitionierteres Orgelspiel im Gottesdienst sind die meisten größeren Instrumente ebenfalls geeignet, wobei man sich hier – abgesehen von Damme (kath.), Steinfeld, Mühlen, Neuenkirchen (kath.), Osterfeine und Vörden (ev.) – wohl weitgehend auf das vorromantische Repertoire beschränken wird.

Außer in Damme, wo ich seit etwa drei Jahren als hauptamtlicher Kirchenmusiker eine Orgelkonzerttradition aufzubauen versuche, findet die Orgel im Konzertleben so gut wie keine Verwendung. Das Problem stellt sich – abgesehen vom Ausbildungsstand des vorhandenen Organistenpersonals – bei den meisten Instrumenten v. a. in der Frage, ob ihre klanglichen Qualitäten einer abwechslungsreichen Programmgestaltung standhalten könnten. Oft wird man sich hier nur in der Hinzuziehung weiterer Instrumente helfen können – womit der Orgel wieder weitgehend die Rolle der Begleitung zukommt.

Im Zuge des Neubaus der Führer-Orgel der altreformierten Kirche in Bunde 1979/80 war von einer neuen Phase im Orgelbau die Rede, die eine „Synthese zwischen Gemeindegesangorgel und Charakterorgel anstrebt“.<sup>234</sup> Greift man diese Begriffe auf, so möchte ich im Gebiet der Dammer Berge die meisten Orgeln mit dem Begriff der „Gemeindegesangorgel“ belegen – d. h. sie erfüllen ihren Zweck in der Begleitung des gottesdienstlichen Orgelspiels.

<sup>234</sup> Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Orgel\\_der\\_altreformierten\\_Kirche\\_\(Bunde\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Orgel_der_altreformierten_Kirche_(Bunde)).

Ausgewiesene „Charakterorgeln“ und damit für das künstlerische Orgelspiel auch außerhalb des Gottesdienstes prädestinierte Instrumente sind v. a. die Orgeln in Damme und Neuenkirchen sowie die durch ihre Entstehungs-Epoche geprägten historischen Orgeln in Steinfeld und Mühlen. Hier lässt bzw. ließe sich eine von LIPSKI vermisste kirchenmusikalische Infrastruktur zumindest von den instrumentalen Voraussetzungen her entwickeln.

### **3.3. Ausblick**

Das dritte Jahrtausend hat begonnen, alle Kirchen in unserer Region sind mit „respektablen“ Orgeln ausgestattet und die Kirche befindet sich derzeit in einer Umbruchsituation im Zeichen von Mitgliederschwund, Säkularismus und Suche nach Neuorientierung. In diesem Umfeld stellt sich die Frage nach der Zukunft der „Orgellandschaft Dammer Berge“. Wird es noch Neubauten geben? Werden alle Orgeln, ja werden alle Kirchen allein rein finanziell in Zukunft noch erhalten werden können? Wird im Zuge von Kirchenaustritten, oft als nicht orgelmäßig empfundenem NGL-Repertoire und ähnlichen Strömungen das Instrument Orgel in Zukunft überhaupt noch von Interesse in den Gemeinden sein? Noch gibt es in allen Gemeinden Organisten – wie lange wird das noch so sein? All das sind Fragen, die nicht nur im Oldenburger Münsterland bewegen.

Ich finde es wichtig, sich über Geschichte, Bedeutung und Gestalt der Orgeln bewusst zu werden. Nur so kann eine Faszination an dem Instrument Orgel entstehen, welche Grundlage für eine gute (Orgel-)Musikpflege ist. Und nur auf diese Weise kann jene Faszination auch an die Menschen weitergegeben werden. Es gilt, Neues auszuprobieren, zu entdecken, zu wagen. In der Geschichte finden wir immer wieder Beispiele dafür, die uns Mut machen können, es auch in der heutigen Zeit zu versuchen. Für mich ist Gestaltung von Zukunft eng mit einem Geschichtsbewusstsein verknüpft, so dass alles Neue eine Grundlage hat, auf der es fußen kann.

In diesem Sinne möchte ich diese Arbeit als Grundlage verstanden wissen, auf der die Zukunft aufbauen kann, in der Hoffnung dass ich mit meiner Begeisterung für die Orgel auch immer wieder Mitmenschen anstecken kann.

## Literatur

- 25 Jahre Kath. Kirche St. Barbara Handorf-Langenberg.* Steinfeld 1988.
- 50 Jahre Christus-Kirche Fladderlohausen.* Damme 1986.
- 75 Jahre St.-Marienstift Neuenkirchen, Vechta* 1980
- 100 Jahre Kirchengeschichte St. Agnes Rüschenndorf.* Damme 2005.
- 100 Jahre Münsterländischer Volksheilstättenverein, Neuenkirchen* 2000
- Die neue Orgel in der Pfarrkirche St. Agnes zu Rüschenndorf.* Damme 2002.
- Pfarrkirche St. Bonifatius Neuenkirchen.* Neuenkirchen 1980.
- BADE, Klaus J.: *Damme: eine Stadt in ihrer Geschichte.* Sigmaringen 1993.
- BAVENDIEK, P. Capistran: *75 Jahre Kirche und Kloster der Franziskaner in Mühlen* [Zusammenfassung der Kloster- und Pfarrchronik mit den wichtigsten Ereignissen], Mühlen 1985.
- BERLAGE, Paul: *Handbuch des Bistums Osnabrück,* Ankum 1968.
- BÖSKEN, Franz: *Quellen und Forschungen zur Orgelgeschichte des Mittelrheins* Bd. 2, Mainz 1975.
- DEHIO, Georg: *Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler* Bd. 6, Berlin u. a. 1977.
- DORFMÜLLER, Joachim: *300 Jahre Orgelbau im Wuppertal.* Wuppertal 1980.
- FANGMANN, Josef: *Meine Heimat – Kirchdorf Osterfeine.* Ankum 1994.
- Fischer, Hermann: *100 Jahre Bund Deutscher Orgelbaumeister.* Lauffen 1991.
- [FISSE, Norbert]: *Die Haupt-Orgel in der Ev.-luth. St. Christophorus-Kirche Vörden.* Ankum 1987.
- FRIEMERDING, Wolfgang / MIGOWSKI, Ludger: *Damme zwischen den Weltkriegen.* Damme 2006.
- HEITMANN, Clemens: *Kirche und Pfarrgemeinde St. Catharina in Dinklage.* Dinklage 1971.
- LIPSKI, Thomas: *Orgelbau in Münster und Westfalen.* In: *Ars Organi* 51, 2003, S. 144–154.
- LÜPKE-NARBERHAUS, Frank (Red.): *Gotteshaus mit Geschichte. 150 Jahre Pfarrkirche St. Peter & Paul Holdorf.* Dinklage 2008.
- ORTMANN, Franz (Hrsg.) / DALINGHAUS, Ruth Irmgard (Texte): *St. Johannes der Täufer. Glasmalerei des Historismus.* Lönningen 1999.
- POHLMANN, Heiner / KINZEL, Norbert (Red.): *Die Orgel in der St. Bonifatius-Kirche Neuenkirchen.* Damme 1998.
- QUEBBEMANN, Hubert: *Katholische Pfarrkirche St. Viktor in Damme.* Schnell Kunstführer Nr. 2246, Regensburg 1995.

SCHILD, Fritz: *Orgelatlant der historischen und modernen Orgeln der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg*. Wilhelmshaven 2008.

SCHLEPPHORST, Winfried: *Der Orgelbau im westlichen Niedersachsen*. Kassel u. a. 1975.

SCHOMAKER,<sup>235</sup> Alwin: *Osterfeine und seine Bauerschaften*. Vechta 1964.

[TIMPHUS, Rudi]: *Franziskaner. 100 Jahre in Mühlen. 1908-2008*. Dinklage 2008.

WILLOH [I+II], Karl: *Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg*. 1.+2. Band. Köln 1898.

---

<sup>235</sup> Dieses Buch wird in der Literatur zumeist unter dem Namen Alwin SCHOMAKER-LANGENTEILEN angegeben, da dieser Name in dieser Schreibung mit Bindestrich ohne Freiraum auch im Buch steht. Der Autor wohnt allerdings lediglich im Ortsteil Langenteilen, der Nachname ist nur SCHOMAKER.

## Abkürzungen

AEK	Archiv der evangelischen Kirchengemeinde
AKK	Archiv der katholischen Kirchengemeinde
BAM OA	Bistumsarchiv Münster / Offizialatsarchiv
C/E	Klaviaturumfang: Kurze große Oktave
GVO	Generalvikariatsarchiv Osnabrück
Msc.	Manuscriptum
OAV	Offizialatsarchiv Vechta
OB	Orgelbauer (hierbei keine Unterscheidung z. B. zwischen Orgelbaumeister und Orgelbaufirma)
OKR	Oberkirchenrat
OSV	Orgelsachverständiger
OV	Oldenburgische Volkszeitung
QA	Quellenangabe
Rep.	Repertorium
Rthl	Reichsthaler
StAOI	Staatsarchiv Oldenburg
StAOs	Staatsarchiv Osnabrück

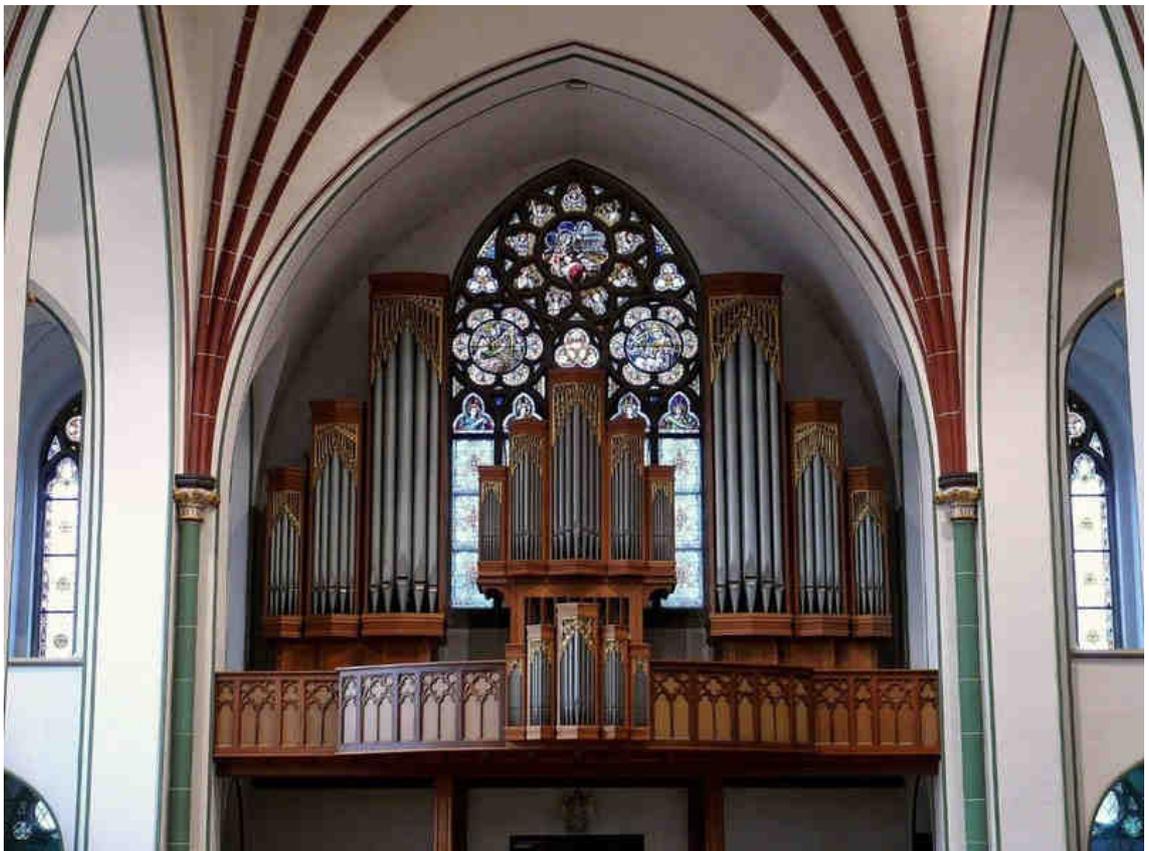
## **Anhang**

Optik und Akustik der Orgeln sollen im Anhang dieser Arbeit zum Tragen kommen. Dieses Kapitel gliedert sich in eine Sammlung von Abbildungen zu den einzelnen Instrumenten sowie die Registrierangaben zur beigefügten CD 1 mit eigenen Aufnahmen. Eine zweite CD enthält Kopien der beiden professionellen Aufnahmen der Führer-Orgel in St. Viktor Damme. Die Erläuterungen des Beihefts zur Aufnahme mit Günter Berger sind als Kopie ebenfalls im Anhang angefügt.

**Abbildungen**

alle Fotos: Gabriel Isenberg, 2008-2011

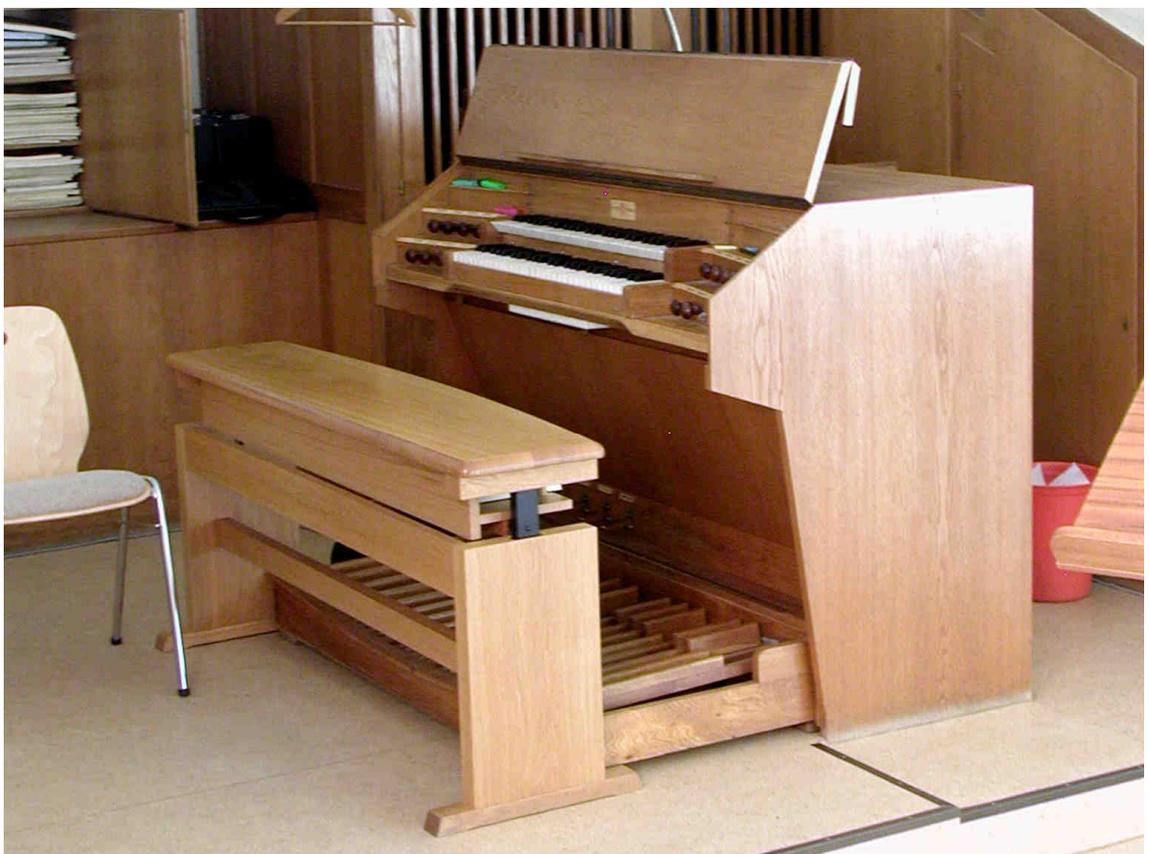
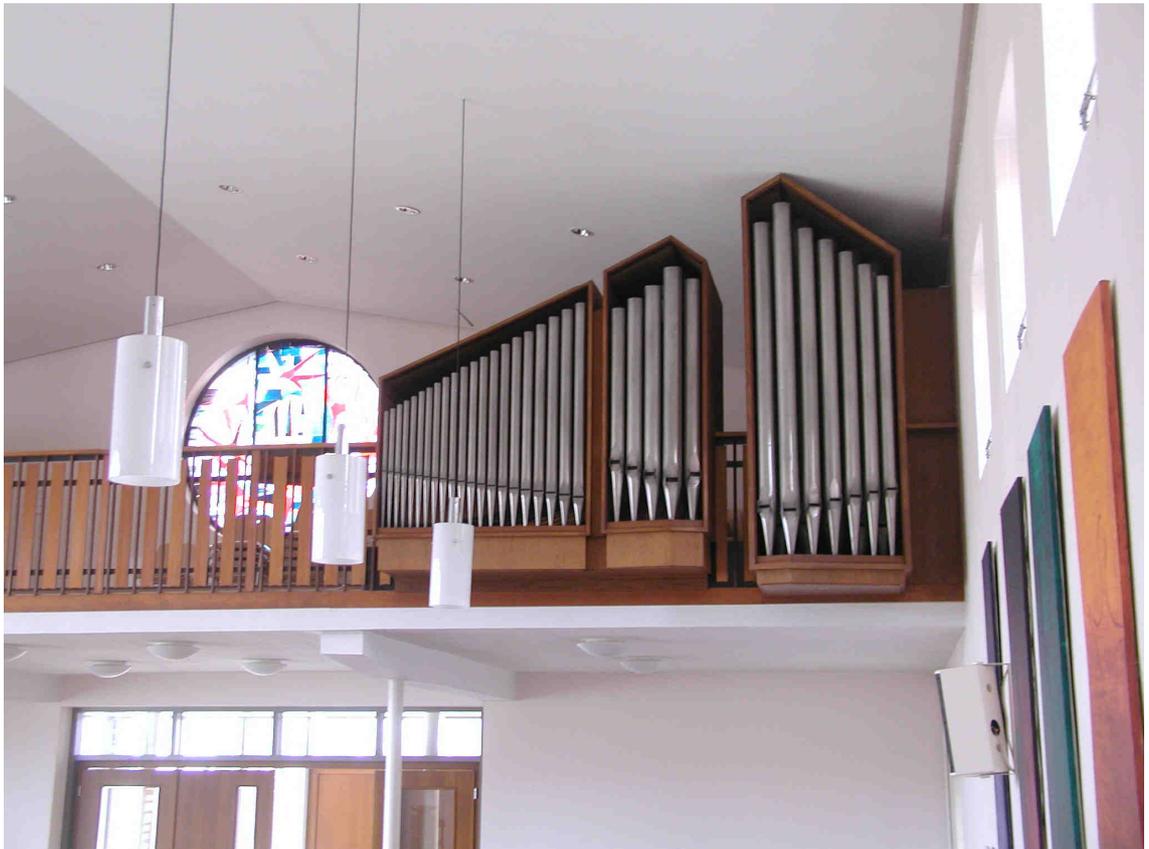
Damme, Kath. St. Viktor



Damme, Kath. Priorat St. Benedikt



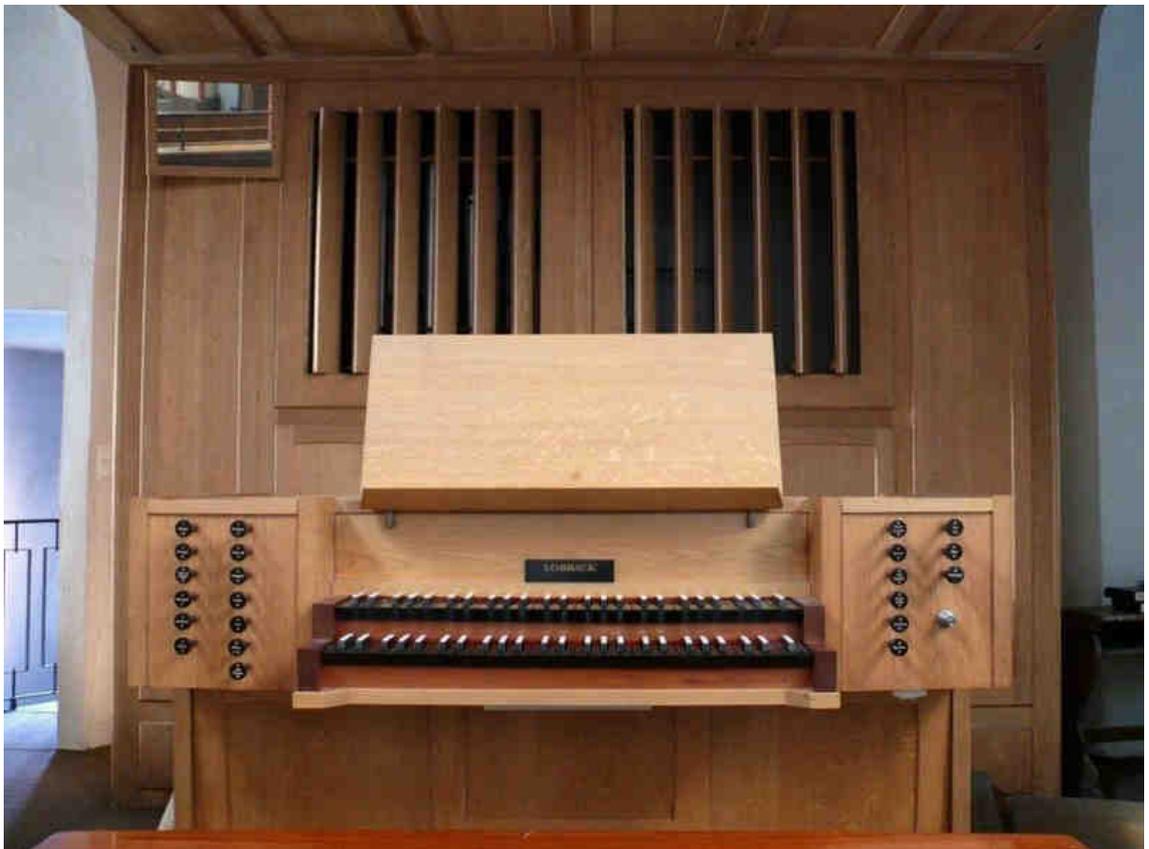
Damme, Ev.-luth. Zum guten Hirten



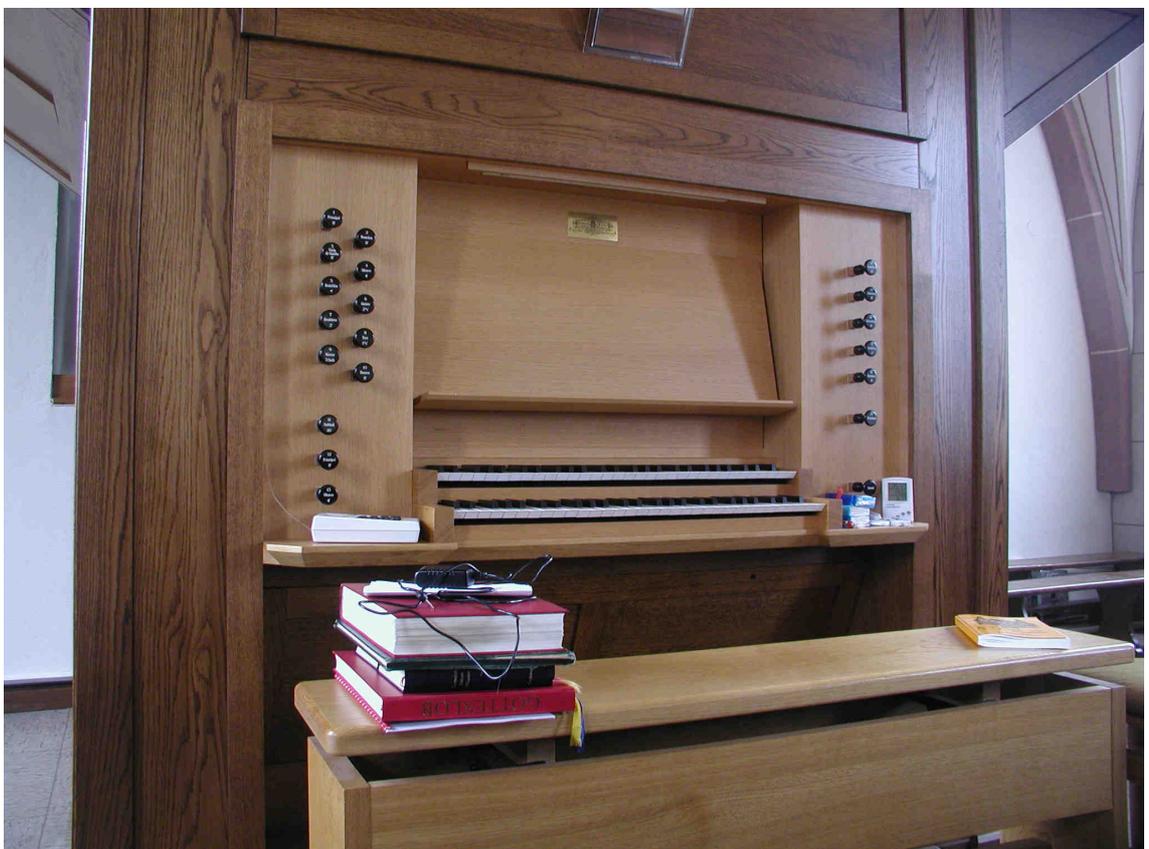
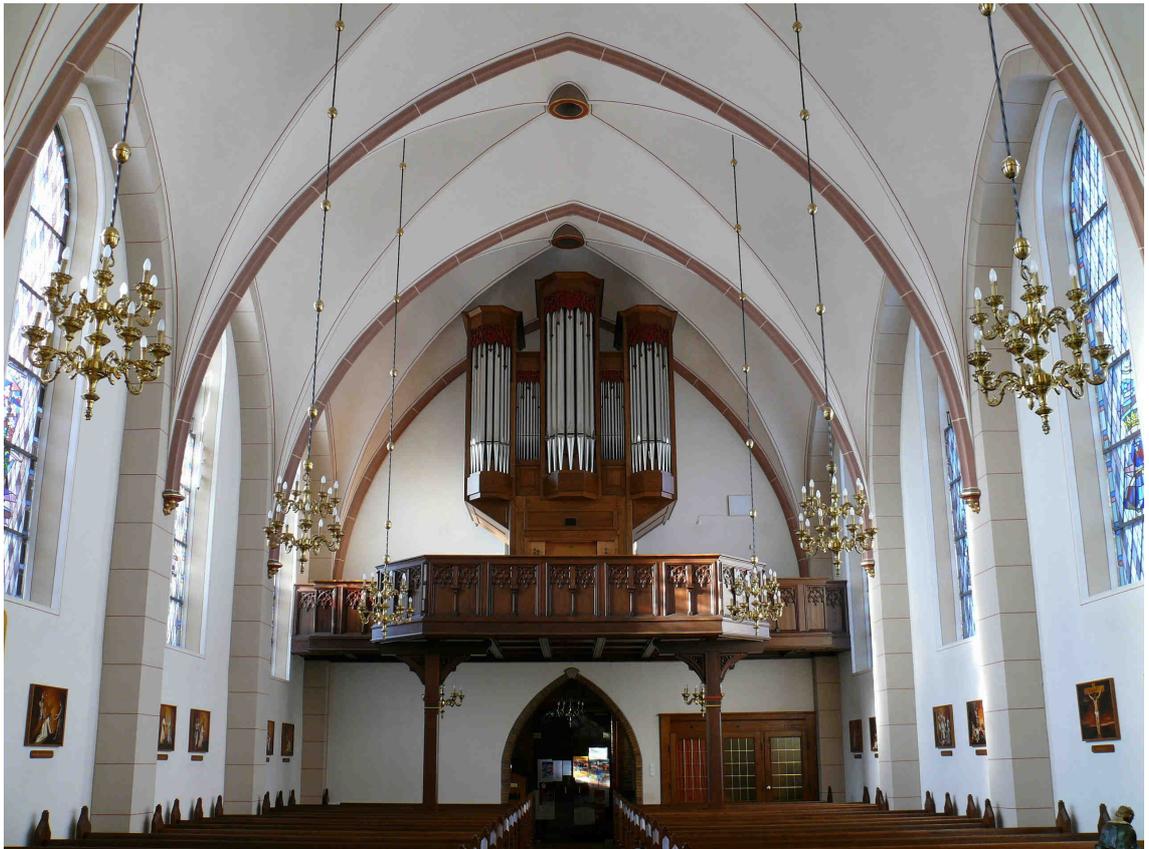
Damme, Hausorgel Isenberg



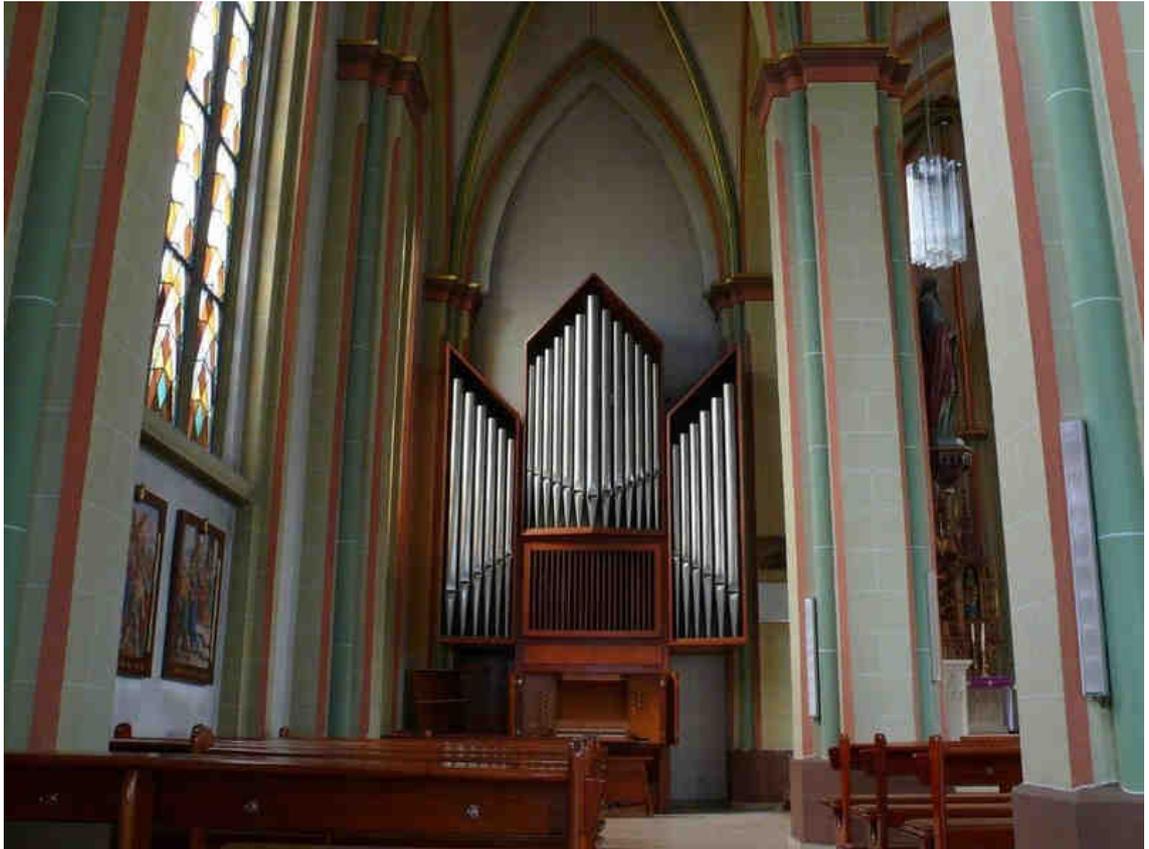
Osterfeine, Kath. St. Mariä Himmelfahrt



Rüschendorf, Kath. St. Agnes



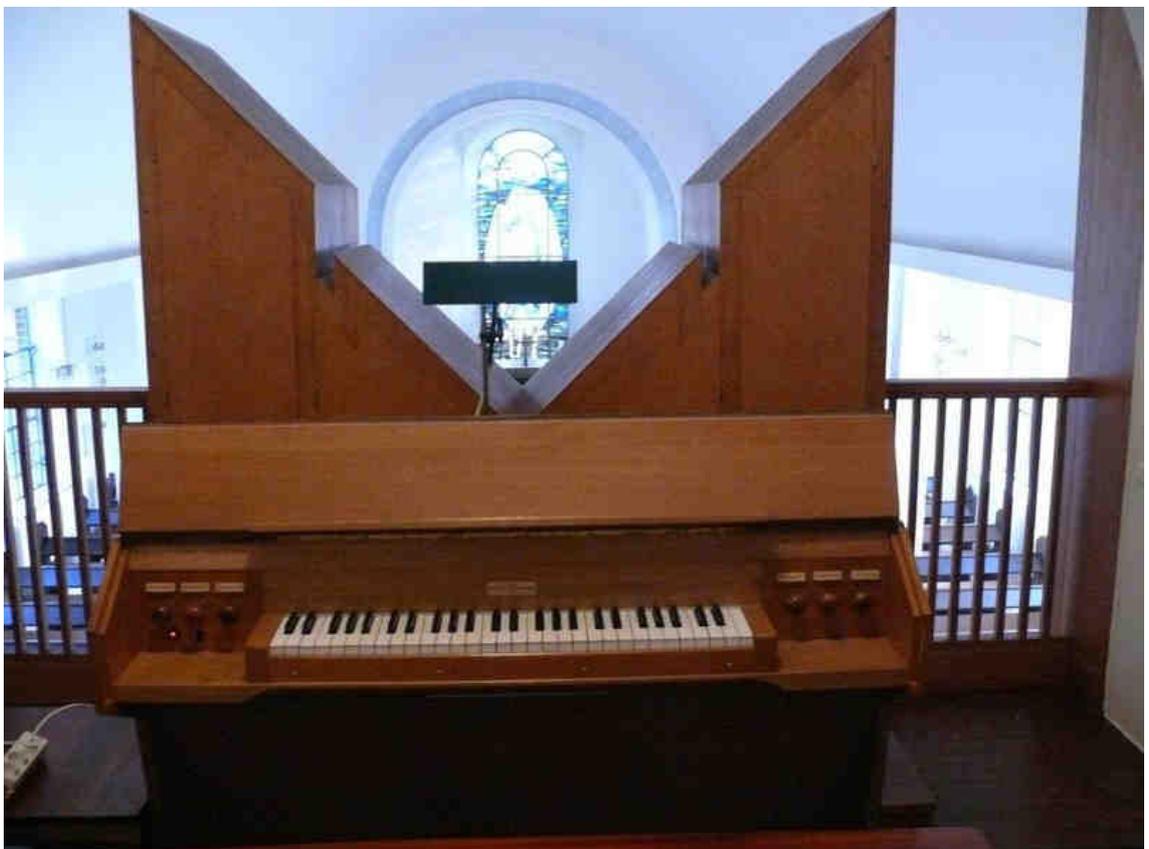
Holdorf, Kath. St. Peter und Paul



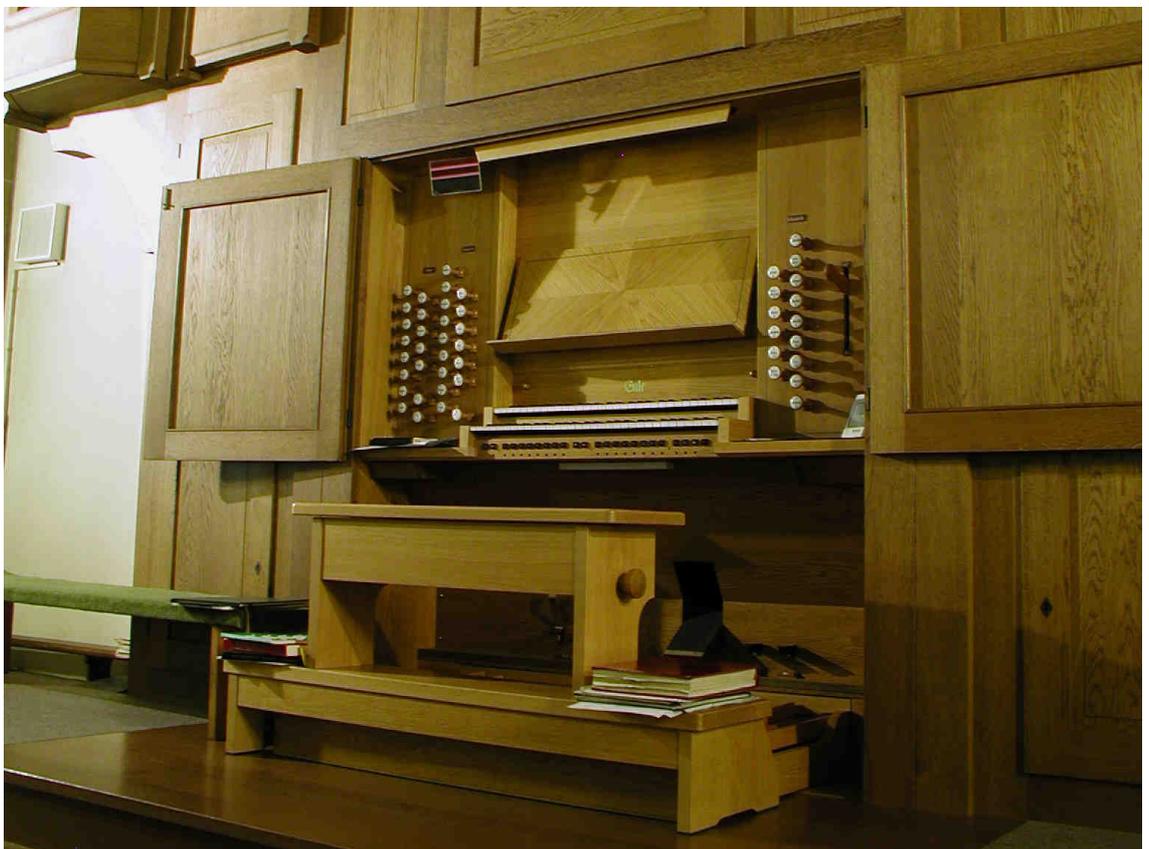
Handorf-Langenberg, Kath. St. Barbara



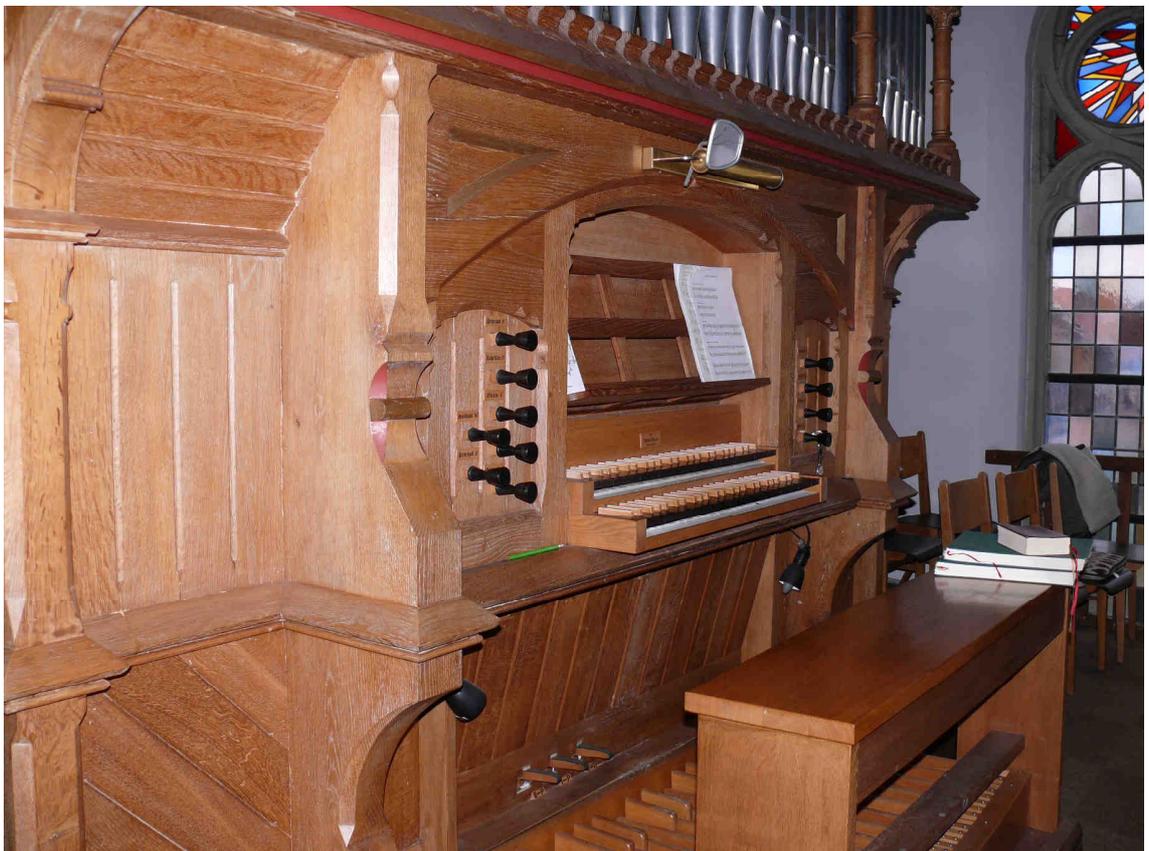
Fladderlohausen, Ev.-luth. Christuskirche



Neuenkirchen, Kath. St. Bonifatius



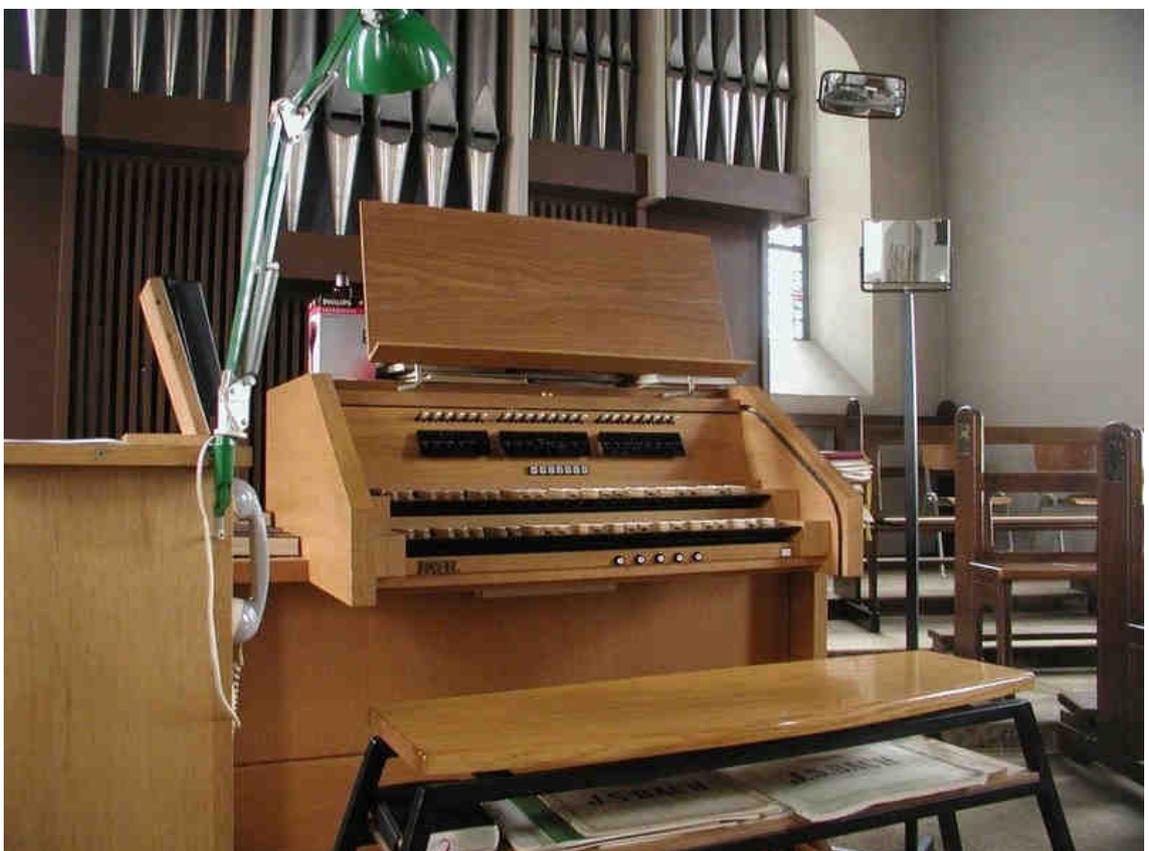
Neuenkirchen, Ev.-luth. Apostelkirche



Grapperhausen, Kapelle St. Marienstift



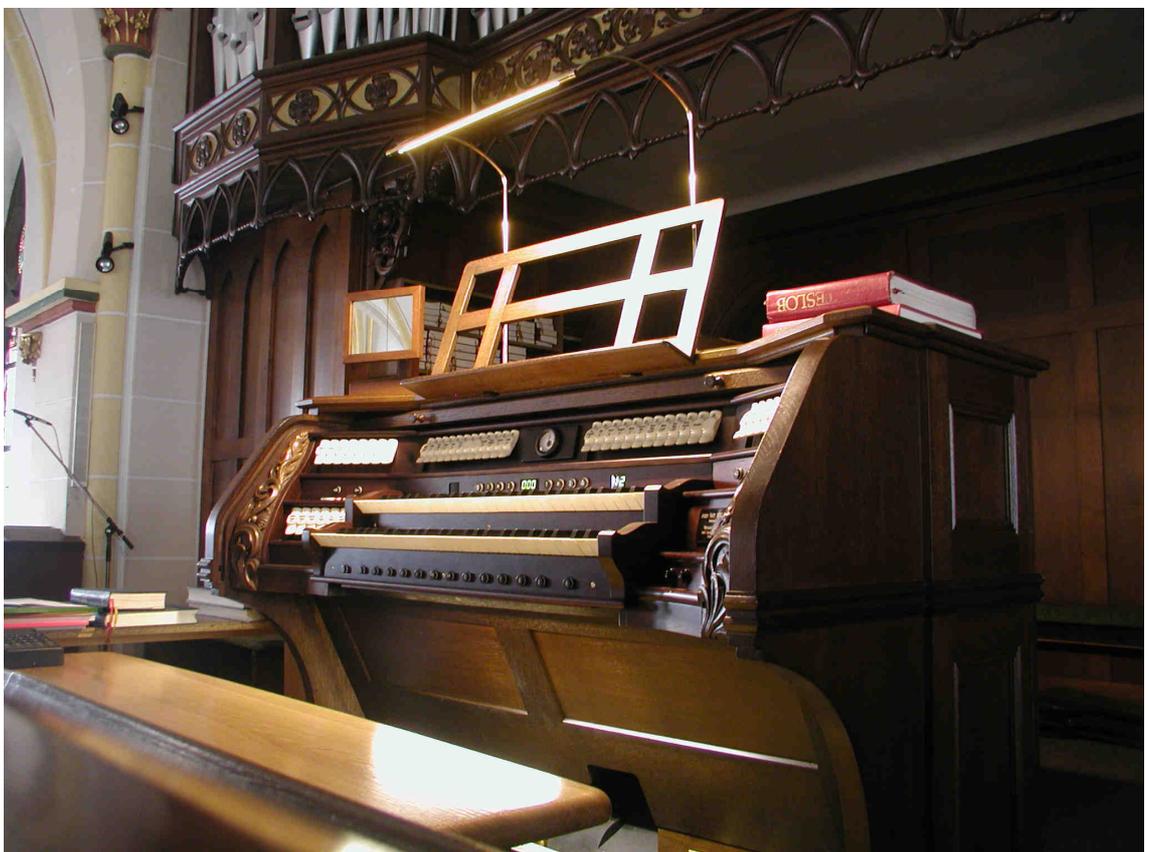
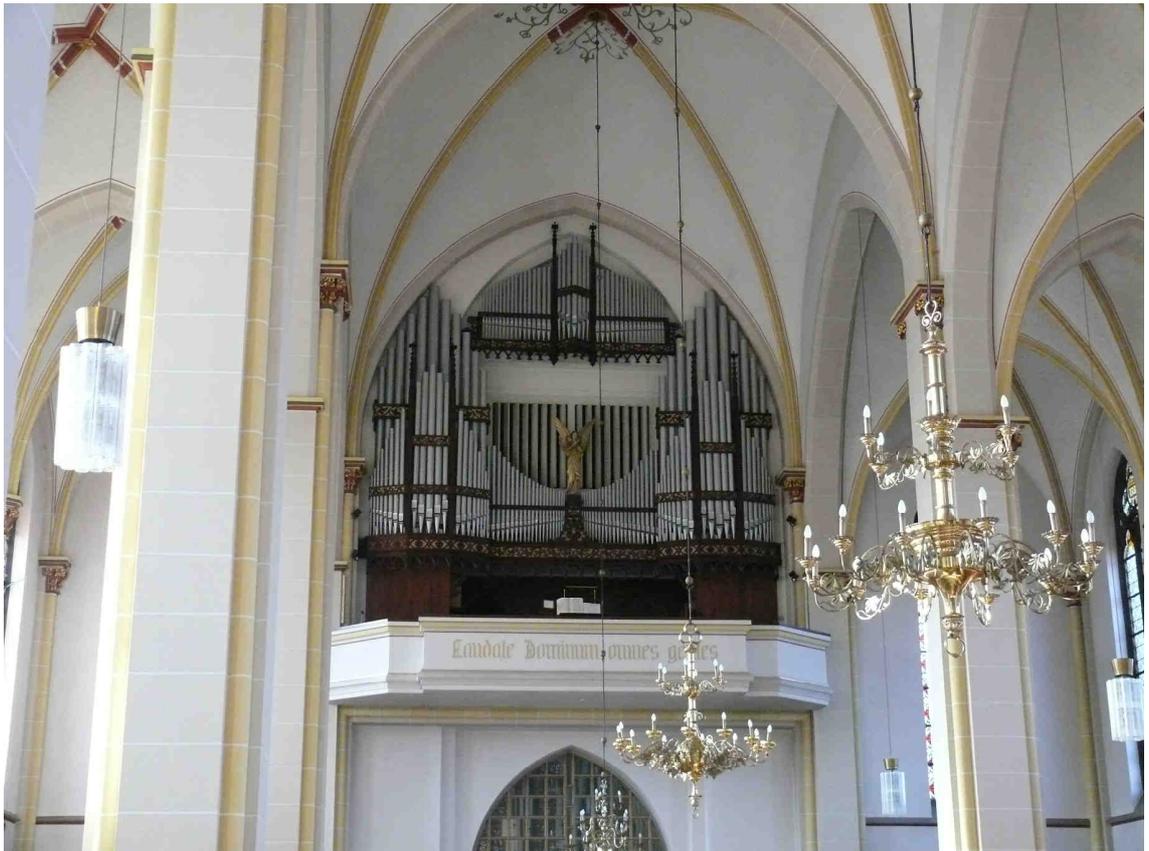
Vörden, Kath. St. Paulus Apostel



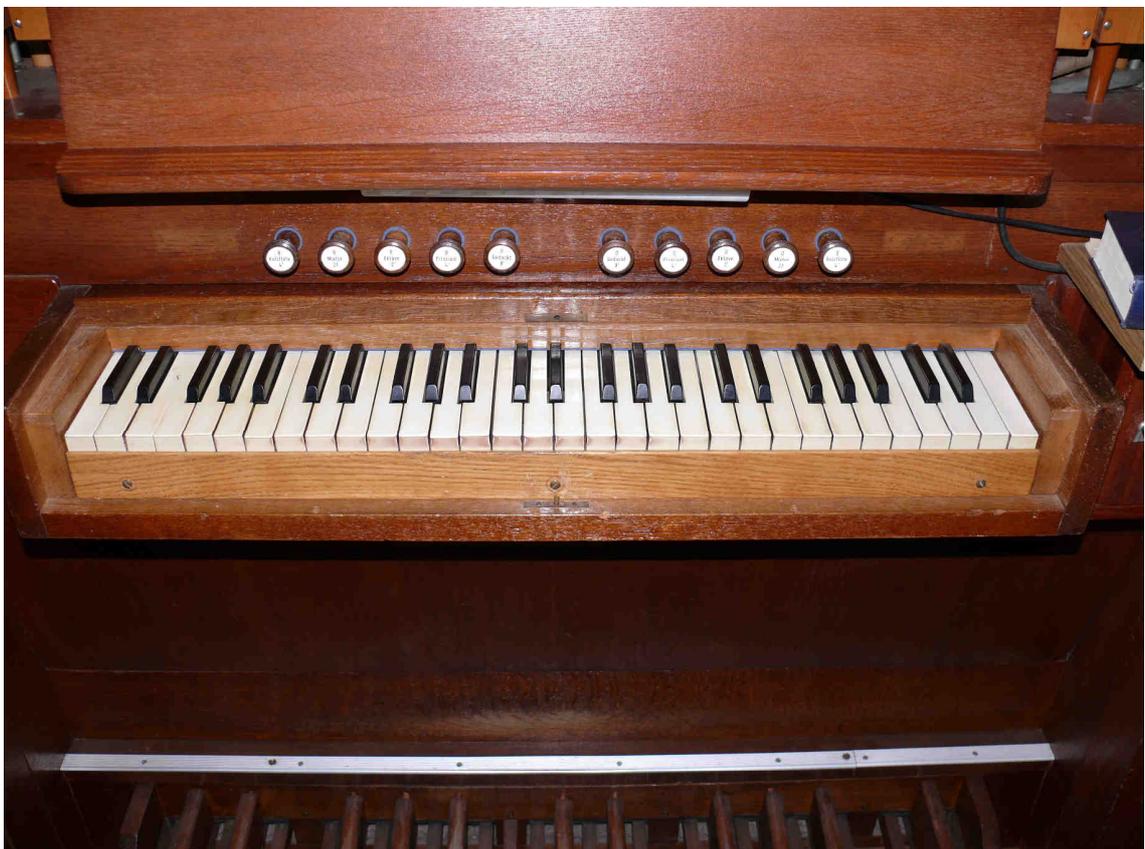
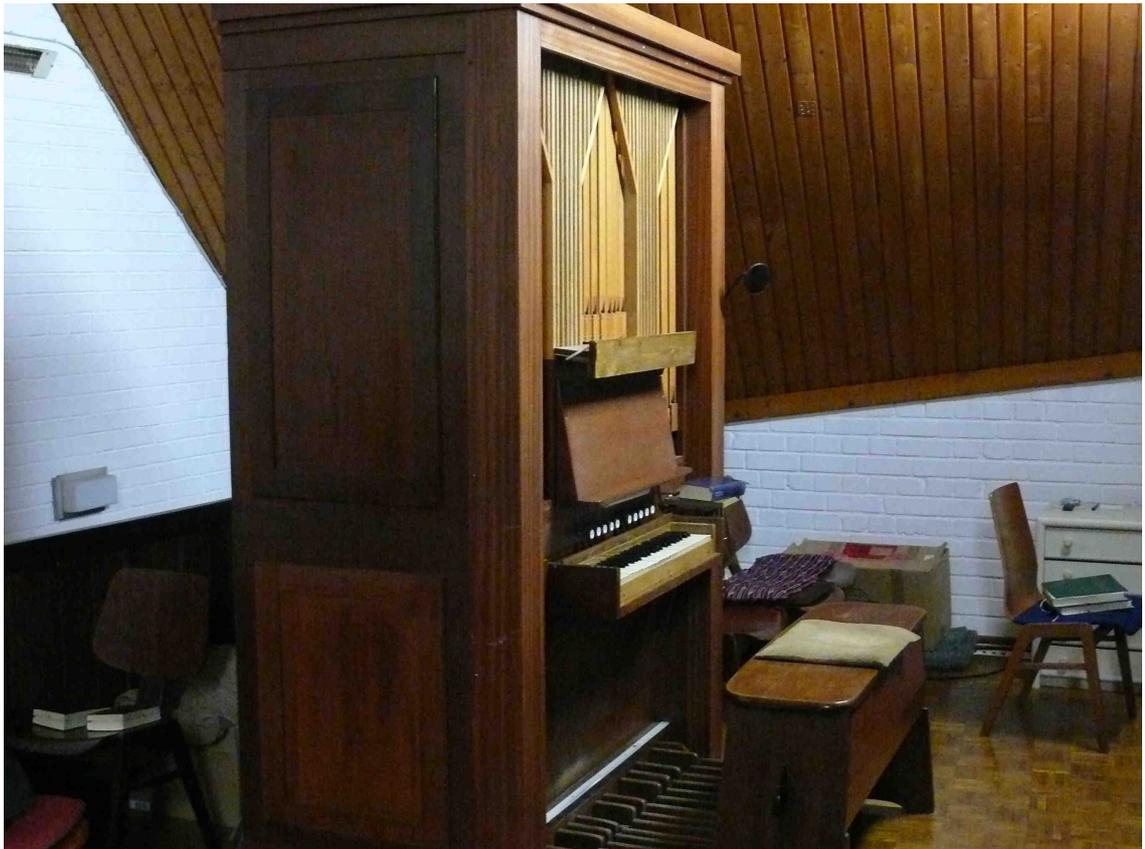
Vörden, Ev.-luth. Christophorus-Kirche



Steinfeld, Kath. St. Johannes d. T.



Steinfeld, Ev.-luth. Auferstehungskirche



Mühlen, Kath. St. Bonaventura



## Musikbeispiele und Registrierungen

### [01] Damme, Kath. St. Viktor

*Hans-André Stamm (geb. 1958): Paraphrase über „O Heiland, reiß die Himmel auf“*

Ausgangsregistrierung: RP Mged8; HW Kfl8, I-II; SW Tr8, Trem; III-P

Steigerung: Solo: RP Mged8, Bfl4, Wfl2, Sq, Trem / Ped: P16, S16, Ged8, Kop.

Aufregistrieren, im Pedal u. a. Pos16

Aufregistrieren bis Tutti

Abregistrieren bis Ausgangsregistrierung

### [02] Damme, Kath. Priorat St. Benedikt

*Dietrich Buxtehude (1637-1707): Choralbearbeitung „Wir danken dir, Herr Jesu Christ“  
BuxWV 224*

Cf: Gsh8, Nh4, Sq, Trem / Begl.: Rfl8; S16, I-P

### [03] Damme, Ev.-luth. Zum guten Hirten

*Georg Philipp Telemann (1681-1767): Zwei Variationen über „Nun freut euch lieben  
Christen g'mein“*

1. r.H. I: Rfl8, Spfl2; l. H. II: Krh8; Ped: S16, Gpom4

2. l. H. I: Rfl 8, P4; r. H. II: Qu8, Ged4; Ped: S16, P8

### [04] Damme, Hausorgel Isenberg

*Joseph Haydn (1732-1809): Fünf Stücke für die Flötenuhr*

1. Ged8 / 2. Rfl4 ↓8va / 3. Dulzfl4 ↓8va / 4. Blfl2 ↓15ma / 5. Ged8, Rfl4

### [05] Osterfeine, Kath. St. Mariä Himmelfahrt

*Johannes Brahms (1833-1897): Choralbearbeitung „Es ist ein Ros entsprungen“ op.  
posth. 122 Nr. 8*

HW: (VdG8), Sal8, (Hfl8), II-I; SW: Ae8, LGed8; Ped: S16, Kop.

### [06] Rüschendorf, Kath. St. Agnes

*Georg Böhm (1661-1733): „Vater unser im Himmelreich“ (Choralbearbeitung à 2  
Claviers et Pedal)*

Cf: Bd8, Basson8 / Begl.: Rfl8, Sal8; S16, II-P

[07] Holdorf, Kath. St. Peter und Paul

*Johann Sebastian Bach (1685-1750): Choralbearbeitung „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ à 2 Clav. et Pedale BWV 663*

Cf: G8, Bfl4, Dulc8 / Begl.: O4, Gfl4 ↓8va; S16, O8

[08] Handorf-Langenberg, Kath. St. Barbara

*Johann Gottfried Walther (1684-1748): Partita „Liebster Jesu, wir sind hier“*

1. P8, O4

2. Ged8; Rfl8, I-II

3. r. H. RP Bf4, Ffl2 ↓8va; l. H. HW Q16, Rfl8

4. HW tutti ohne Tr8, Q16, Mx / Ped tutti ohne Pom8, Pos16, mit II-P

[09] Fladderlohausen, Ev.-luth. Christuskirche

*Johann Ludwig Krebs (1713-1780): Praeambulum, Fuga et Choral „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ (aus: Clavier Übung)*

Praeambulum Ged8, Fl2 / Fuga Ged8, P4, Nst / Choral + Mx und Ped

[10] Neuenkirchen, Kath. St. Bonifatius

*Sigfrid Karg-Elert (1877-1933): Marche triomphale „Nun danket alle Gott“ op. 65 Nr. 59*

Setzerbelegung:

A 15,16,17,21-25,28,31-34,37,41-46,48, 51-54, 62-64, 67

B -31,37,42,44,46 67->65

C =A

D 41, 48, 51, 52, 54, 60, 63, 64

E -41, rechts neu: 51, 52, 62-64

F =D

G =A +27, -37, -46, +55

[11] Neuenkirchen, Ev.-luth. Apostelkirche

*Johann Gottfried Walther (1684-1748): Zwei Choralverse zu „Was Gott tut, das ist wohlgetan“*

1. II: Kfl4

2. I: P8, O4; II: Kfl4; Ped: S16, O8, Kop.

[12] Grapperhausen, Kapelle St. Marienstift

*Johann Sebastian Bach (1685-1750): Choralbearbeitung „Gelobet seist du, Jesu Christ“ BWV 604*

Cf: Ged8, Nhn4 / Begl: Rfl8; P16, I-P

[13] Vörden, Kath. St. Paulus Apostel

*Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901): Choraltrio „O Haupt voll Blut und Wunden“ WoO 25 Nr. 9*

r. H. Rfl8 / l. H. Ged8, Gamb8 / Ped: S16, Ob8

[14] Vörden, Ev.-luth. Christophorus-Kirche

*Johann Christian Heinrich Rinck (1770-1846): „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ Choral mit Veränderungen op. 55 Nr. 7*

Thema: I B16, P8, Mk; II Rfl8; Ped S16, Dfl8

Var. 1: II Rfl8, Dfl4; Ped S16, Dfl8

Var. 2: I P8, Ged8, O4; Rfl8, Dfl4; Ped S16, Dfl8, Pk

Var. 3: I B16, P8, Ged8, O4, Tr8; Ped S16, Dfl8, Pk

[15] Steinfeld, Kath. St. Johannes d. T.

*Sigfrid Karg-Elert (1877-1933): „Lobe den Herren, den mächtigen König“ op. 65 Nr. 58*

Klangfarbe 1: LGed8, Blfl4; Tib8, Kfl4; S16, Flb8

Klangfarbe 2: B16, LGed8, Blfl4, Nh2

Klangfarbe 3: Ae8, Klar8, Qfl $2\frac{2}{3}$

Klangfarbe 4: B16, Gb8; Ae8, Vcoel8; S16, Flb8

Klangfarbe 5: Plenum 16-8-4 mit Mx im SW und SubOctCop II-I

Crescendo mit Walze incl. SubOctCop II-I

am Schluss Klangfarbe 1

[16] Steinfeld, Ev.-luth. Auferstehungskirche

*Johann Heinrich Buttstedt (1666-1727): Partita „Mein Seel, o Herr, muß loben dich“*

Choral: Ged8, P4 / Var. 1: Ged8, Hfl4 / Var. 2: Ged8 r. H.  $\hat{8}$ va / Var. 3: Ged8, P4, O2 /

Choral: Ged8, P4, O2, Mx

[17] Mühlen, Kath. St. Bonaventura

*Moritz Brosig (1815-1887): Vorspiel zu „Aus tiefer Not schrei' ich zu dir“ op. 4 Nr. 4*

Mk, Fl4 bis B16, Gp8 bis Gh4, S16 bis Pb8, Pcll

wenn HW = +Rquinte, +Pc1

wenn ff = +Tr8, +Pos16

## Aufnahmen aus St. Viktor Damme

Günter Berger: *Charles Marie Widor: Symphonie Nr. 1*  
psallite 1979 (LP Psal 234 / 270 778), Das Orgelportrait Vol. 1

---

Charles Marie Widor (1844-1937): I. Symphonie c-Moll op. 13 Nr. 1

- [01] Prélude – moderato
- [02] Allegretto
- [03] Intermezzo – allegro
- [04] Adagio
- [05] Marche Pontificale
- [06] Méditation – lento
- [07] Finale – allegro

[Kopie des Schallplatten-Beiheftes auf den folgenden Seiten]

Matthias Eisenberg: *Bach Orgelwerke* Vol. 7  
RAM 1990 (CD RAM59049)

---

Johann Sebastian Bach (1685-1750):

- [08] Christ lag in Todesbanden BWV 625
- [09] Jesus Christus, unser Heiland BWV 626
- [10] Christ ist erstanden (3 Versus) BWV 627
- [11] Erstanden ist der heilige Christ BWV 628
- [12] Erschienen ist der herrliche Tag BWV 629
- [13] Heut triumphieret Gottes Sohn BWV 630
- [14] Sonata V in C BWV 529 – 1. Allegro
- [15] Sonata V in C BWV 529 – 2. Largo
- [16] Sonata V in C BWV 529 – 3. Allegro
- [17] Concerto nach Vivaldi d-Moll BWV 596 – 1. Grave, Fuga
- [18] Concerto nach Vivaldi d-Moll BWV 596 – 2. Largo e spiccato
- [19] Concerto nach Vivaldi d-Moll BWV 596 – 3. Satz
- [20] Fantasia super Christ lag in Todesbanden BWV 695
- [21] Nun freut euch, lieben Christen gmein BWV 734











































## **Erklärung**

Ich versichere dass ich die schriftliche Hausarbeit – einschließlich beigefügter Materialien – selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem Fall unter Angabe der Quelle deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht.

Gabriel Isenberg

Damme, den 30. November 2011